

schmitzkatze

Das Lesemagazin

8

8

8

8

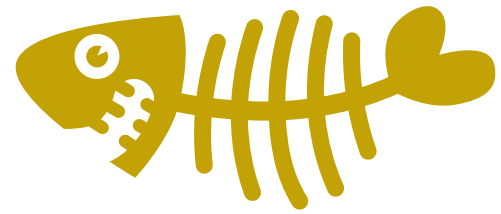
8

8

8



inhalt



Editorial	03		
13-Bücher-Fragen an...	04	Persönliche Hörbuchbesprechungen	
Lesen hinter verschlossenen Türen	06	von Jörg Leibold	28
Werkstatt Erlbruch	08		
Dem Himmel recht nah	10	<i>Persönliche Buchempfehlungen von</i>	
Schule macht Appetit	12	... Felix Peretzke	30
Die eine Hälfte der Geschichte	14	... Daniela Renz	32
Zweifuffzich bitte		... Mechthild Römer	34
(die andere Hälfte der Geschichte)	15	... Hanna Buiting, Jule Lorlemann & Nicole Steinsiepen	36
Justus, Peter & Bob! oder		... Sandra Rudel	38
Der ???-Kult	16	... Kathrin Schwamborn	40
Pommesführer Ruhr – Wir testen		... Anika Unteregge	42
den Tester	18	... Thomas Schmitz	44
Das schwarze Buch der Farben	20		
Zelle 13	22	Wie ein Sechser im Lotto	46
...nach Las Vegas, die Sonne putzen	24	Knast-Literatürrätsel	47
Bücher für ganze Männer	26		
		Impressum	48



guten tag!



Kein Editorial

Nein, diesmal gibt es kein Editorial, keine Einleitung in unser Lesemagazin, kein Vorwort. Dabei würde ich so gerne. Doch erkältungsgeplagt und unkonzentriert hat sich unbemerkt die Kritik eines Lesers in mein Hirn geschlichen, die ich schon lange vergessen glaubte: »Sie menscheln zu sehr mit Ihrem Magazin.«

Der Satz saß und ich war unfähig zu antworten, wollte ich doch genau in diesem Moment meine Emotionen im Griff behalten.

Gerne hätte ich erwidert: »Ja, was sollen wir denn sonst machen?« Unpersönliche Lesemagazine gibt es schließlich genug. Alltägliche Buchhandlungen noch viel mehr. Genau deswegen geben wir ja mit *schmitzkatze* unserer Buchhandlung ein Gesicht. Wir erzählen Geschichten, stellen Mitarbeiter vor, teilen unsere Freude an der Arbeit mit Ihnen. Das können wir natürlich auch lassen, wir können uns auf Buchbesprechungen konzentrieren, schließlich geht es ja um Bücher, die wir verkaufen wollen. Und Geschichten? Jeder deutsche Publikumsverlag hat gute und vor allem sachliche Texte, die wir kostenlos übernehmen könnten. Wir würden uns eine Menge Arbeit sparen. Aber wollen wir das wirklich?

All das habe ich nicht gesagt, nur ein leise vernehmbares *mmh* gebrummt.

Deshalb sitze ich jetzt an meinem Rechner und versuche mich an einem Editorial und will vermeiden zu menscheln. Eigentlich schade, kann ich Ihnen doch nicht erklären, warum Kolumnenschreiber gerne auf dem Klo sitzen (Seite 6/7). Zu beschreiben mit wieviel Wehmut wir einen langjährigen Mitarbeiter ins echte Leben entlassen (Seite 14/15 und 24/25) ist mir unmöglich. Wie angenehm überrascht und gerührt ich war, als ich mit einer Schulklasse aus Stoppenberg gekocht habe (Seite 12/13), kann ich wohl auch kaum erzählen und die Ankündigung eines Beitrages in dem es um das Fühlen von Farben geht (Seite 20/21), hat in einem sachlichen Editorial nun wirklich nichts verloren. Deshalb fehlt diese Ankündigung ja auch.

Nur was schreibe ich dann? Am besten doch nichts, denn die Besuche im Knast (Seite 22/23), in Ruhrgebiets-Pommesbuden (Seite 18/19) oder das Entdecken der angeblich schönsten Buchhandlung der Welt in Maastricht (Seite 10/11), haben hier wenig verloren. Wir hatten einfach viel zu viel Spaß daran.

Herzlich

Thomas Schmitz

Thomas Platzmann

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?
»Jäpkens Insel« von Lenore Gaul

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?
»Das Kalkwerk« von Thomas Bernhard
»Jakob von Gunten« von Robert Walser

*Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können,
es hat Ihr Leben mit geprägt?*
»Das Neue Testament« und mein erstes eigenes Cartoonbändchen,
weil ich mir da sagen konnte, als ich es zum ersten Mal in Händen hielt,
»scheint wohl jetzt dein Beruf zu sein!«

*Welches Buch steht auf Ihrer
»Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?*
»Garantiert glücklich, zufrieden und gesund bis hundert« aber das gibt's,
glaub ich, noch gar nicht.

*Welches Buch oder welche Bücher
halten Sie für völlig überflüssig?*
Langweilige.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?
Was von Robert Walser.

Welches Buch lesen Sie gerade?
»Der Meister und Margarita« von Michail Bulgakow.

*Mit welcher Romanfigur möchten Sie
am liebsten einen Tag den Platz tauschen?*
Don Quichote (...aber ich würd mir gern den Tag aussuchen können).

Wo lesen Sie am liebsten?
Eigentlich egal wo, wenn ich Zeit und Ruhe habe und in Stimmung bin.

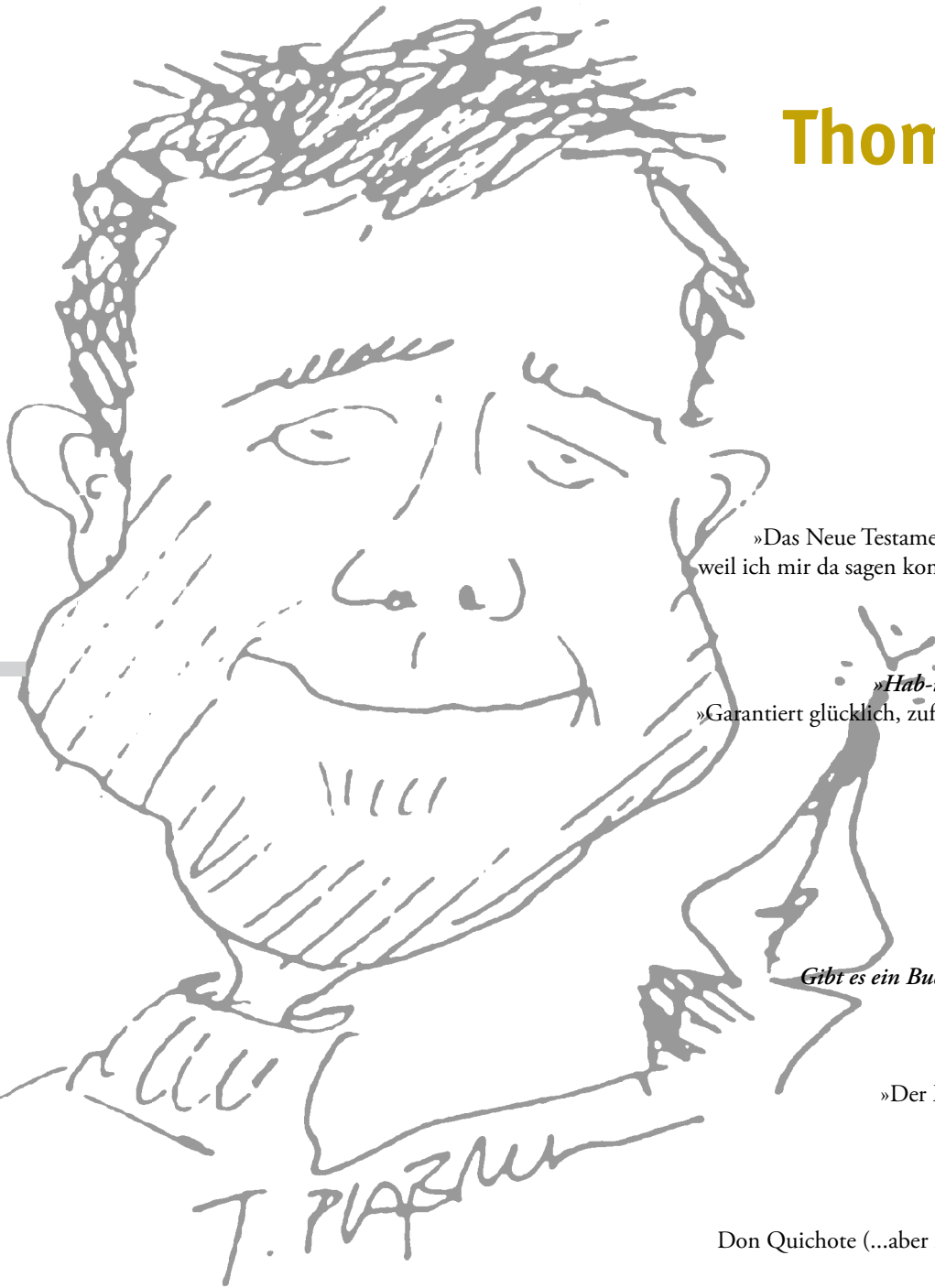
*Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen –
und wenn ja, bei welchem?*
Ja, bei Jean Pauls »Siebenkäs«, aber es lag nicht am Buch, sondern am
Insekt, das mir ins Auge geflogen war.

Welches Buch kann Sie trösten?
»Im Grunde warst du ganz ok«, Dominik, Simon und Alina Platzmann,
aus der Reihe Väterbiographie.

Was ist Ihr Lebensmotto?
Wenn's irgendwie geht, versuche besser vorher klug zu sein als danach.

Welches Buch würden Sie Dirk Uhlenbrock empfehlen?
»Die 100 Insider-Tipps erfahrener Grafikdesigner«
von S. Doughter

Vor jedem Erscheinen von *schmitzkatze* haben sie ein gehöriges Wort mitzureden, schließlich sorgen sie für die graphische Gestaltung unseres Lesemagazins. Thomas Platzmann (Jahrgang 1960), vielfach ausgezeichnete Cartoonist, Hauskarikaturist der Frankfurter Rundschau, NRZ und Werdener Nachrichten auf der einen Seite, Dirk Uhlenbrock (Jahrgang 1964) Graphiker und Illustrator auf der anderen Seite. Sie begleiten uns seit vielen Jahren und verblüffen immer wieder durch Witz und kreative Einfälle. Aber lesen die beiden? Wenn ja, was? Und was würden sie dem jeweils anderen an wertvoller Lektüre mit auf den Weg geben?
Wir haben nachgefragt...



Dirk Uhlenbrock

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»Meine erste Fibel«, ein Bilder- und Erstlesebuch aus den vierziger Jahren, das meine Mutter als Kind geschenkt bekommen hat. Leider ist das Exemplar irgendwann verloren gegangen. Und immer wieder das Universallexikon.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

DAS Lieblingsbuch gibt es nicht, dann eher Autoren/Illustratoren die ich immer wieder gerne lese/anschau: Anne Holt, Arne Dahl, Rotraut Susanne Berner, Ralf Rothmann, Max Goldt, Martin Baltscheit und und und ...

Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

Geprägt wäre zuviel gesagt, begleitet hat mich seit meinem achtzehnten Lebensjahr die Arbeit von Philippe Djian. Immer wenn ein neues Buch erschien, habe ich es gelesen – ich bin mit ihm älter geworden.

Welches Buch steht auf Ihrer

»Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

Die Bibel in ihrer Gänze und »Der Gesang des Dodo« von David Quammen, das ich immer noch nicht zu Ende gelesen habe.

Welches Buch oder welche Bücher

halten Sie für völlig überflüssig?

Da hab' ich mir nie Gedanken zu gemacht.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

Nein. Jeder bekommt das Buch, das er verdient.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich lese immer mehrere Bücher parallel – zur Zeit: Hakan Nesser, »Die Fliege und die Ewigkeit«, die Biografie »Martin Luther« von Horst Herrmann, »Der Besen im System« von David Foster Wallace.

Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Mit Tomte Tummetott.

Wo lesen Sie am liebsten?

Im Bett, im Sessel und am Küchentisch, wenn die Familie schon schläft.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Ja schon oft. John Irving hat mich mehrfach zum Weinen gebracht und Wolf Erlbruchs »Liebe, Tod und Tulpe« (siehe auch *schmitzkatze* 3, S. 22).

Welches Buch kann Sie trösten?

Keines.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Es gibt nichts Gutes: außer man tut es.

Welches Buch würden Sie Thomas Plafmann empfehlen?

»Endlich richtig zeichnen lernen! Band 1: Grundlagen des Zeichnens« von Dieter Schlaudmann.



Lesen hinter verschlossenen Türen

»Hinter der Klotür hört unsere Berichterstattung auf!« gab mir mein ehemaliger Chef, Walter Wimmer, mit auf den Weg. Zwar ließ er die jungen Redakteure nie die Hand auf die Bibel legen; oder gar auf eine Klopapierrolle. Aber bei den *Werdener Nachrichten* fühle ich mich bis heute an dieses Versprechen gebunden. *schmitzkatze* bietet nun die Chance, diese Grenze maßvoll zu überwinden.

Es soll hier um Medien auf der Toilette gehen. Nur Mut Gereon; sag es endlich: Thema ist das »Lesen auf der Klobrille«.

Nun ist es raus. Ich bin erleichtert.

Vor gar nicht so langer Zeit schrieb eine bedeutende Feuilletonistin: Es sei ein Frevel, im Bett in die aufkommende Müdigkeit hinein zu lesen. Der angemessene Ort und Zeitpunkt, sich der Belletristik zu widmen, bleibe zweifelsfrei abends der Sessel vor der Bücherwand. Und dort stände idealerweise ein Weinglas neben dem genüsslich erwartungsvollen Leser.

Klar, gute Frau! Und der beste Ort, meinen Porsche auszufahren, ist eine kurvenreiche und autofreie Autobahn unter einem untergehenden und glühend roten Sonnenball.

Für den Porsche könnte ich ja immerhin Jahrzehnte sparen; auch wäre es leicht, mein Arbeitszimmer in »Bibliothek« umzubenennen und Platz für einen Ohrensessel zu schaffen. Meinetwegen auch noch ein Glas Wein, ich müsste es ja nicht trinken, würde mich allein an den Buchstaben berauschen.

Ich nebele weg ins Märchenland des idealen Lesens. Zurück zur Toilette: Die ist mein literarischer Volkswagen. Ich lese nicht nur dort; aber auch, und gerne. Auf einem idealen Absatz neben der Sauerstoff spendenden Pflanze liegt immer ein Buch, das ich lesen muss oder sollte.

Bevor sie dieses Heft weglegen, weil sie das unästhetisch finden (oder lesen Sie gerade *schmitzkatze* auf dem Örtchen?), darf ich Ihnen versichern: Diese Bücher kommen nachher in keine andere Hand. Journalisten-Fachmagazine werden umgehend entsorgt. Fest steht: Ich bin nicht allein. Klar, beim Lesen schon. Das ist ja einer der wichtigen Gründe, warum das dort so gut geht. Mein Sohn beantwortet dann schon die Frage, wo ich denn stecke, mit einem trockenen: »Er liest.« Aber ich bin nicht der Einzige. Schlicht gelogen schien mir eine »repräsentative Umfrage«, bei



der die Toilette nicht unter den zehn Lieblingssorten für das Lesen war. Dafür habe ich auf zu vielen Örtchen Beweisstücke von Gleichgesinnten gefunden, und wenn das Thema mal offen angesprochen wurde, waren die Verweigerer des Toilettenlesens schnell in der Minderheit.

Lesen nimmt dem Besuch dieses Ortes die Hektik; es lässt selbst einen überzeugten Stehpinkler (das letzte archaische Mannesritual) sich in Ruhe niederlassen. Abgeschlossen von der Welt provoziert der Brillen-Leser nicht den Partner, der zum Beispiel gerade schweißüberströmt das Parkett wienert. Klolesen ist die Zigarettenpause auch für Nichtraucher.

Ja, es gibt bestimmt noch ein zweites, ein besseres Lese-Leben. Wenn alle bei uns jede Arbeit im Haus, für den Beruf oder für die Schule erledigt haben, wenn das gesellige Miteinander in der Familie einschließlich gutem Gespräch stattgefunden hat, wenn danach alle zu Bett gegangen sind, und der letzte Artikel für die Zeitung verfasst ist; ja dann könnte ich doch einen weichen Sessel aufsuchen und mit dem Weintrinken anfangen, während mein entspannter Verstand ein Buch aus den unendlichen Weiten meiner Bücherwand erwählt; oder?

So könnte es sein. Aber leider will der Körper dann einfach nur noch schlafen; aber vorher muss er selbstverständlich noch einmal kurz aufs Örtchen; in Ruhe.

Gereon Buchholz



Werkstatt Erlbruch



Vor vielen Jahren besuchte ein Wuppertaler Verleger, verzweifelt auf der Suche nach einem Illustrator für ein ganz besonderes Bilderbuch, zufällig eine Vernissage in Düsseldorf. Die Ausstellung gefiel ihm nicht besonders, deshalb stellte er sich an einen Stehtisch, trank zwei, drei Gläser Sekt und blätterte gelangweilt in einer Illustrierten. Der Galerist bemerkte die Unlust seines Gastes, gesellte sich zu ihm und fragte, ob er etwas für ihn tun könne.

»Das kannst du allerdings.«, antwortete der Verleger. Er schlug die Zeitung auf, zeigte auf eine ganzseitige Samson-Tabakwerbung

»Ich möchte, dass du mir einen Kontakt herstellst zu dem Graphiker, der das hier gemacht hat.«

»Nichts leichter als das.« Der Galerist schmunzelte. »Der Mann wohnt in Wuppertal, heißt Erlbruch und ich wohne in seinem Haus.«

Die Geschichte um die es damals ging, hieß »Vom Adler, der nicht fliegen wollte«. Es war das erste Experiment aus der Feder von Wolf Erlbruch, der ungefähr zu dieser Zeit die Werbebranche verlassen haben muss und auf der Suche nach neuen Ideen war. Und es ist der Beginn einer einmaligen Karriere als Bilderbuchillustrator, der Wolf Erlbruch Weltruhm einbrachte.

Ich vereinbarte mit Erlbruch einen Termin, um mit ihm zu sprechen und eine Idee dafür zu bekommen, wer dieser Mann ist. Auflagenhöhen, Titellisten, Auszeichnungen erscheinen mir dabei nicht so wichtig. Das erkläre ich ihm auch, als wir bei einem ersten Kaffee in seiner Küche sitzen. Wolf Erlbruch winkt ab, er scheint mich zu verstehen. So reden wir dann auch erst einmal über Winter und Wettereinbrüche, über den Luxus großer Wohnungen, über Altbauten und die Verantwortung solche zu erhalten. *schmitzkatz* ist nicht erklärungsbedürftig, er outet sich als regelmäßiger Leser.

Sein Ruf als Bilderbucherneuerer ist sicherlich eng verbunden mit der Geschichte »Vom Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht«. Millionenfach verkauft, in 27 Sprachen übersetzt, begründete sie eine neue Ära von Bilderbüchern. Kinder wurden genauso angesprochen wie Erwachsene, Illustrationen waren plötzlich nicht mehr kitschig-kindlich, sie hatten immer mehr graphische Elemente.

Erlbruch bediente sich dabei der Klebetechnik: »Ich war immer wieder erstaunt, wie gut die Wirkung ist, wenn ich Figuren erst gezeichnet, dann ausgeschnitten und erneut auf anderes Papier aufgeklebt hatte. Die Figuren waren plötzlich so ungeheuer präsent.« Dass »Der Maulwurf...« funktionieren würde, war ihm eigentlich sofort klar. Zum einen »kam ich schließlich aus der Werbung« und zum anderen »war ich doch als Kind selber fasziniert. Wenn ein Pferd seine Äpfel fallen ließ – plopp, plopp, dann musste ich da einfach hinschauen.«

So sei es auch nicht verwunderlich, dass »Der Maulwurf...« sich erst etwas schwer tat, weil Buchhändler und Kritiker alle die Nase gerümpft hätten und einen großen Bogen um das Buch machten. Der Durchbruch gelang in den Kindergärten. Dort hätten Kinder das Buch für sich entdeckt, es so verliebt, dass Eltern sich genötigt sahen, den Maulwurf für das eigene Kinderzimmer anzuschaffen.

Mit fünfzehn verließ Erlbruch die Schule (»Das war wirklich nichts für mich!«) und begann eine Schriftsetzerlehre. Danach studierte er an der Folkwang-Hochschule in Essen-Werden Graphik und Design. Von 1967 bis 1974 lebte er in der Abteistadt und erinnert sich noch sehr gerne daran.

»Ich habe hier lange als Aushilfspostbote gearbeitet. Wenn am Monatsende Rentenauszahlung war, hatte ich oft fünfunddreißig, vierzigtausend Mark in meinem Postbeutel. Das darfst du heute gar keinem mehr erzählen. Aber reichlich Trinkgeld habe ich dann immer gemacht. Die Werdener waren nämlich großzügige Menschen. Die meisten gaben mir von ihrer Rente einen Fünfer ab.«

Während seiner Zeit als Werbegraphiker arbeitete Wolf Erlbruch ebenfalls überaus





Fotos: © Erlbruch

erfolgreich. An die Samson-Werbung kann ich mich selber gut erinnern. Die in Jeans gekleideten rauchenden Löwen sprachen mich, damals noch Raucher, an. Für den Playboy hat er gezeichnet und auch für den Stern. In seinem Archiv zeigt er mir Illustrationen zu einem Vorabdruck von Cruz-Smiths »Gorki Park«. Auf einem Bild entdeckte ich Arkadi Renko alias William Hurt, auf einem anderen einen Mann, der Lee Marvin sehr ähnlich sieht.

»Das Interessante ist,« erklärt mir Wolf Erlbruch, »dass die Illustrationen vor dem Film entstanden sind. Ich habe manchmal den Eindruck die Leute von der Twenty Century Fox hätten nach diesen Bildern gecasted.«

In seinem Archiv sieht es eigentlich aus, wie im übrigen Haus auch. Überall alte Möbel, geordnetes Chaos, überall Bilder, Skulpturen und Kuriositäten. Auf einer Fensterbank zum Beispiel steht das Skelett einer Weißen Hausziege.

»So ein Skelett wollte ich immer schon haben, man kann so viel sehen, so viel lernen. Jahre habe ich gebraucht, bis ich einen Präparator gefunden habe, der mir so ein Teil angefertigt hat.«

Dann finde ich in einer Kiste Spielzeug: Einen Tigerkopf mit Klappmaul, Eisbär mit Eskimo, einen Bären aus Ton. Dutzende Figuren, allesamt schöner und ausdrucksstärker als aus einer Schleichsammlung. »Die habe ich für Leonard, meinen Sohn, gemacht.« Ob er auch Bildhauerei gelernt hätte, interessiert mich.

»Nein, da musste ich schon ein bisschen üben.«

Ein bisschen viel Understatement, wie ich finde.

Das Atelier selbst ist ein neunzig Quadratmeter Raum. An mindestens sechs Tischen kann gearbeitet werden, überall Farben, Papier, Stifte, Skizzenbücher, Keilrahmen und Dinge, die man eben braucht oder nicht braucht: ein Krug, eine Pferdeschädel, eine Maske, Bücher und eine kaputte Brille. Ich kann mich nicht satt sehen.

»Haben Sie ein Lieblingsbuch?«, möchte ich wissen.

»Mehrere!«, ist seine Antwort. »Eins liegt mir aber besonders am Herzen. Das ist »Ente, Tod und Tulpe«. Ein Jahr lang habe ich überlegt, Skizzen gemacht, Ideen verworfen. Dann ist meine Verlegerin Antje Kunstmann gekommen und setzte sich mit der Drohung auf die Couch in meinem Atelier, nicht eher zu gehen, bis das Buch fertig sei.

»Ich brauchte einen Tag und eine Nacht, da war es fertig.«

Der Abend vergeht schnell und plötzlich fällt mir wieder ein, warum ich zwei Original-Zeichnungen von Wolf Erlbruch gerahmt in meiner Wohnung hängen habe. 1995 lud ich Erlbruch ein, in Essen mit zwei Schulklassen jeweils zwei Schulstunden lang zu malen und zu arbeiten. »Die Werkstatt der Schmetterlinge« wurde gelesen und »Die fürchterlichen Fünf«. In kürzester Zeit entstanden Rodolfo, die Kröte und Ratte auf großem Flipchart-Papier aus der Hand von Erlbruch. Am Ende der Stunde sagte er leise zu mir, die Schulklassen könnten die Bilder ja mit in die Schule nehmen. Er würde sie ihnen gerne schenken. Ich leitete an die begleitende Lehrerin das Angebot weiter, die mich völlig erstaunt ansah und meinte: »Was sollen wir denn damit?«

Auch die Lehrerin der zweiten Gruppe winkte ab: »Das ist doch Kinderkram, das brauchen wir nicht.«

Ich persönlich registrierte zwar die Ignoranz der beiden, intervenierte aber nicht, sondern rollte die Bilder zusammen, nahm sie mit zu mir und hüte sie seit diesem Tag wie einen Schatz.

Eine schöne Geschichte, befindet Erlbruch, und wir beide müssen laut lachen.

Thomas Schmitz





dem himmel recht nahe

Warum sollten wir als Buchhandlung Werbung für eine andere Buchhandlung machen, werden Sie sich sicherlich fragen. Es gibt zwei Antworten und die sind einfach. Zum einen handelt es sich um eine wunderschöne Buchhandlung, zum anderen ist sie glücklicherweise ganz weit weg.

Der ehemalige Vertriebsleiter der Oetinger-Verlagsgruppe war immer schon der Meinung, wir hätten »die schönste Buchhandlung westlich des Urals«. Damit meinte er *schmitzjunior*, unsere Kinderbuchhandlung. Untergebracht in einem 100-Jahre-alten Ziegelsteingebäude, einer ehemaligen Druckerei ist sie wirklich ein Schmuckstück.

Nun hat aber eine ganz andere Buchhandlung die Auszeichnung »Schönste Buchhandlung der Welt« vom Guardian verliehen bekommen. Gemeint ist *selexys dominicanen* in Maastricht. Ein Bericht im Buchmarkt machte Thomas Schmitz neugierig und gemeinsam machten wir uns auf den Weg nach Holland.

Das Schöne an Fahrten mit Thomas ist, dass immer etwas Ungeplantes passiert. *selexys dominicanen* ist untergebracht in einer gotischen Kirche im Herzen von Maastricht. Und in der Annahme, so eine Kirche würde einfach zu finden sein – eine trügerische Annahme, wie sich schnell herausstellte – irrten wir im Auto über eine Stunde durch Maastricht und sahen bald nur noch Kirchen. Gotische oder ungotische, bei unserem rudimentären Architekturverständnis schwer festzustellen... Mit Hilfe eines netten Passanten fanden wir schließlich doch zur richtigen, nachdem wir zuvor siegessicher vor einem Hotel hielten – ebenfalls untergebracht in einer Kirche.

Womit die Frage nach der weltlichen Nutzung von Kirchen in den Niederlanden beantwortet wäre. Dies war auch eine der ersten Fragen, die wir Ton Harmes stellten, dem Winkelmanager, also Geschäftsführer, von *selexys dominicanen*. Berührungängste bei den Buchkäufern gäbe es keine. Und nachdem er uns erzählte, was der Dom bereits beherbergt hatte, war auch klar, warum dem so ist.

Baubeginn dieser Dominikanerkirche war 1266, Fertigstellung 1294. Sie wurde zunächst als solche genutzt, bis sie zur Zeit der batavischen Republik der französischen Kavallerie als Pferdestall diente und danach in städtischen Besitz übergang. Seither war die Verwendung der sakralen Räume äußerst vielfältig. Würden andere Kirchen restauriert, diente sie als



Notkirche. Hinrichtungen fanden hier ebenso statt wie Boxkämpfe vor dem Ersten Weltkrieg. In den 1930er Jahren fanden in der Kirche Konzerte statt, später wurden Abitur- und Führerscheinprüfungen, Haschpartys oder aber Handballturniere in ihr abgehalten. Am schönsten fand ich allerdings die Geschichte mit der Kinderaufbewahrungstelle während der Karnevalstage. Eltern, die sich im Karnevals-geschehen amüsieren wollten, konnte ihre Kinder in der Kirche abgeben und dort wurde dann gespielt. Nicht wenige Kinder erhielten ihren ersten unvergesslichen Kuss beim sogenannten »Kusspiel«. Diese, mittlerweile erwachsen, besuchen die Buchhandlung durchaus auch aus nostalgischen Gründen. 2001, zu der Zeit, als die alte Dominikanerkirche gerade mal als Fahrradstellplatz genutzt wurde, suchte die Buchhandelskette *selexys* einen Standort in Maastricht, der gerne auch in einem historischen Gebäude sein durfte. Und so entstand die verrückt klingende Idee, eine Buchhandlung in einem Dom zu eröffnen. Der Stadt war es ganz recht, einen festen Mieter für die Kirche zu haben und so wurde 2003 mit dem Umbau, oder besser gesagt mit der Restaurierung begonnen. Denn klar war, räumlich durfte nichts verändert werden. Die immensen Kosten von etwa fünf Millionen Euro teilten sich die Denkmalbehörde, die Stadt und die Buchhandelskette.

Ein so alter Bau birgt bei umfassenden Arbeiten auch immer Überraschungen. So war eine Teilunterkellerung erst nach archäologischer Freigabe möglich. Bis zu 3,4 m tief gingen die Ausgrabungen und förderten 196 Leichenreste und 6 vollständige Leichen zutage.

Die Buchhandlung verpflichtete sich, alle Einrichtungsgegenstände beweglich zu halten, so dass alles abgebaut werden kann, ohne die Kirche zu beschädigen. Und so berührt kein Regal, keine Bank auch nur eine Wand. Etwas, was auf dem ersten Blick überhaupt nicht auffällt.

Um den Charakter des Gebäudes zu erhalten, wurde das Architekturbüro Merckx + Girod mit der Einrichtung beauftragt. Für die Umsetzung wurden auch sie ausgezeichnet. Sie entwarfen einen luftigen zweigeschossigen Stahlaufbau, der zum einen den Raum optimal nutzt ohne dabei viel Platz einzunehmen, der zum anderen von der zweiten Etage einen wunderbaren Blick in die Höhe zu den Deckenfresken und zum Geschehen in der Tiefe gewährt.

Dort, wo einst der Altar stand, befindet sich nun ein modernes Café, wobei die Tische in der Mitte kreuzförmig angeordnet und die Bänke am Rand den Kirchenbänken nachempfunden sind. Auf 1250 qm findet der Leser hier rund 25.000 Titel. Ein Computersystem ermöglicht es ihm, eigenständig nach seinem Wunschbuch auf die Suche zu gehen. Was für eine kleine Buchhandlung eher alptraumhaft klingt, erklärt Ton Harmes damit, dass auf diese Weise ihm und den 37 Angestellten mehr Zeit bleibt, auf komplizierte und beratungsintensive Kundenwünsche einzugehen. Bei etwa 700.000 Besuchern im Jahr ist dieser Gedanke durchaus nachvollziehbar...

Auch auf meine Frage nach den ganz sicherlich horrenden Heizkosten hatte er eine beruhigende Antwort: durch die Lampen, die Abluft und nicht zuletzt durch die vielen Kunden entsteht ein ganz angenehmes Raumklima, so dass die Fußbodenheizung nur selten in Betrieb genommen werden muss. Artikel über diese Ausnahmegeschichte erschienen bereits in Australien, Korea, Russland und Amerika. Und nun gehört auch Essen-Werden dazu.

Ganz lieben Dank an Ton Harmes, der sich viel Zeit für uns nahm und äußerst kurzweilig Geschichten erzählte. Wenn Sie mal Richtung Maastricht unterwegs sind, machen Sie einen kleinen Abstecher zu *selexys*, es lohnt sich! Sie finden die Buchhandlung übrigens in der Dominikanerkerkstraat 1. Denn wie eingangs erwähnt: Kirchen gibt es Maastricht einige...

Sandra Rudel





Schule macht Appetit



Sie heißen **Dominik, Fabian, Nadine, Verena, Julian, Prisca, Nicole, Daniel, Michelle, Sascha, Patrick und Sarah**. Schaut man sie an, erkennt man sofort den Alleinunterhalter, die Schöne, den Schüchternen, die Eifrige, die Ernste.

Sie sind alle sympathisch, sehr direkt und ehrlich.

Die zwölf Schüler besuchen die 10. Klasse der Hauptschule am Stoppenberg und gemeinsam mit Schülern der Frida-Levy-Gesamtschule haben sie etwas Besonderes geleistet: sie haben ein eigenes Kochbuch geschrieben.

»Schule macht Appetit« ist im Essener Klartext Verlag erschienen und vereint gut nachzukochende Rezepte, jede Menge Fotos á la (*wo*)men at work und ein paar kleine nette Gags wie zum Beispiel Currywurst-Pommes-Mayo für 400 Personen (»man nehme 178 kg Bratwurst, geschnitten...«)

Ein solches Kochbuch hat es verdient, getestet zu werden, deshalb fragte ich in der Schule an, ob ich nicht mal im Kochunterricht dabei sein dürfe.

So eine Anfrage durchläuft immer ein kompliziertes Genehmigungsverfahren. Ich frage die Schulsekretärin, die wiederum den Schulleiter, der die Fachlehrerin, die ihre Schüler, die mich dann herzlich einladen zu einem Essen, das sie gemeinsam mir und einer ausgewählten Lehrerschaft servieren würden: »Wenn er will, kann er kommen« und »ja, er darf auch Fotos machen.«

Veronika Brock-Frilling hat ihre Schützlinge gut im Griff. Diszipliniert versammeln sich die zwölf in einem Nebenraum der Küche und bekommen ihre Aufgaben.

»Der Kochunterricht ist für die Jugendlichen das absolute Highlight in der Woche. Probleme gibt es da nie.« verrät sie mir. Den Arbeitsplan haben die Schüler alle vor sich auf dem Tisch liegen. Neunzig Minuten hat die Gruppe jetzt Zeit, das 3-Gänge-Menü zuzubereiten.

Vorneweg soll der Cocktail *Zauber der Nacht* (ein Raunen geht durch den Raum) gereicht werden. Johannisbeersaft, Coca Cola und Eis in ein hohes Glas geben: das sollte schnell zu schaffen sein. *Tomaten mit Mozzarella*, den Klassiker aus Italien gibt es als Vorspeise. Bei der Hauptspeise *Bolognese-Schnitzel* muss man sich mit zwei Tüten Bolognese-Fix behelfen. Außerdem wird die Garzeit verkürzt, in dem die Schnitzel in kleine Stücke geschnitten werden sollen.

Beim Nachtisch *Mohrenraum*, bestehend aus Schokoküssen, Quark und Sahne, lasse ich mir zunächst nicht anmerken, dass ich eine hundertprozentige Quark-Aversion habe.

Frau Brock-Frilling erteilt letzte Instruktionen, in die Gruppe kommt Bewegung. Man hilft sich gegenseitig, die Kochschürzen umzubinden und verteilt sich auf die vier Kochzeilen der Schulküche.

Ich bin erstaunt, wie sehr jeder Handgriff sitzt. Ob Tomaten schneiden, Basilikum zupfen, Sahne schlagen oder Backofen vorheizen, alles läuft wie einstudiert. Die Schüler stecken ihre Köpfe zusammen, arbeiten Hand in Hand, sind sehr konzentriert bei der Sache, und es dauert gar nicht lange, da ist die rot-weiße Vorspeise grün garniert, das *Bolognese-Schnitzel* in die Backröhre geschoben und selbst der *Mohrenraum* sieht für mich aus wie eine ganz normale Nachspeise.

Ich gehe von einem Schüler zum nächsten, mache Fotos, lasse mir dabei in aller Ausführlichkeit sämtliche Arbeitsschritte erklären.



Ich glaube an dieser Stelle muss ich mich einmal selbst unterbrechen. Was hatte ich eigentlich erwartet? Mit welchen Vorstellungen bin ich denn hergekommen? Ich kenne die Schule nun schon so lange und sollte wissen, dass engagiertes Lehren gerade auch von Schülern als gut befunden und mit Leistung honoriert wird. Trotzdem hatte ich Vorurteile der groben und gröberen Art im Kopf, in den Medien immer wieder zu lesen und zu hörende Vokabeln wie Restschule, Leistungsdefizit, Aggressionspotential. Mag sein, dass es die Probleme alle gibt. Nur: ich habe sie nicht entdecken können. Ich sehe leistungsbereite Jugendliche, schaue in freundliche Gesichter und nehme Sozialkompetenz angenehm wahr. Ich ziehe leise meinen Hut vor ihnen und auch vor ihrer Lehrerin Frau Brock-Frilling, die mir zwischendurch noch schnell erklärt, Kochen unterrichtete sie wohl mit Leidenschaft bereits seit fünfzehn Jahren, aber doch fachfremd. Auch das kann ich nicht bemerken.

Die Schüler haben sich erneut aufgeteilt. Während die einen das Fleisch im Backofen überwachen und gleichzeitig Nudelwasser zum Kochen bringen, machen sich andere ans Spülen, Müll entsorgen und Boden fegen. Der Rest kümmert sich um Tisch decken, denn das, was gleich den Gästen serviert wird, darf vorher selbst probiert werden. Schließlich macht Kochen hungrig und es ist genug für alle da.

Noch ein Gruppenfoto und ein Kürzestgebet (»Für Trocken und Nass, Deo Gratias«), dann wird gegessen – mit großem Respekt. Jeder weiß schließlich, wie viel Arbeit alles gemacht hat.

Mittlerweile werde auch ich an einen festlich gedeckten Tisch gebeten. Mit mir sitzen noch fünf nette Menschen am Tisch. Mir fällt auf, dieses Event ist nicht alltäglich, wurde wohl auch ein bisschen in den Arbeitstag eingeschoben. Deshalb wird nicht lange gefackelt, wieder wird das kurze Gebet gesprochen und dann mit Appetit gegessen. Cocktail, Caprese, geschnitztes Schnitzel – es gibt nichts zu beanstanden. Ich nehme zweimal nach. Nur bei dem Nachtisch streike ich, halte mir den Bauch, stammele irgendetwas wie »satt und zu dick«. Warum ich Quark nun wirklich nicht vertrage, ist eine lange, lange Geschichte. Sie gehört weder an einen Mittagstisch noch in einen Bericht übers Essen. Spannend ist sie trotzdem...

Noch im Hinausgehen kommt Frau Brock-Frilling auf mich zu und schiebt hinterher: »Die Rezepte stehen natürlich alle auch in unserem Buch. Und deswegen waren Sie doch hier.« Zurück im Büro schaue ich vorsichtshalber noch einmal nach. Ja, alle Rezepte stammen aus »Kochen macht Schule«. Sie stehen neben vielen anderen meist einfachen Gerichten und sind fürs Nachkochen gerade auch für Jugendliche wärmstens zu empfehlen.

Thomas Schmitz

Schule macht Appetit

Ein Kochbuch

zusammengestellt von Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrern der beiden Mercator Schulclub Schulen Frieda-Levy-Gesamtschule & Hauptschule am Stoppenberg Klartext Verlag, 8,90 Euro





Die eine Hälfte der Geschichte

»Sie arbeiten aber normalerweise nicht hier, oder?« Diese Frage stellte mir eine langjährige Kundin auf einer unserer letzten Veranstaltungen und diese Frage wird wohl auch den meisten von Ihnen im Moment durch den Kopf gehen. Um Ihnen die Antwort etwas zu erleichtern, stellen Sie sich einfach die belebte Werdener Fußgängerzone vor: Die Schüler des Gymnasiums sind auf dem Weg zum Bäcker um sich für die kommenden Stunden zu stärken, einige Menschen machen einen kleinen Einkaufsbummel und irgendwo sitzt ein Straßenmusiker und singt zu den Klängen seiner Gitarre. Jetzt stellen Sie sich den blauen Lieferwagen vor, der vom Obstladen kommend links um die Ecke biegt und sich seinen Weg durch die Massen bahnt. Der Fahrer, das bin wahrscheinlich ich!

Mein Name ist Michael Dannat und ich bin, ob Sie es glauben oder nicht, einer der dienstältesten Mitarbeiter der Buchhandlung Schmitz. Was vor geschätzten 18 Jahren noch mit dem gelegentlichen Stempeln von Quittungsblöcken begann – mein erster Lohn muss wohl ein Eis gewesen sein – entwickelte sich schnell zu einer wöchentlichen Aushilfstätigkeit, die ihre alljährlichen Höhepunkte immer dann findet, wenn im Sommer dutzende Paletten Schulbücher darauf warten, ausgepackt, sortiert, wieder eingepackt und ausgeliefert zu werden.

Tatsächlich gehört es heute während des ganzen Jahres zu meinen Hauptaufgaben, die von Lehrern dringend erwarteten Bücher pünktlich an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Neben meiner Lieferantentätigkeit bin ich bei der Buchhandlung Schmitz eher hinter den Kulissen aktiv: Ich besorge, was immer die Kollegen für den Laden benötigen, bin ab und an handwerklich tätig und befreie mit äußerster Hingabe unsere Lagerräume von Papier, Pappe und sonstigem Kram.

Nun ist es aber so, dass ich mich Ihnen nicht ohne Grund vorstelle. Sie sollten mich nämlich ein wenig kennen lernen, bevor ich mich (vorerst) wieder von Ihnen verabschieden muss. Ich stehe nämlich momentan im letzten Jahr meines Studiums und werde hoffentlich bald ein Diplom-Kaufmann sein und mich in eine andere (Arbeits-)Welt stürzen, als sie mir das kleine Essen-Werden bisher geboten hat. Und wenn ich ehrlich bin, dann fällt mir in diesem Moment der Gedanke an einen Abschied aus Werden auf einmal gar nicht mehr so leicht. Sie kennen das sicher: Wenn etwas zu Ende geht, dann sind plötzlich so viele schöne, witzige oder aus anderen Gründen erinnerungswürdige Momente und Geschichten präsent, die einem mit der Zeit zwar entfallen, jedoch nie wirklich vergessen waren.

Insgesamt kann ich mich nach so vielen Jahren natürlich an eine ganze Menge solcher Begebenheiten erinnern – die Schulbuch-Touren quer durch Deutschland, die Potter-Partys, Kinder-Musicals, Weihnachtsfeiern, unsere Ausstellungen, Lesungen und und und... Ich muss allerdings sagen, dass ich im Geschichten erzählen wohl nicht besonders gut bin, deshalb überlasse ich es lieber jemandem, der das sicherlich besser kann: Thomas Schmitz. Tun Sie mir allerdings einen kleinen Gefallen. Egal, welche Geschichte Thomas Ihnen jetzt erzählen wird, glauben Sie ihm vielleicht doch nur die Hälfte!

Michael Dannat

Zweifuffzich bitte

(Die andere Hälfte der Geschichte)

Der erste Lohn war tatsächlich ein Eisbecher, ein Pizza-Eis zu acht Mark. Michael kam damals aus dem Staunen nicht mehr heraus, aber der Achtjährige hatte sich das Eis durch zwei Stunden nervenaufreibendes Prospektstempeln redlich verdient.

Der Kontakt ist seit dieser Zeit nie wieder abgerissen und so verfolgten wir alle sein Ritt durch die Zeit. Wir erlebten seine Schulzeit mit allen Höhen und Tiefen, durchlitten mit ihm die Pubertät mit den ersten amourösen Ausschweifungen. Wir zitterten uns durchs Abitur und arbeiteten uns unterhalb der Normstudienzeit zum Wirtschaftsdiplom. Parallel dazu war Michael immer eine gut gelaunte Stütze unserer großen Auslieferungsabteilung. Mit ihm habe ich tausende und abertausende Kilometer im LKW verbracht, um Schulbücher zu verteilen. Er war der Scout, wenn das Navigationsgerät versagte. Er lief vor meinem Wagen her und klappte fremde Spiegel an, wenn in der Münchener Altstadt die Straßen eigentlich zu schmal für einen 7,5-Tonner waren. Er lotste mich durch enge Einfahrten, fand immer als Erster die Schulbüros und packte sich nass geschwitzt, aber fröhlich pfeifend, Bücher bis unters Kinn und schleppte sie in die Klassenräume. Er war mein perfekter Copilot.

Und weil er doch so lange bei uns war, gibt es selbstverständlich Geschichten zu erzählen. Nicht alle lassen sich ohne weiteres zu Papier bringen. Eine Geschichte aber – exemplarisch sozusagen – möchte ich erzählen, beweist sie doch Michaels Weitsicht, Standfestigkeit und sein erstaunliches Selbstbewusstsein schon als Sechzehnjähriger...

September 1998. Wir befinden uns in den letzten Tagen unserer großen Ausstellung *Die Tage der Phantasie* und erwarten hohen Besuch. Johannes Rau – zu dieser Zeit kein Ministerpräsident mehr und noch nicht Staatsoberhaupt – hatte sich angekündigt. Er kommt mit schwerer Limousine und vier Bodyguards. Zwei sichern die Umgebung, die anderen zwei betreten mit ihm das Gebäude, unerkant und nicht durch den Haupteingang, weil Johannes Rau sich offenbar in Ruhe noch »frisch machen« möchte. Einen der Begleiter nehme ich an die Seite und frage ihn, wie sie durch die verschlossene Tür gekommen seien. Der Mann lächelt mich an, legt freundschaftlich seinen Arm um meine Schulter und erklärt: »Mein Sohn, es gibt kleine, aber geheime Tricks.« Nun, Johannes Rau, geplagt von einer schweren Grippe, sitzt später mit uns im Ausstellungs-Café und äußert den Wunsch, ein Kaltgetränk zu sich nehmen zu dürfen: »Mensch Kinders, habt ihr hier nicht mal 'ne Cola für mich?« Michael Dannat, Dienst habender Kellner an diesem Abend, läuft los, kommt mit einer Cola zurück, serviert mit leichter Verbeugung und sagt dann: »Ich hätte dann gerne zweifuffzich, bitte.«

Noch bevor ich reagieren kann, packt sich Herr Rau an die rechte Gesäßtasche und deutet an, dass er seine Geldbörse wohl vergessen habe. »Kann mir mal einer zweifuffzich vorstrecken?«

»Sie sind selbstverständlich mein Gast!« versuche ich die Situation zu retten und scheuche mit einer Handbewegung Kollegen Dannat weg. Der zuckt nur mit den Achseln und geht.

Später am Abend, als alle Gäste gegangen sind und ich den Tag Revue passieren lasse, ziehe ich Michael an die Seite und frage ihn, ob es ihm noch gut geht, ob er nicht wüsste, wer der Mann eben gewesen sei.

»Ich kann doch nicht jeden kennen.« ist seine Antwort.

»Mensch, das war Johannes Rau.«, blaffe ich ihn an, worauf er nur ein Lächeln übrig hat: »Ich sag's noch mal, ich kann doch nicht jeden kennen.«

Das ist alles lange her und ich bin nicht sicher, ob Michael sich an jedes Detail erinnern kann. Er behauptet zum Beispiel seit Jahren, er hätte nie nach Geld gefragt. Sei's drum.

In den nächsten Wochen wird er seine letzte Schicht fahren und wahrscheinlich kommt irgendjemand mit der alten Weisheit, das könne man ja mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachten. Das muss ich dementieren: Es werden zwei weinende sein. Ich werde ihn sehr vermissen, wünsche ihm aber für seine Zukunft alles nur erdenklich Gute.

Thomas Schmitz



Justus, Peter

Kennen Sie diese Namen? Richtig, die drei sind das wohl bekannteste Detektivtrio der Welt. Sie sind *Die drei Fragezeichen*! Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews – ihr Motto: »Wir übernehmen jeden Fall!« Bereits 1964 von dem amerikanischen Autor Roger Arthur erfunden, zählen *Die drei Fragezeichen* noch heute zu den beliebtesten Detektivgeschichten und das sowohl als Buch als auch als Hörspiel. Roger Arthur werden sie sich jetzt sicherlich fragen... War nicht der berühmte Alfred Hitchcock Erfinder und Autor der Serie?

Da muss ich Sie leider enttäuschen, denn was die Wenigsten wissen: Hitchcock war lediglich Schirmherr und Herausgeber der *Drei ???*. Er hat niemals auch nur einen Fall geschrieben.

In Deutschland wurden die ersten Fälle 1968 als Buch und 1979 als Hörspiel veröffentlicht und insbesondere die Hörspiele haben mittlerweile Kultstatus erreicht.

Bei uns zu Hause stehen sie komplett, bis Folge 63 als Kassette danach als CD. Schuld daran ist allerdings mein Freund Christian, der tatsächlich bereits als Neunjähriger die Ohren nicht von den *Drei ???* lassen konnte. Und auch wenn Fälle wie »Der tanzende Teufel« ihm damals eine echte Gänsehaut verursacht haben, ist er Justus, Peter und Bob bis heute treu geblieben. Ich muss gestehen, mich hat er mittlerweile auch damit infiziert, obwohl ich als Kind ja eher der Bibi-Blocksberg-Fraktion angehörte. Auf einer längeren Autofahrt in den Urlaub schob er plötzlich eine CD der Detektive in den CD-Schacht. Wie es sich für eine Buchhändlerin gehört, lese ich natürlich normalerweise im Auto, doch hier musste ich immer wieder hinhören, bis ich schließlich mein Buch aus der Hand legte. Justus, Peter und Bob hatten mich!

Obwohl die Fälle eigentlich für Kinder konzipiert und nach heutigen CSI- und sonstigen Krimihokuspokus wenig spektakulär sind, fasziniert die Serie auch immer noch Erwachsene.

Vor allem die Charaktere und ihre starken Stimmen sind Grund für den Kultstatus. Justus Jonas, gesprochen von Oliver Rohrbeck, ist der erste Detektiv und ein liebenswerter, übergewichtiger Klugscheißer, der gerne das Kommando übernimmt. Zweiter Detektiv ist Peter Shaw. Jens Wawrczek verleiht dem Angsthasen des Trios seine Stimme, während Andreas Fröhlich Bob Andrews spricht.

Er ist der stets ausgeglichene Dritte im Bunde und zuständig für Recherchen und Archiv.

Fast unvorstellbar, aber alle drei Sprecher sind seit der ersten Folge, das heißt seit genau dreißig Jahren, dabei. Sie haben mittlerweile 129 Fälle gelöst.



& Bob!

oder der ???-Kult

2005 kamen es allerdings zu rechtlichen Streitigkeiten zwischen dem Buchverlag Kosmos und dem für die Hörspiele verantwortlichen EUROPA-Verlag. Die Hörspielserei konnte nicht mehr in gewohnter Form fortgesetzt werden und deshalb erschien wenig später eine neue Reihe, weiterhin mit den bekannten Sprechern: *Die Drei!* Die Hauptfiguren hießen Jupiter Jones, Peter Crenshaw und, wie gewohnt, Bob Andrews, die Originalnamen, die sich Robert Arthur für sein Detektivtrio ausgedacht hatte.

Doch trotz der gleichen Stimmen und desselben Konzeptes, für wahre *Drei ???*-Fans waren *Die Drei!* keine Alternative. Umso größer war die Freude als der Rechtsstreit 2008 beigelegt werden konnte und endlich eine neue Folge des Originals erschien.

Doch die drei Sprecher hört man nicht nur auf CD oder Kassette. Achtet man darauf, kann man diese markanten Stimmen auch in vielen Filmen und Werbespots hören.

Und damit nicht genug: Die drei Fragezeichen gehen auf Live-Tournee! Da stehen dann Oliver Rohrbeck, Jens Wawrczek und Andreas Fröhlich nebeneinander auf der Bühne, begleitet vom Erzähler, einem Geräuschemacher und diversen Gästen und sprechen eine Folge live. Und damit füllen sie tatsächlich riesige Hallen. Das Publikum ist größtenteils zwischen 20 und 40 Jahren alt und viele kommen noch mit Vinylplatten um sich Autogramme darauf geben zu lassen. Es muss wirklich eine tolle Show sein und wenn der Erzähler sagt: »Justus fährt sich nachdenklich durchs Haar« und Oliver Rohrbeck streichelt daraufhin seine polierte Glatze, ist Gelächter vorprogrammiert.

Auch in unserer Buchhandlung stellen wir immer wieder fest, dass die Fälle der Detektive immer noch begeistern.

Egal ob als Geschenk zum Kindergeburtstag für den zehnjährigen Mitschüler des Sohnes oder für die Fahrt in den nächsten Urlaub, mit den *Drei ???* liegt man nie falsch. Neulich stand ein Junge von neun oder zehn Jahren vor unserem Kassettensender, griff eine Folge heraus und hielt sie bettelnd seiner Mutter entgegen. Nach einem kurzen Blick darauf erwiderte die nur »Nein, die hat der Papa schon!«

Gibt es ein schöneres gemeinsames Hobby?

Anika Unteregge



POMMESFÜHRER RUHR

Wir testen den Tester



Vier Fritten für den City-Grill!



18

Schaut man sich die augenblickliche Imbisslandschaft an, entdeckt man immer mehr Döner-Buden, Pizzerien oder aber den klassischen Griechen. Dagegen werden Pommesbuden mit Namen wie »Rutkowski« oder »Der Sattmacher« allmählich zur Legende. Als treuer *schmitzkatze*-Leser haben Sie sicherlich das Scheitern des Diätversuchs mitverfolgt und wissen daher, dass die Nahrungsaufnahme eines unserer liebsten Hobbys ist. Und da wir uns auch sonst für nichts zu schade sind, wollen wir uns vor erhöhter Kalorienzufuhr nicht drücken und dem im letzten Herbst erschienenen »Pommesführer Ruhr – Die 50 kultigsten Buden« testen.

Wie bereits erwähnt, haben es 50 Buden in diesen Führer geschafft, obwohl laut Aussage des Autoren-Teams PoPo4350 (Pommespolizei) weit mehr Etablissements (nämlich ganze 391) auf dem Prüfstand waren. Als Referenz wurde ausschließlich CPM (zu Deutsch: Currywurst-Pommes-Mayo) verkostigt, damit ein Vergleichstest überhaupt möglich ist. Außerdem wurde beim Testen Wert auf Sauberkeit, Ambiente und auf die Freundlichkeit des Personals – also den gesamtatmosphärischen Eindruck – gelegt.

Ganz nebenbei erfährt der Leser während der Lektüre dieses 116-Seiters unglaublich interessante Dinge. Oder wussten Sie, dass sich einer gewöhnlichen Papp-Schale im Schnitt 37 Fritten befinden? Schon erstaunlich, wenn man bedenkt, dass der Tagesbedarf in NRW bei satten 2,5 Millionen Kartoffeln liegt. Oder dass ein Schwein quasi 197 Würste produziert – indirekt versteht sich... Oder dass bei einem Tagesverbrauch von 625.000 Portionen Mayonnaise 187.500 Eier gelegt werden müssen? Oder dass 80 Prozent aller Budenbesitzer Schalke-Fans sind?

Diese Fakten sind allesamt unterhaltsam, aber uns geht es natürlich um die Buden als solche und die CPMs und so zogen wir los, um den Tester zu testen, exemplarisch an vier Essener Frittenbuden.

CPM-Test Nr. 1

BRÜCKENGRILL

Brückstraße 1 | 45239 Essen



Um ein erstes Gespür für gute CPMs zu bekommen, begannen wir als echte Lokalpatrioten beim Werdener »Brückengrill« am Ortsein-/ausgang. Im Pommesführer ist er leider nicht vertreten, die anderen waren wahrscheinlich einfach eine Spur besser. Und die Spezialität des »Brückengrills« ist schließlich das wunderbare Gyros, das wir bei der letzten Reaktionssitzung genießen konnten... Dennoch lohnt es sich, dort dem gepflegten Imbiss zu frönen. Total nette Bedienung und schnell, aber nicht zu schnell standen unsere drei großzügigen Portionen bereit. Lecker war es auf alle Fälle und für den Einstieg in den Tester-Test bestens geeignet. Zwei *Pommes* hätte der »Brückengrill« von uns mindestens bekommen.

CPM-Test Nr. 2
CITY - GRILL

Kupferdreher Straße 157 | 45257 Essen

Hans Nieding hat mit seiner Imbissstube vier von fünf Pommes erhalten. Zu Recht, wie wir finden. Die Wurst, so wie alle anderen angebotenen Fleischwaren, kommt aus der eigenen Metzgerei, die Sauce wird nach bestgehütetem Familienrezept hergestellt. Platzmangel herrscht hier nicht, ein großer Raum grenzt gleich an dem Imbiss an und bietet Platz für über dreißig Leute. Die Einrichtung ist eher rustikal und in sich sehr stimmig, auch wenn die Stuhlkissen mit Katzenmotiven bei uns für leichte Irritationen sorgten. Üppigste Portionen – vielleicht, weil wir erklärt haben, was wir vorhatten – superlecker dazu, eine überaus freundliche Bedienung und der Spruch an der Kaffeemaschine »Bei Latte warten bis Kaffee kommt...«, all das wäre uns auch mindestens vier *Pommes* wert gewesen.

CPM-Test Nr.3

ZUM XAVER

Gemarkenstraße 44 | 45147 Essen

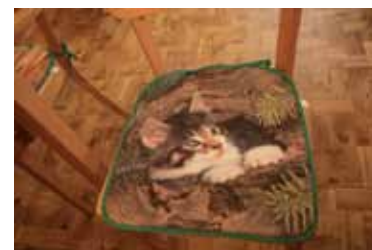
Kontrastprogramm: RWE-Poster und Artikel an der einen, eine »Kein-Bier-vor-vier«-Uhr an der anderen Wand. Wir befinden uns in einer echt klassischen Pommesbude, nämlich der zweitältesten in Deutschland. Und die ist so groß, dass es bei vier Gästen schon gemütlich eng wird. Wir waren gegen drei am Nachmittag da und auch dann standen die Leute noch bis auf die Straße. Die Currywurst bekommt man hier ungewöhnlicherweise nicht geschnitten, die Currysauce (auch hier ein Familienrezept) ist angenehm scharf und die Pommes schön kross. Dazu noch die Bedienung, in diesem Fall der Vater des Besitzers Thomas Hartweg, ein echtes Revieroriginal... Einfach einen Besuch wert. Und wenn Sie schon mal da sind, bestellen Sie sich unbedingt auch noch einen Schaschlik. Einen besseren werden Sie wohl nirgendwo bekommen! Von uns hätte es die vollen fünf *Pommes* gegeben!

CPM-Test Nr. 4

FRINTROPER GRILLSTATION

Frintroper Straße 416 | 45359 Essen

Allmählich wird die Zeit knapp, der Abgabetermin für *schmitzkatze* rückt immer näher und von Werden nach Frintrop fährt man nicht mal eben. So muss Thomas Buchert den letzten Test alleine durchführen. Leider unter erschwerten Bedingungen. Denn bis er mit seiner CPM zu Hause ist, sind die Pommes ein wenig matschig (Pommes haben nun mal diese unangenehme Eigenschaft), die Wurst ist okay und die Sauce zu süß, findet er. Noch erschwerender kommt allerdings die sich anbahnende Erkältung zum Tragen, und so muss Thomas sich eingestehen, dass seine Geschmacksnerven an diesem Abend wirklich nicht die allerbesten sind. Jedenfalls ist er satt geworden und geschmeckt hat es auch. Irgendwie... Bei vollem Geschmackbewusstsein hätte Thomas hier sicherlich auch zwei *Pommes* oder mehr verliehen.



Aber natürlich haben wir trotz all der zahlreichen Kalorien, von denen wir durchaus jede einzelne genossen haben, den eigentlichen Auftrag nicht aus den Augen verloren: Nämlich den Tester zu testen.

Unser Fazit lautet, dass sich dieser Pommesführer ausgezeichnet eignet, um die qualitativ hochwertige Fritten-Landschaft im Ruhrgebiet gezielt zu bereisen, da hier die Spreu vom Weizen getrennt wird. Für alle Fans der klassischen Imbiss-Bude ein Muss. Für alle, die sich auf dem Sektor erst versuchen wollen, ein ideenreiches Geschenk.

Henning Prinz / Marius Ebel / Holger Müller / Klaus Friedrich
Pommesführer Ruhr – Die 50 kultigsten Buden
Klartext Verlag
€ 9,95

Thomas Buchert / Jörg Leibold / Sandra Rudel



»Das schwarze Buch der Farben Sehen mit dem Herzen«

Jörg Siebenhaar ist Pianist, Akkordeonist, »wenn du willst spiele ich auch Saxophon« und er ist von Kindheit an blind. Ich hatte bereits das große Vergnügen mit ihm zusammen arbeiten zu dürfen. Die Aufgaben waren immer klar verteilt, ich hatte Texte zu lesen, er musste auf seinem Akkordeon improvisieren. Er musste sich auf Text und Stimme einlassen. Es ist sein ausgezeichnetes musikalisches Können kombiniert mit einem großen Einfühlungsvermögen seinen Mitmenschen gegenüber um das ich ihn beneide und das mich immer vergessen gemacht hat einen blinden Menschen vor mir zu haben.

(Thomas Schmitz)

Über dieses wunderbare Buch schreiben zu dürfen, erfüllt mich mit großer Freude. Einerseits, weil es aufregend ist, mit 39 Jahren ein wirklich gelungenes Bilderbuch in Händen zu halten, über welches sich zum anderen blinde wie sehende Menschen gleichermaßen austauschen können. Meine (sehende) Frau und ich haben dieses Kunstwerk taktiler (fühlbarer) Darstellung von Freunden als Weihnachtsgeschenk erhalten.

Allein der Titel wirkt gleichermaßen tiefsinnig wie widersprüchlich. Ich habe seit frühester Kindheit nicht mehr gesehen, es gibt für mich keine bewusste Erinnerung an Farben. Folglich ist schwarz für mich auch nicht gleich bedeutend mit Dunkelheit, wie es die meisten so genannten sehenden Menschen glauben mögen. Auch hell und dunkel ist für mich, wie für alle frühest Erblindeten nicht real empfunden, sondern existiert in unserer allerdings regen Fantasie. Als Musiker habe ich oft versucht, bestimmten Farben durch verschiedene Akkorde einen subjektiven Ausdruck zu verleihen. Musik kann ebenso strahlend und hell, wie auch düster oder trist wirken. Diese Betrachtung wird der Vielfalt an Farbgebungen natürlich nicht gerecht. An dieser Stelle nun erscheint dieses neue Buch als ein weiterer kleiner Schlüssel zur Farbbetrachtung.

Ganz unvoreingenommen habe ich es aufgeschlagen und ließ mich sofort in den Bann der Farben und Natur ziehen. Wie oft unterhielt ich mich schon mit Freunden oder interessierten Mitmenschen über die nonvisuelle Vorstellung von Farben, denn für Menschen, die niemals Farben gesehen haben, bleibt Farbe ein ungelöstes Rätsel. Umso überraschter war ich nach erster »Durchsicht« des Buches, wie sehr beispielsweise die Farbe Rot meiner fiktiven Vorstellung ähnelt. Nicht sehende Menschen suchen, wenn sie nach einer Farbe gefragt werden, sofort nach einem Gegenstand, einer Situation oder nach Erzählungen, die sie mit dieser Farbe verbinden. So können dann, die Farbe Rot betreffend, die Bilder sehr voneinander abweichen, von einer reifen duftenden Erdbeere bis hin zum schnittigen Ferrari.

Das schwarze Buch

MENENA COTTIN · ROSANA FARÍA

FISCHER SCHATZKISTE

Vor einigen Monaten versetzte mich meine Frau in größtes Erstaunen, als sie sagte, sie empfinde die Farbe Blau als eine kalte Farbe. Ich selbst habe, wie es auch das Buch beschreibt, sofort an Sonne – gleich Wärme – und an das blaue Meer gedacht, meine Frau vielmehr an Kälte und Winter. Sie verband Gelb mit Wärme, Sommer, Sonne und Wiesenblumen. Für mich hingegen ist die Farbe Gelb grell und kalt und erinnert mich an scharfen Senf. Vielleicht bleiben Farben ja auch, egal wer sie empfindet, immer relativ.

Meiner Meinung nach dürfte das Bild fallender Regentropfen für sehende Menschen am leichtesten ertastbar sein. Schließen Sie die Augen und lassen Sie Ihre Finger leicht über die Oberfläche gleiten. Sie werden sicherlich bald spüren, dass es »Bindfäden regnet«.

Mein persönliches Highlight aller gelungenen Bilder in diesem Buch ist aber der Regenbogen. Bisher konnte, glaube ich, noch kein Blinder behaupten, einen Regenbogen »gesehen« zu haben. Auch ich hatte keinerlei Vorstellung, was ein Regenbogen ist oder wie er aussehen könnte. Dieses Buch beschreibt das Naturphänomen auf wunderbare Weise. Jede Farbe, jedes Muster, stellt sich noch einmal vor, wie in einer guten musikalischen Komposition, in der jedes Thema, jedes Motiv, in einem großen Finale erklingt.

Wie schwierig es ist, solche taktilen – oder fühlbaren – Bilder herzustellen, weiß ich aus eigener Erfahrung. Als Schüler haben wir selbst Vorlagen erarbeitet, die eine Landkarte darstellen sollten. Bindfäden, Nägel sowie grobes und feines Schmirgelpapier dienten als Hilfsmittel. Über die guten Ergebnisse waren wir gleichermaßen überrascht und erfreut.

Jede Seite des Buches enthält liebevolle und nach meinem Empfinden sehr nachvollziehbare Abbildungen. Einzig den Drachen hätte ich nicht sofort erkannt. Ich hoffe, dass dieses wunderbare kleine Buch viele sehende wie blinde Menschen, ob groß oder klein, erreicht. In mir hat es eine fast kindliche Neugierde über das Mysterium der Farben geweckt.

Viel Spaß und wunderbare Anregungen wünscht Ihnen und Euch Ihr/Euer anders sehender Farbenfreund.

Jörg Siebenhaar



Das schwarze Buch der Farben
von Menena Cottin (Autor), Rosana Faría (Illustrator),
Helga Preugschat (Übersetzer)
Fischer Verlag, € 16,90

Zelle 13

Haben Sie sich schon einmal freiwillig in Polizeigewahrsam begeben? Das ist gar nicht so einfach, wenn man im eigentlichen Sinn nichts verbrechen möchte.

Dienstag, 3. Februar. 20.30 Uhr.
Polizeipräsidium Bochum

»Na, ganz wie Sie wollen«, blafft mich der Polizist an. »Dann fahren wir mal das volle Programm. Hände an die Wand und Beine auseinander!«

Ich starre den Mann fassungslos an. So hatte ich mir die Begrüßung nicht vorgestellt. Ich wollte eine Nacht in Polizeigewahrsam verbringen, endlich mal in Ruhe lesen und die machten offenbar ernst. Dann aber löst sich das strenge Gesicht des Polizeibeamten, er springt aus seinem Stuhl hoch, kommt lächelnd auf mich zu. Mit einem festen Händedruck mustert er mich und meint: »So einen wie Sie hatten wir hier noch nie. Freiwillig war hier noch keiner.«

Dienstag, 13. Januar. 20.00 Uhr.
Redaktionssitzung.

Es fehlt wie immer niemand, deshalb können zügig Themen durchgesprochen werden und irgendwann äußere ich den Wunsch, nach meinem Besuch im Iserlohner Literaturhotel doch nach einem weiteren Ort der Abgeschiedenheit zu suchen, um in aller Ruhe lesen zu können.

»Dann geh doch in den Knast.«, höre ich aus der hinteren Ecke. Allgemeines Gelächter, aber aus irgendeinem Grunde denke ich, warum eigentlich nicht. Ich verzichte diesmal darauf, Wetten abzuschließen, ob es mir gelingen würde. Ich verliere so ungern Wetten. Auch Kollegin Rudel nimmt mich nicht ganz ernst. Auf der Liste der Themen für *schmitzkatze* 8 fehlt der Hinweis auf meinen Selbstversuch.

Mein erster Versuch führt mich ins Landgericht Essen. Weiß ich doch, dass der zuständige Jugendrichter Gerd Richter (Nomen est Omen) für die Jugendarrestanstalt in Essen Werden zuständig ist. Dort werden am Wochenende Jugendliche festgehalten, ohne Laptop, ohne Handy, ohne Zigaretten, um über Fehlverhalten der groben und gröberen Art nachzudenken. Keine Chance erklärt mir allerdings Gerd Richter, das lasse der Staat nicht zu. Ich könne aber gerne überlegen, ob ich nicht mal kommen wolle, um mit den meist männlichen Einsitzenden etwas zu unternehmen. Ich verspreche, darüber nachzudenken und wage meinen nächsten Vorstoß: Ich setze mich in Verbindung mit der

Bochumer Polizei. In Bochum lässt man Toto und Harry zu, dort ist man vermutlich offen für schräge Ideen. Aus gut informierten Kreisen weiß ich, dass die Pressesprecherin Frau Laun-Keller schon viel in ihrem Berufsleben möglich gemacht hat. Ich erkläre ihr, wer ich bin, was ich möchte und schicke ihr als Untermauerung die letzte *schmitzkatze*. Die Antwort kommt prompt, ist herzlich und fällt positiv aus:

»Na dann kommen Sie uns mal besuchen!«

Dienstag, 3. Februar. 21.00 Uhr.

Zelle 13

Ich werde in den Zellentrakt geführt. Zelle 13 ist für mich reserviert. Ein etwa neun Quadratmeter großer Raum, videoüberwacht, deshalb hell ausgeleuchtet. Rechts in der Ecke eine Aluminiumblech auf dem Boden mit einem Loch drin. Mmh! An der Stirnseite eine Betonpritsche mit Matratze, weißem Laken und Woldecke mit dem Aufdruck *Bundeseigentum*. Ich habe das Privileg, einige Utensilien mit in den Raum nehmen zu dürfen: meine beiden Bücher selbstverständlich (sonst macht der Aufenthalt ja keinen Sinn), ein Fresspaket (bestehend aus einer Tüte Chips, einer Schokolade und einem Kaffeealkgetränk zum Aufschütteln). Die Schuhe bleiben aber draußen.

»Damit Gefangene uns nicht treten können,« erklärt der freundliche Beamte mir. Das gelte wohl nicht für mich, aber vielleicht wolle ich es ja »ein wenig authentisch haben.« Er verlässt den Raum und schließt ab. Ich bin alleine und richte mich ein. Einmal auf der Pritsche Platz genommen, krame ich mein Buch heraus und fange an zu lesen.

Dienstag, 3. Februar. 21.30 Uhr.

Zelle 13

Ich höre Schlüsselgeklirre, die Zellentür geht auf. Ein großer hagerer Polizist kommt herein, setzt sich neben mich auf meine Pritsche und reicht mir die Hand.

»Tach, ich bin der Harry.«

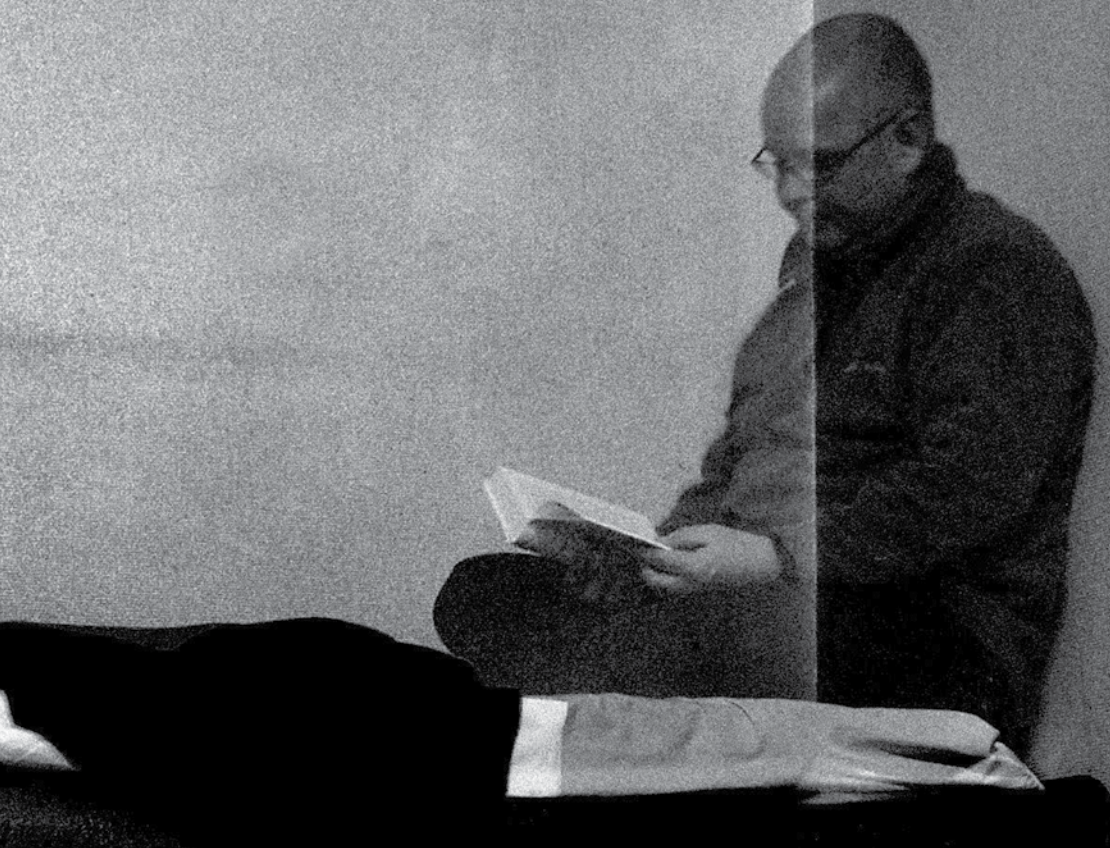
»Tach, ich bin der Thomas.«

»Thomas heiß ich eigentlich auch. Thomas Weinkauf.«

»Und wieso nennen dich alle Harry?«

»Lange Geschichte! Ich hab gehört du bist freiwillig hier. Und du bist Buchhändler? Hast du eine große Buchhandlung? Sollen wir nicht mal über eine Lesung nachdenken?«

Ich verspreche darüber nachzudenken. Totos Harry verlässt die Zelle, die hinter ihm wieder abgeschlossen wird. Ich lehne mich an die Wand und versuche zu lesen.



**Dienstag, 3. Februar. 22.30 Uhr.
Zelle 13**

Ich höre Schlüsselgeklirre, die Zellentür geht auf, ein weiterer Polizist betritt den Raum und streckt mir die Hand hin. Er sei der Leiter der Nachtschicht und ob ich nicht noch mal nach vorne kommen wollte, einen Kaffee trinken. Schließlich sei ich doch freiwillig hier und da könne er mir vielleicht noch ein bisschen erzählen.

Ich lege mein Buch an die Seite, folge dem Mann auf Socken ins Dienstzimmer. Dort werde ich von einem zweiten Mann mit den Worten begrüßt, der Kaffee würde laufen. In den folgenden eineinhalb Stunden erfahre ich eine ganze Menge über den Alltag im Polizeigewahrsam. Darüber, dass Gürtel nicht mit in die Zellen genommen werden dürfen, zum Beispiel. (»Nachher hängt sich noch einer auf. Und wir haben doch eine Verantwortung für die Leute.«) Darüber, dass die meisten ganz friedlich sind. (»Wir sind hier nicht bewaffnet. Wir haben nur Pfefferspray und selbst das brauchen wir kaum.«) Darüber, wer bestimmt, wie lange man Personen festhalten darf. (»Spätestens nach 48 Stunden müssen alle wieder gehen.«)

Irgendwann werde ich dann müde und bitte auf mein »Zimmer« gehen zu dürfen.

**Mittwoch, 4. Februar. 0.00 Uhr.
Zelle 13**

Ich setze mich auf die Pritsche, esse Chips und werde müde. Keine Lust mehr zu lesen.

**Mittwoch, 4. Februar. 3.40 Uhr.
Zelle 13**

Ich erwache aus einem schweren Traum, weil gegenüber die Zellentür aufgeschlossen wird. Zuerst höre ich meinen Leidensgenossen: »Könnt ihr mich jetzt endlich hier raus lassen?« »Du weißt genau, die Richterin hat gesagt sechs Uhr und jetzt ist es noch keine vier. Also leg' dich wieder auf deine Pritsche, dreh dich um und mach die Augen zu.«

Der Ton mit dem der Polizist mit dem offenbar immer noch alkoholisierten Mann spricht ist fast freundschaftlich. Man kennt den einen oder anderen halt, erklärt er mir später.

Ich bin jetzt wach und trinke einen Becher kalten Kaffee. Ich beginne wieder zu lesen und stelle fest: über die ersten zwanzig Seiten bin ich eigentlich gar nicht hinausgekommen. Jetzt fallen mir die Augen wieder zu und ich falle wieder in einen leichten Schlaf. Das Neonlicht im Raum tut mir nicht gut.

**Mittwoch, 4. Februar. 6.00 Uhr.
Zelle 13**

Ich schlage die Augen auf. Mir reicht es jetzt. Die Klingel an der Wand rechts neben der Tür holt meine Befreier. Schlüsselgeklirre, die Zellentür geht auf. Ich werde kopfschüttelnd von dem Mann aus der Frühschicht begrüßt. Hinter ihm eine weitere Staatsbedienstete die aus sicherer Entfernung wissen möchte, wer sich da freiwillig einsperren lässt. Ich packe meine Siebensachen und suche meine Schuhe.

Im rechten steckt eine Autogrammkarte von Toto und Harry. Harry hat seine Handynummer aufgeschrieben, wahrscheinlich wegen der Lesung. Irgendjemand drückt mir noch einen heißen Kaffee in die Hand. Zum Abschied gibt's Shake Hands, dann geht die schwere Eisentür auf. Ich bin wieder ein freier Mann. Auf dem Weg nach Hause habe ich noch lange Gelegenheit über Sinn oder Unsinn einer solchen Aktion nachzudenken. Ich stehe nämlich auf der A40 lange im Stau.

Thomas Schmitz







...nach Las Vegas, die Sonne putzen...



Vor einer Weile sah ich eine Buchanzeige in einem unserer wichtigen Branchenmagazine. In der Werbung entdeckte ich eine große Headline »Typisch Mann – Wonach Männer fragen«. Abgebildet waren vier, wie ich fand, langweilige Titel, die das Klischee gut bedienten. Ein wenig verärgert, stellte ich mir die Frage, was Männer denn außer Lokomotiven, Rennwagen und Frauen sonst noch locken könnte. Bei meinen Recherchen stieß ich auf eine bunt gemixte Auswahl. Viel Spaß beim Stöbern.

buchempfehlungen von jörg & thomas

Mikael Krogerus
50 Erfolgsmodelle
 Verlag Kein & Aber, 16,90 Euro

Ein wirklich schönes, kleines und interessantes Büchlein. Vom Aussehen her erinnert es sofort an die kleinformatigen Moleskine-Notizbücher. Der Inhalt bietet dem Leser 50 Modelle an, mit deren Hilfe er sich an verschiedene Lebensthemen begeben kann. Wie zum Beispiel treffe ich eine für mich richtige und wichtige Entscheidung. Wie lerne ich mich selbst besser kennen und einschätzen. Wie erinnere ich mich an alles, was ich je gelernt habe. Wie gesagt, es handelt sich hier um Modelle und nicht um Lösungen. Ein wirklich erfreulich praktisches Kompendium, das zum Nachdenken und Ausprobieren anregt und dass man überall hin mitnehmen kann. Die Entscheidung, wo Sie diesen kleinen Helfer kaufen werden, sollte natürlich gerade gefallen sein.



Carsten Janz
Beinhart – In 3300 Tagen mit dem Fahrrad um die Welt
 Delius Klasing Verlag, 19,90 Euro

Der Autor trat kurz vor Erscheinen des Buches im DAS-Magazin des NDR bei Bettina Tietjen auf und plauderte dort auf dem roten Sofa von seinen Erlebnissen auf dieser neunjährigen Reise. Ein ausgesprochen sympathischer Mensch, der unglaublich freundlich und locker erzählen konnte. Genauso interessant ist sein Buch. Für alle Männer, die hier und da von Fernweh und Abenteuerlust heimgesucht werden, sind die Reiseberichte aus fernen Ländern und von fremden Kulturen aus der Sicht eines einfachen Radfahrers genau das Richtige. Carsten Janz hat viel erlebt auf dieser Reise. Es war aufregend, lebensgefährlich, traurig. Aber ich habe den Eindruck, er hat keinen einzigen Kilometer bereut, obwohl während seiner Abwesenheit sein Vater verstarb. Ein wirklich lesenswertes Buch.

Nassim Nicolas Taleb
Der schwarze Schwan – Die Macht höchst unwahrscheinlicher Ereignisse
 Hanser Verlag, 24,90 Euro

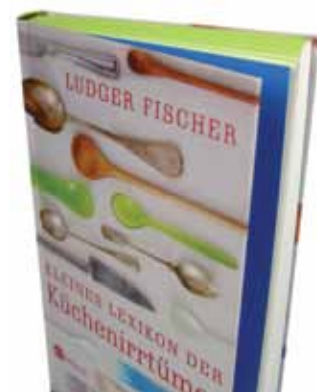
Der Tagesspruch in der NRZ der vergangenen Tage war von Friedrich Dürrenmatt und lautete: »Je planmäßiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer trifft sie der Zufall.« Dieses Zitat passte ausgezeichnet zu diesem Buch. Taleb befasst sich mit dem Umstand, dass es Dinge gibt, von deren Eintreten sich niemand träumen lässt und die sich mit statistischen Berechnungen ebenfalls nicht vorhersehen lassen. Die Ausführungen wollen uns wachsam machen für Gedanken, die von so genannten Fachleuten als einschätzbare Risiko abgetan werden. Auffällig sind die Ideen und Beschreibungen zur momentanen Finanzkrise, auf die der Autor zu sprechen kommt. Interessant deshalb, da das Buch bereits 2003 erschienen ist. Ein spannendes Buch zum Nachdenken, mitunter äußerst aggressiv geschrieben und daher sehr würzig.

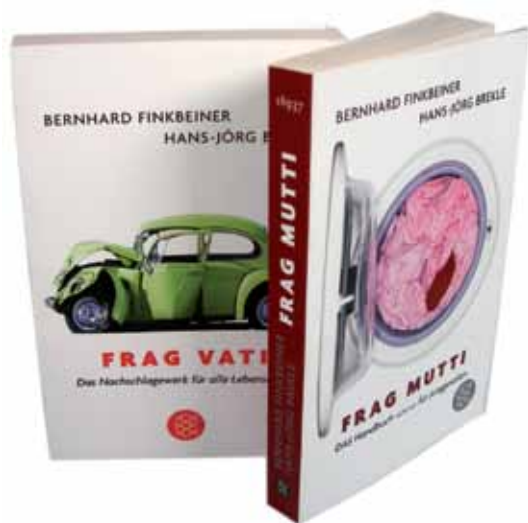
Peter Turrini
Was macht man, wenn... – Ratschläge für den kleinen Mann
 Annette Betz Verlag, 14,95 Euro

Peter Turrini, Österreicher, Provokateur und Gesellschaftskritiker hat sich hier im Bilderbuchformat wunderbar mit wirklich wichtigen Fragen des kleinen Mannes beschäftigt. Was macht man, wenn ein Erwachsener Blödmann zu einem sagt? Oder wie soll man sich verhalten, wenn man wo eingeladen ist, und das Essen schmeckt einfach scheußlich? Intelligente Antworten und Lösungen, nicht ausschließlich für den kleinen Mann, sondern auch für dessen Vater. Unterlegt mit passenden Illustrationen von Verena Ballhaus, ein wunderbares Bilderbuch für Väter und Söhne.

Ludger Fischer
Kleines Lexikon der Küchenirrtümer
 Eichborn Verlag, 14,95 Euro

Schon immer vermutet, aber nie nachgeprüft. Dieser überaus nützliche Ratgeber für den kochenden Mann setzt so manch althergebrachter Küchentradition ein Ende. Dinge, für die man vor der Lektüre dieses Buches seine Hand ins Feuer gelegt hätte, erweisen sich als Irrglaube. Uromas sicherer Geheimtipp zum Gelingen eines saftigen Bratens? Totaler Nonsense. Ludger Fischer räumt auf mit diesem Wahnsinn und hat meine Lust aufs Kochen wieder neu angefeuert. Gehört auf jedes Regal über dem heimischen Herd.





Bernhard Finkbeiner /
Hans-Jörg Brekle
Frag Mutti
Fischer Taschenbuch, 7,95 Euro

Wie das Titelblatt verspricht, liegt uns hier ein Handbuch vor, und zwar nicht nur für Junggesellen. Obwohl letztere Personengruppe sicherlich größter Nutznießer des vorliegenden Haushalts- und Organisationsberaters sein dürfte. Von A wie Waschen bis Zett wie Schränke abwischen findet der unerfahrene junge Mann hier wertvolle Tipps aus Muttis reichlichem Erfahrungsschatz. Flott und locker geschrieben und garantiert selbst erprobt (stellenweise von mir) gibt es hier für wenig Euro viel praktisch anwendbares Wissen. Ein prima Geschenk für den Junior, der gerade anfängt, auf eigenen Füßen zu stehen.

Bernhard Finkbeiner /
Hans-Jörg Brekle
Frag Vati – Das Nachschlagewerk für alle Lebenslagen
Fischer Taschenbuch, 7,95 Euro

Da wir ja auch einen Vater haben, soll dieser mit der Empfehlung seiner Lebensweisheiten und Tipps selbstverständlich ebenfalls Platz an dieser Stelle finden. Behandelt werden hier so wichtige Themen wie »Heimwerken & Renovieren« oder »Dresscode & Knigge«. Dem Autorenduo Finkbeiner-Brekle ist hier die Fortsetzung von »Frag Mutti« gelungen. Bitte legen Sie Ihrem jungen Spross auch dieses Buch mit in den Umzugskarton, gleich neben die Tupperdosen.



Christian Haasz
Fotoschule – Bildgestaltung und Aufnahmetechniken für Digitalfotografen
Franzis Verlag, 39,95 Euro

Sie werden es als Besitzer einer digitalen Spiegelreflexkamera kennen: Sie haben die Kamera mit hohem Ansporn erworben und sind wirklich ambitioniert, weil Sie die Fotografie für ein wunderbares Hobby halten. Doch dann kommt der Punkt, an dem Sie technisch oder gestalterisch regelrecht auf der Stelle treten und frustriert sind. Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen sagen, dass sich die Investition in dieses Buch für mich gelohnt hat. Die für die Hobbyfotografie wichtigen Bereiche, wie zum Beispiel Lichtstimmungen, Motivgestaltung, Portraitfotografie werden ausführlich bearbeitet. Danach klappt natürlich nicht alles wie von selbst, aber man kommt dadurch dem perfekten Bild schon ein wesentliches Stück näher.

Franz Brandl
Whisk(e)y
Südwest Verlag, 19,95 Euro

Vor 4 Jahren habe ich zum ersten Mal auf einer Reise nach Schweden bewusst Whiskey konsumiert. Unterwegs mit einem Freund, der diesbezüglich schon die eine oder andere Erfahrung hatte, vergnügten wir uns auf der Fähre und im gesamten Urlaub mit dem schöttischen No. 1 Whiskey namens Famous Grouse. Aber diese Marke ist eben nur eine von ganz vielen und sicherlich ein guter, aber lange nicht der edelste Tropfen. Franz Brandl, deutscher Barexperte, bietet mit dem vorliegenden Werk dem Einsteiger wie dem Kenner Wissenswertes über Geschichte und Herstellung dieses besonderen Getränkes. Das Buch ist schlicht und in einem schönen Braun gehalten. Unterhaltsam geschrieben, versehen mit vielen Bildern, denn zu jeder Markenerläuterung gibt es ein Foto mit der Flasche. Sehr, sehr schön.

Martin Kunz
Die Männer-Diät
Mosaik bei Goldmann, 16,95 Euro

Meine kleine liebe Kollegin Sandra Rudel legte mir kurz vor Redaktionsschluss diese außergewöhnliche Betriebsanleitung für den übergewichtigen Mann vor. Erst beleidigt, nach kurzem Hineinsehen aber sofort begeistert, möchte ich Ihnen dieses Abnehm-Buch empfehlen. Der Kick des Buches liegt im Vergleich von Maschine Mann zur Maschine Automobil, der humorvoll umgesetzt wurde, sachlich dennoch anspruchsvoll Auskunft gibt. Im Wald der Diätbücher ein neuer und richtig origineller Spitzentitel für den technikaffinen Mann. Sollten Sie die Frau vom Mann sein, lohnt sich dieses Geschenk absolut. Aber schauen Sie vorher selbst mal hinein, Sie werden staunen.

Jörg Leibold / Thomas Buchert



Bücher für
GANZE MÄNNER



Verhört

Hörbücher erfreuen sich in den letzten Jahren einer immer größer werdenden Beliebtheit. Vermutlich liegt es daran, dass viele Mithörer, genau wie ich selbst, längst entdeckt haben, dass man langweilige Autofahrten oder stupides Trainieren im Fitnessstudio durchaus interessant füllen kann. Nicht primär, um sich abzulenken, sondern, um diese sonst ungenutzte Zeit sinnreich zu verschönern. Wir hoffen natürlich, dass der ein oder andere von Ihnen Platz nimmt an der Hörbar, um sich von zehn ausgewählten Werken begeistern zu lassen.

David Gilmour

Unser allerbestes Jahr

Gelesen von Reiner Schöne

4 CDs – 304 Minuten

Steinbach Sprechende Bücher,
19,99 Euro

Da die Hörversion dieses Buches so brandneu ist, dass Sie noch gar nicht erschienen ist, stützt sich diese Empfehlung zunächst auf eine Hörprobe und meiner Einschätzung, dass David Gilmour uns hier eine außergewöhnliche Geschichte aufgeschrieben hat. Zudem ist sie auch noch wahr. Übrigens handelt es sich bei dem Autor nicht um den gleichnamigen Gitarristen der Band Pink Floyd, wie der eine oder andere glauben könnte. Aber das nur ganz nebenbei. Zur Story: David stellt nach ausgiebigen Beobachtungen seines Sohnes Jesse fest, dass dieser Junge weder willens noch geeignet dazu ist, eine herkömmliche Schule zu besuchen. Nach einigen Überlegungen bietet er ihm an, ab sofort nicht mehr zur Schule gehen zu müssen. Zwei Bedingungen werden dem Junior gestellt. Erstens sind Drogen tabu, zweitens muss er mit dem Vater drei Filme in der Woche anschauen. Und so beginnt das allerbeste Jahr von David und Jesse mit dem Film »Sie küsst und sie schlugen ihn« von Francois Truffaut. Ich bin auf die weitere Entwicklung sehr gespannt und ganz neugierig darauf, was aus Jesse wird. Vorgetragen wird das ganze von Reiner Schöne, der beispielsweise den Schauspieler Willem Dafoe synchronisiert hat.

Colin Cotterill

Dr. Siri und seine Toten

Gelesen von Jan Josef Liefers

4 CDs – 306 Minuten

Random House Audio, 19,95 Euro

Weitab vom Krimi-Mainstream hat Cotterill eine ganz neue Art von Ermittler geschaffen. Vor dem Hintergrund eines von der Demokratischen Volkspartei regierten Laos wird der 72-Jährige Dr. Siri Palboun zum einzigen Pathologen in Laos ernannt. Er, der bisher die Lebenden als Arzt versorgte, hat von seinem neuen Aufgabengebiet absolut keine Ahnung. Unter Zuhilfenahme zweier alter

französischer Medizinbücher versucht er sich fortan an seinem neuen Job. Gefährlich und spannend wird es, als die Frau eines hohen Parteivorsitzenden beim Essen plötzlich stirbt und Palboun die Ermittlungen aufnimmt. Obwohl ihm keine vernünftigen Mittel zur Verfügung stehen, macht er sich hartnäckig und gewitzt an die Arbeit und kreist den Mörder ein. Spannend, witzig verfasst und kurzweilig auf hohem Niveau. Cotterill gewährt uns ganz nebenbei einen charmanten Blick auf das südostasiatische, durch den Kommunismus regierte Land, das zumindest ich bisher kaum wahrgenommen habe. Dem ein oder anderen geht es vermutlich ähnlich. Allerdings könnte ehemaligen Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik so manches bekannt vorkommen. Jan Josef Liefers liest hervorragend, deutlich und mit viel Wortwitz.

Walter Satterthwait

Miss Lizzie

Gelesen von Janina Sachau

2 CDs

Verlag Hoffmann und Campe,
14,95 Euro

Die richtige Lizzie, nämlich Lizzie Borden, war in Amerika Ende des 19. Jahrhunderts tatsächlich eine Verdächtige, die für den Tod ihres Vaters und Ihrer Stiefmutter verantwortlich gemacht werden sollte. Die beiden wurden auf brutale Weise mit einer Axt ermordet. Allerdings hatten seinerzeit die Geschworenen Zweifel an der Schuld und sprachen Lizzie Borden frei. Soweit die realen Tatsachen, die von Satterthwait für diesen Krimi aufgegriffen werden. Obwohl die dreizehnjährige Amanda die Gerüchte um Miss Lizzie kennt, freundet sie sich mit der älteren Dame an. Denn Lizzie Borden nimmt das Mädchen ernst und bringt ihr Kartentricks bei. Eines Tages geschieht aber in unmittelbarer Nähe ein Mord und Amanda findet die grauenvoll zugerichtete Leiche. Da ihr Vater in Boston weilt, rennt sie in ihrer Not zu Miss Lizzie, die sofort den Anwalt Slocum auf den Plan ruft, da ihr klar ist, auf wen die Leute aus der Nachbarschaft es zuerst schieben werden. Polizist da Silva sieht endlich seine Stunde gekommen, um seiner einstmaligen Hauptverdächtigen Lizzie

Borden endlich den Strick um den Hals zu legen.

Gut konstruierte Charaktere und ein bis zur letzten Minute spannender Krimi. Leider viel zu kurz und wirklich wärmstens von mir empfohlen.

Sabine Thiesler

Die Totengräberin

Gelesen von der Autorin selbst

6 CDs – 410 Minuten

Random House Audio, 24,95 Euro

Wenn der Ehemann einen betrügt, dann kann man großzügig darüber hinwegsehen und versuchen, die Liebe zu retten. Oder man entscheidet sich, dem anderen nicht zu verzeihen und ihn umzubringen. Magdas Wahl fällt auf letztere Vorgehensweise. In ihrem gemeinsam renovierten Traum, einem Haus in der Toskana, setzt sie ihrer Ehe mit Johannes ein schmerzloses Ende. Als gelernte Apothekerin weiß sie, wie man im Körper keine Spuren hinterlässt. Dann meldet sie Johannes bei der Polizei als vermisst und gibt an, dieser sei von einem Freund aus Rom nie zurückgekehrt. Ein fast perfektes Verbrechen.

Die Geschichte beginnt kompliziert zu werden, als Lukas, der Bruder des Toten, den Entschluss fasst, Bruder und Schwägerin einige Tage in der Toskana zu besuchen. Und damit nimmt dann eine äußerst spannende Geschichte ihren Lauf, die durch Rückblenden und Parallel Erzählungen gute Abwechslung für uns Hörer bereithält.

Sabine Thiesler, die selbst liest, versteht es, den Spannungsbogen nie abreißen zu lassen, obwohl ihre Stimme eher ruhig und ausgeglichen der Handlung folgt.

Meiner Meinung nach, eine gut konstruierte, spannende Handlung ohne Längen.

Georges Simenon

500 Romane in einem Satz:

Maigret und die junge Tote

Gelesen von Gert Heidenreich

4 CDs – 270 Minuten

Diogenes Hörbuch, 19,90 Euro

Wie halbjährlich üblich, kam vor einigen Wochen unsere nette Diogenes Vertreterin Sibylle Jud in unsere Buchhandlung. Sie stellte die Neuerscheinungen vor und wir





hörbuchempfehlungen von jörg leibold

beratschlagten das ein oder andere Buch. Dann kamen wir auf Kommissar Maigret zu sprechen, den ich – ich gestehe, Herr Kommissar – nie gelesen habe. Ich erinnerte mich lediglich an total langweilige Fernsehkrimis mit Jean Richard in der Hauptrolle, und erklärte so meine Abneigung.

Frau Jud beschwor mich aber nun fast, mir doch wenigstens ein Hörbuch mit der Stimme von Gert Heidenreich einmal anzuhören. Ich musste es versprechen und habe Wort gehalten und wurde richtig positiv überrascht. Gert Heidenreich ist Maigret. Er nimmt uns mit zu den Ermittlungen in ein altes Paris mit gemütlichen Cafés und Schneidereien, in denen man früher noch Kleidung leihen konnte. Herrlich. Ein Krimi, der ohne Knalleffekte und Showdown auskommt, sondern durch überlegte Ermittlungen und gute Dialoge fesselt. Was die ermittelnden Beamten zunächst nach einem Prostituiertenmord aussieht, wächst sich schnell zu einem deutlich komplexeren Fall aus. Und Maigret muss konzentriert Stück für Stück dieses durchdachten Puzzles zusammenfügen. Herzlichen Dank an Sibylle Jud!

Bernhard Schlink

Der Vorleser

Gelesen von Hans Korte
4 CDs – 297 Minuten
Diogenes Hörbuch, 19,90 Euro

Ich hoffe, Sie kennen das Buch noch nicht. Fast schon unwahrscheinlich, denn mittlerweile ist es in 37 Sprachen übersetzt.

1958: Der fünfzehnjährige Michael Berg hat Gelbsucht. Als es ihm eines Tages auf der Straße schlecht wird und er sich übergeben muss, steht plötzlich die deutlich ältere Hannah Schmitz da und hilft ihm. Einige Tage später besucht er sie, um sich zu bedanken, nicht wissend, dass diese Frau für die nächste Zeit seine Geliebte sein wird. Ohne ein Wort der Erklärung, ist Hannah eines Tages verschwunden. Zwölf Jahre später trifft Michael Hannah wieder. Er beobachtet für sein Jurastudium einen Prozess, sie sitzt auf der Anklagebank...

Eine sehr anspruchsvolle und tragische Geschichte, die sich mit der Judenverfolgung während der NS-Zeit und der Beziehung zwischen Minderjährigem und Erwachsener beschäftigt. Hans Korte als Vorleser mag man gerne zuhören.

Randy Pausch / Jeffrey Zaslow

Last Lecture – Die Lehren meines Lebens

Gelesen von Joachim Schönfeld
5 CDs – 360 Minuten
Steinbach Sprechende Bücher, 22,99 Euro

Es ist für mich sehr beeindruckend, wenn Leute ihrem Schicksal offen entgegentreten und zu Dingen in der Lage sind, zu denen die meisten in gleicher Situation nicht fähig wären. Und jemanden wie Randy Pausch hätte ich sicher gerne einmal kennen gelernt.

Er hat am 18. September 2007 an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh, Pennsylvania, USA seine letzte Vorlesung gehalten. Wissend, dass der Pankreaskrebs ihm nicht mehr viel Zeit lassen wird, hält er dort vor gut 400 Zuhörern seine Last Lecture. Erstaunlich dabei ist, dass Pausch weniger seine Krankheit und den Tod in den Focus rückt, sondern meist vom Leben, seinem Leben erzählt, und wie er seine Kindheitsträume verwirklichen konnte. Er regt dabei automatisch an, über die wahren Werte des Lebens jeden Einzelnen nachzudenken. Joachim Schönfeld schafft beim Vorlesen eine angemessene gute Atmosphäre, der man interessiert zuhören kann.

Das Buch stand ordentlich in der Kritik. Den einen war die Übersetzung des Originals zu schlecht, andere wiederum fanden es viel zu pathetisch. Mir hat das Hörbuch ausgezeichnet gefallen und mich zu Gedanken inspiriert hat, die ich schon eine Weile nicht mehr gedacht habe. Das Leben ist und bleibt wertvoll!

Marie Fadel / Rafik Schami

Damaskus – Der Geschmack einer Stadt

Gelesen von Andrea Hörnke-Trieß und Rafik Schami
3 CDs – 199 Minuten
Steinbach Sprechende Bücher, 22,99 Euro

Als ich das Hörbuch in die Hand bekam, fiel mir sofort die wunderbare Optik auf: Großes, schlankes Booklet zum Aufklappen, dazu ein schön gestaltetes Rezeptbuch. Jawohl. Rafik Schami und seine Schwester Marie Fadel servieren nicht nur köstliche

Geschichten auf ihrem Weg durch die syrische Hauptstadt, sondern nehmen uns mit auf eine kulinarische Reise zu Freunden und Verwandten und deren Geheimrezepten. Ohne wie ein klassischer Reiseführer zu wirken, bereiten die beiden Autoren historische Hintergründe interessant auf und geleiten uns durch die Gassen, in denen die Hitze fühlbar steht und der Duft von Gewürzen unsere Nasen umschmeichelt. Ich muss zugeben, ich fühlte mich von Rafik Schami hier und da im Sinne des Wortes entführt in die arabische Welt und hätte nicht übel Lust, die nächste Passage zu buchen, um mir Damaskus von Nahem anzusehen.

Ein wahrer Hörgenuss für alle, die es in die Ferne zieht, vor allem wenn man bedenkt, wie es zu diesen Geschichten überhaupt kam. Aber hören Sie selbst.

Michael Gantenberg

Neuerscheinung

Dargeboten von Bastian Pastewka
4 CDs – 276 Minuten
Roof Music 19,95 Euro

Da ich ein großer Fan von Bastian Pastewka bin, komme ich nicht umhin, Ihnen an dieser Stelle dieses Hörbuch zu empfehlen. Und zwar ausdrücklich! Der Autor Michael Gantenberg hat es geschafft, leichte Unterhaltung mit Tiefgang zu servieren. Dabei hat er mit Wortwitz nicht gegeizt und mit Herrn Pastewka die Optimalbesetzung gefunden. Hier wird nicht gelesen, hier wird aufgeführt. Und zwar so brillant, wie wir es uns selber alle hätten nicht vorlesen können. Fast scheint es so, als sei die Figur des Kleinstadt-Zeitungsredakteurs Paul Elmar Litten, Protagonist dieser Story, eigens für Pastewka erfunden worden.

Beim Hören im Fitnessstudio zog ich die Blicke auf mich, da ich offenbar gleich mehrfach unüberhörbar anfang zu lachen. Sie verzeihen, wenn ich an dieser Stelle bezüglich des Inhaltes auf Seite 38 dieser Ausgabe verweise. Meine Kollegin hat dort das Buch bereits besprochen und den Inhalt wiedergeben. Für alle, die gerne leichte, aber dennoch anspruchsvolle Unterhaltung mögen, ist dieser Titel ein dringender Tipp!

Angelo Colagrossi,

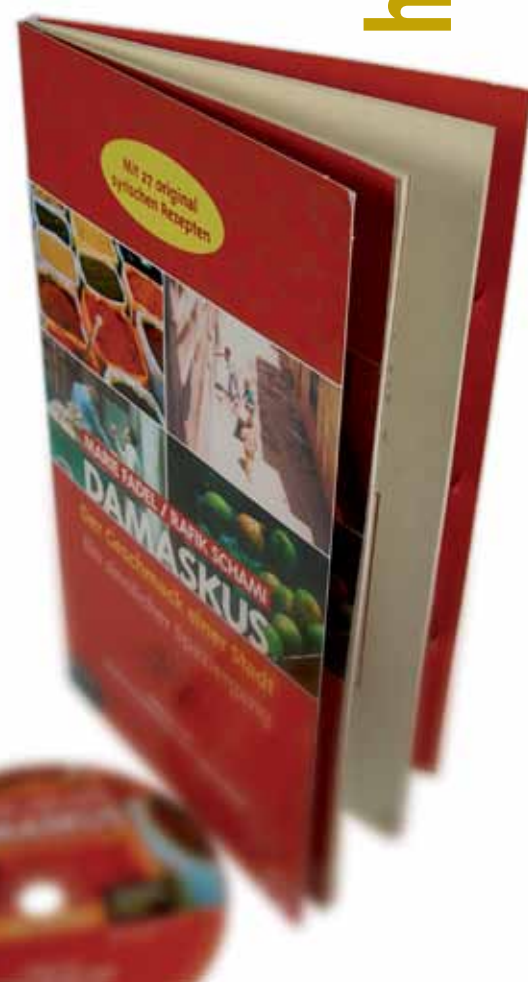
HaPe Kerkeling & Elke Müller

Amore und so'n Quatsch

2 CDs – ca. 120 Minuten
Roof Music, 19,95 Euro

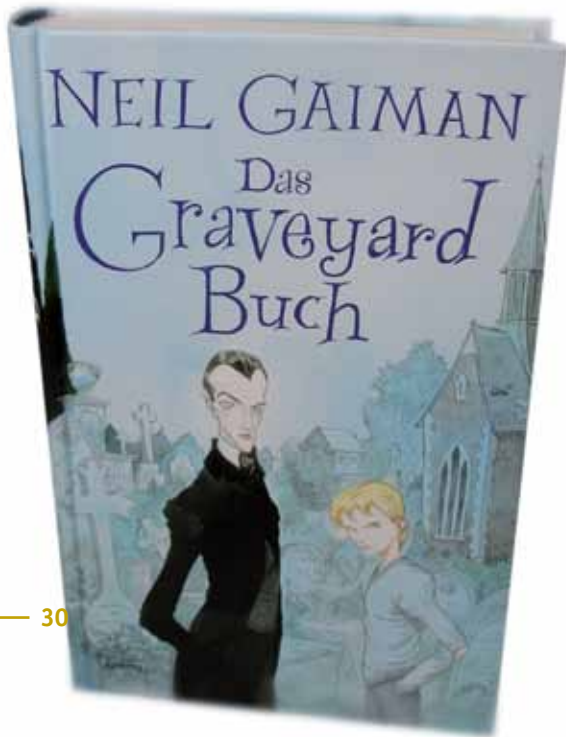
»Spielfilm für die Ohren«, so ist das Hörbuch betitelt. Also schnallen Sie sich an!

Marion Pfütze lebt in der fränkischen Schweiz, schwimmt jeden Tag im Aufseßer Freibad ihre Runden, verkauft im elterlichen Elektroladen Dreifachsteckdosen und hat einen total langweiligen Freund. Als ihr Vater stirbt, macht sie sich auf in die Welt und geht nach Berlin und kauft dort eine Eigentumswohnung. Ihr Leben wird richtig brisant, als der schwule Astrologe Max auftaucht und behauptet, der Makler Wolfgang Scharper hätte ihm die Wohnung ebenfalls verkauft. So tauchen mit einem Mal die wildesten und verrücktesten Charaktere auf und bringen sich, gelesen von Hans-Peter-Kerkeling so richtig in Fahrt. Ein tolles Durcheinander für die ganze Familie.





Wie Sie bemerken werden, ist meine diesmalige Büchertiste besonders bunt geworden: Von den Simpsons über klassische Thriller bis hin zu bewegenden Familiengeschichten ist alles nur Erdenkliche dabei. Das liegt aber nicht daran, dass ich es darauf angelegt habe, die Liste so bunt zu machen. Nein, jedes der Bücher, die Sie hier sehen, hat sich quasi zwingend in die Liste gedrängt. Deshalb kann und will ich bei jedem dieser zehn Titel ruhigen Gewissens meine uneingeschränkte Empfehlung aussprechen. Den Spaß, den ich mit den Büchern hatte, möchte ich Ihnen gerne weitergeben. Mein persönlicher Höhepunkt ist »Unser allerbestes Jahr«, ein Roman, der mich tief berührt und mir das Gefühl gegeben hat, im selben Maße wie die Protagonisten zu lernen. Selbst wenn es wie immer Geschmacksunterschiede geben wird, so bin ich mir hierbei völlig sicher, dass es jedem gefallen wird.



Michael Ende
Die Zauberschule
Thienemann Verlag, 19,90 Euro

In diesem Buch wurden einige der Kurzgeschichten Michael Endes zusammengetragen. Während die titelgebende »Zauberschule« als normales Märchen angesehen werden kann, findet man im Laufe des Buches Geschichten, die in ihrer Ungewöhnlichkeit einzigartig sind. Zum Beispiel erzählt »Nieselpriem und Naselküss« von zwei Brüdern. Nun ist es so, dass man den einen sehen kann und sofort wieder vergisst, während es beim anderen genau andersherum ist. In »Moni malt ein Meisterwerk« fängt das Mädchen Moni an, ein Bild zu malen, und fügt nach und nach so viel hinzu, dass das Bild letztlich schwarz ist. Da es aber weiß, was alles drauf ist, ist ihm das egal. »Macht nichts« ist die kulminierende Spaßzählung eines Kindes, das dem Erzähler jeden Nerv raubt und am Schluss aus Versehen dessen Haus anzündet. Abgerundet von der genialen »Zungenbrechergeschichte« bekommt man mit dieser Sammlung einen gelungenen Leckerbissen für unterhaltsame Lesestunden.
Ab 10 Jahren.

Neil Gaiman
Das Graveyard-Buch
Arena Verlag, 16,95 Euro
(Buch & bedruckte Blechbox)

Als Baby knapp einem Mordanschlag entgangen, wächst der Junge Nobody Owens, kurz Bod, auf dem Friedhof auf. Dort wird er von Geistern aufgezogen und erlernt allerhand Fähigkeiten. Im Laufe der Jahre erlebt Bod so manches Abenteuer, bis er sich schließlich dem Mörder seiner Familie stellen muss. Denn der hat ihn wieder gefunden und will den Auftrag zu Ende bringen. Der Name Neil Gaiman steht für vielfältige und ausgefallene Geschichten, und auch hier wird man als Leser von den überschäumenden Ideen mitgerissen. Denn das »Graveyard-Buch« ist keineswegs ein (reines) Kinderbuch. Es lässt sich in keine Schublade stecken, sondern schillert und bietet Elemente sowohl der Fantasy, als auch des Abenteuerromans und des Thrillers. Wenn mitten im Roman plötzlich Geister und Passanten in einem Fest miteinander tanzen und wenn Bod von Ghuls in eine apokalyptische Einöde entführt wird, sind alle bekannten Grenzen gesprengt. Auch deshalb ist der Roman in England kürzlich verdient preisgekrönt worden.
Ab 12 Jahren.

Mike Wilks
Mirror Scope
Oetinger Verlag, 17,90 Euro

Eine Geschichte über einen Jungen, der wegen seiner Fähigkeiten auf eine besondere Schule kommt? Mit Geheimgängen, Verschwörungen und Zaubern? Viele Eckdaten der Geschichte des Webersohns Mel, der von einem Hünen namens Dirk Tot auf die berühmte Kunstlerschule Ambrosius Blenks gebracht wird, kommen einem sehr bekannt vor. Und doch öffnet sich im Laufe der Zeit eine eigenständige Welt, die mit vielen Überraschungen aufwartet. Mel und seine Schulfreunde Wren und Ludo finden nach und nach heraus, dass sich hinter verzauberten Gemälden der Stadt Vlam die Welt Mirrorscape verbirgt. Als eines Tages ihr Schulleiter Ambrosius Blenk dorthin entführt wird, machen sie sich in das Reich zwischen den Pinselstrichen auf, um ihn zu retten. Je länger man liest, desto besser wird die Geschichte: Eine Welt aus Bleistiftkonturen. Ein sprechendes und gehendes Haus. Eine Pyramide, in der die Zeit stehen bleibt. Maden, die Farbe fressen. Der Roman bietet ein Füllhorn an Einfällen, und die letzten Kapitel sind die reinste Achterbahnfahrt. Es lohnt sich!
Ab 12 Jahren.

30



Joanne K. Rowling
Die Märchen von Beedle dem Barden
Carlsen Verlag, 12,90 Euro

Wer von uns kennt nicht die Grimmschen Märchen? Ich meine, wer von uns Muggeln? In der Zauberwelt würde man dasselbe über die »Märchen von Beedle dem Barden« fragen. Im vorliegenden Harry-Potter-Ableger werden fünf von Dumbledore kommentierte Originalübersetzungen präsentiert. Und es gelingt tatsächlich, die Magie der Potter-Romane einzufangen und zu transportieren. »Der Brunnen des wahren Glücks« etwa erzählt von drei Hexen, die eine schwere Bürde tragen und den namensgebenden Brunnen erreichen wollen. Als sie nach vielen Prüfungen dort ankommen, brauchen sie ihn nicht mehr, denn auf der Reise haben sie ihre Leiden bereits besiegt. Von ähnlichem Charakter sind auch die anderen vier Märchen: Sie sind logisch aufgebaut und münden in einer Moral. Die durchdachten Handlungen garniert mit den Kommentaren Dumbledores schaffen kurzweilige Unterhaltung, die einen noch mal in die Harry-Potter-Welt eintauchen lassen.
Ab 10 Jahren.

William Irwin
Die Simpsons und die Philosophie
Piper Verlag, 8,95

Falls Sie der Titel dieses Buches irritiert, ist das verständlich. Obwohl die Simpsons mittlerweile ein unlösbarer Bestandteil der amerikanischen (und weltweiten) Popkultur sind, lässt sich ein Zusammenhang zur Philosophie nicht unmittelbar feststellen. Doch hinter der Zeichentrickfassade verbergen sich viele Theorien, mit denen sich schon Aristoteles auseinandergesetzt hat. In elf Essays voller Serienzitate wird man hier spielend, spannend und spritzig in Grundsätze der Philosophie eingeführt. Ist die Sprachlosigkeit des Babys Maggie zum Beispiel ein Symbol für Wittgensteins Überlegung, ob man ohne Sprache überhaupt denken kann? Verkörpert Lisa die perfekte aber utopische Moral? Erfüllt Satansbraten Bart mit seinem Freigeist Nietzsches moralisches Ideal? Bei den vielen Querverweisen haben hier auch Serienfremde riesigen Spaß. Uneingeschränkte Empfehlung für ein vergnügliches kleines Buch voller Wissen, Witz und Weisheit.



Joe Dunthorn
Ich, Oliver Tate
Rowohlt Verlag, 19,90 Euro

Oliver Tate ist fast fünfzehn Jahre alt, respektlos, verletzlich, gewitzt und echt. Er schreibt Tagebucheinträge, in denen sich Fremdwortabhandlungen mit Alltagsbeschreibungen abwechseln. Sein Leben wird von typischen Teenagerproblemen beherrscht – nur ist Oliver etwas anders als der Rest. Eines Tages beschließt er, die Ehe seiner Eltern zu retten, da diese seiner Meinung nach große Schwierigkeiten haben. Und natürlich will er auch endlich sein Erstes Mal erleben. Witzig. Anrührend. Skurril. Tiefgründig. Es ist schwer, für einen Roman wie diesen die treffenden Worte zu finden. Auf der einen Seite steht die offene Erzählweise, die dem tagebuchartigen Roman einen plastischen, leicht verdrehten Charakter verleiht. Demgegenüber geben viele nachdenkliche und kluge Momente (zum Beispiel beim Thema Eheleben) dem Ganzen eine Note, die »Ich, Oliver Tate« zu etwas Besonderem machen.

Ray French
Ab nach unten
dtv, 14,90 Euro

Was tut man, wenn die Firma ankündigt, die nationalen Standorte aufzugeben und zu verlagern? Streiken? Demonstrieren? Der Waliser Aidan entscheidet sich für eine auf die Spitze getriebene Mischung: Als sein Arbeitgeber ihm und Tausenden anderer Kollegen kündigen will, lässt er sich in seinem Garten lebendig begraben und will sich erst wieder ausbuddeln lassen, wenn eine Einigung erzielt ist. Bei der Aktion lernt er nicht nur viel über sich selbst, sondern auch über den Medienapparat, die Politik und sein Umfeld. Hinter der Handlungskonstruktion verbirgt sich eine rabenschwarze und intelligente Satire, die sich teilweise sogar einer Milieustudie annähert. Ray French schafft es, während des gesamten Romans eine hohe Qualität durchzuhalten, sei es bezüglich der klugen Dialoge oder der ausgereiften Charakterzeichnung. So gut wie jede Hauptfigur macht mehr oder weniger tief gehende Entwicklungen durch, allen voran natürlich Aidan. Anspruchsvolles Vergnügen.

Daniel Eastermann
Das Schwert
Aufbau Verlag, 9,95 Euro

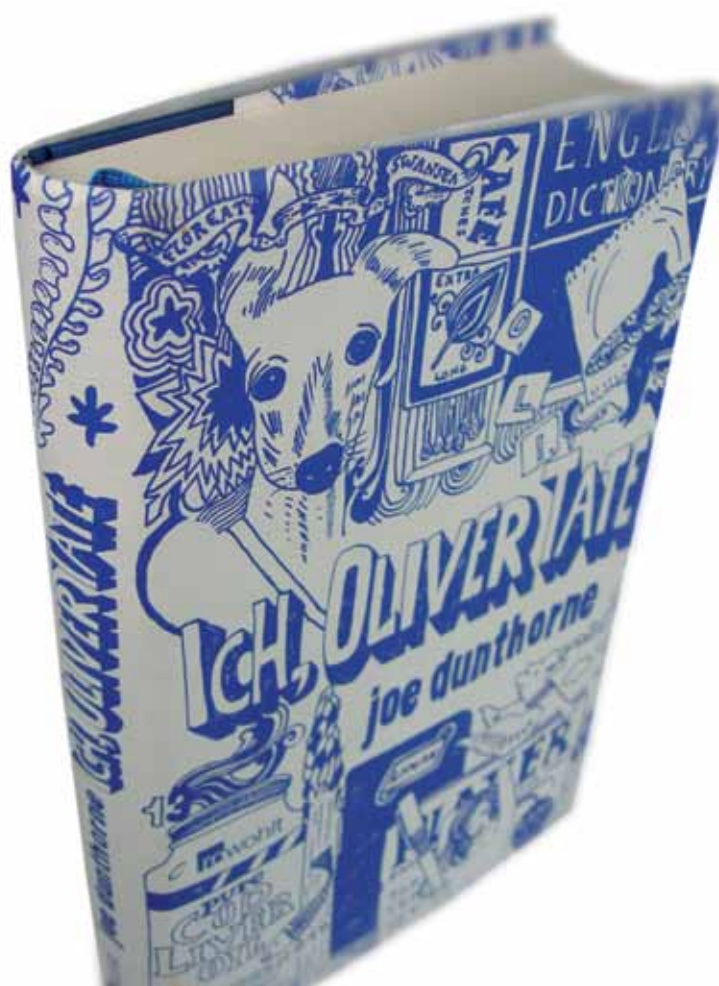
Jack Goodrich, Professor für Arabisch, lebt seit mehreren Jahren mit Frau und Tochter in Kairo. Als ihm eines Tages ein Freund ein Schwert überreicht, das Mohammed persönlich gehörte, gerät Jacks Leben außer Kontrolle: Kurz darauf wird seine Frau brutal ermordet und seine Tochter entführt. Die Täter, Mitglieder einer religiösen Verbindung, wollen mithilfe des Schwertes einen Schlag gegen die Christenheit anführen. Seine Tochter soll Jack erst wieder sehen, wenn er das Schwert hergibt. Das liest sich nicht nur wie ein Kinotriller, sondern fühlt sich auch genauso an. Der Schreibstil ist zugänglich, die Actionabschnitte sind kinetisch und der Roman ist sehr kurzweilig. Man fiebert bei Jacks Rettung seiner Tochter auf jeder Seite mit. Dass es dabei manchmal etwas derber zur Sache geht, stört die Lektüre nicht, weil dank der klaren Romanstruktur nichts übertrieben wirkt. Vergessen Sie Kino, lesen Sie lieber!

Brad Meltzer
Thrill
Aufbau Verlag, 12,95 Euro

Der junge Ben Addison hat es geschafft! Er bekommt eine Stelle am Obersten Gerichtshof in Washington und sieht sich einer großen Karriere gegenüber. Doch als er seinem scheinbaren Vorgänger das Urteil in einem Wirtschaftsprozess verrät, nimmt das Unheil seinen Lauf, denn die millionenschweren Informationen werden unlauter benutzt. Als sich Ben schließlich gemeinsam mit seinen drei Mitbewohnern und seiner Kollegin Lisa auf die Suche nach dem Betrüger macht, gerät er immer tiefer in einen gefährlichen Sumpf aus Korruption und Verbrechen. Die Ausgangslage dieses Romans ist genauso klassisch wie die darin auftauchenden Elemente. Und gerade deswegen ist es umso faszinierender, wie leicht es Brad Meltzer schafft, daraus etwas Eigenständiges und Frisches zu machen. Hier wird das Katz-und-Maus-Prinzip in Perfektion vorgeführt. Wer auch nur im Entferntesten etwas mit John Grisham oder John Katzenbach anfangen kann, sollte nicht zögern.

David Gilmour
Unser allerbestes Jahr
Fischer Verlag, 18,95 Euro

Der 17-Jährige Jesse hat eines Tages schlicht keine Lust mehr, zur Schule zu gehen. Da es seinem Vater David nicht gelingt, ihn umzustimmen, schlägt er ihm einen Handel vor: Jesse darf zu Hause bleiben, wenn er sich mit seinem Vater pro Woche drei Filme ansieht. Denn David möchte ihm anhand derer die Grundsätze des Lebens vermitteln. Diese autobiographische Geschichte über die Familie im Allgemeinen und die Beziehung zwischen Vater und Sohn im Speziellen ist ein unglaublich gefühlsvolles und berührendes Stück Literatur. Während die Wochen und Filme verstreichen, lernen nicht nur die Protagonisten dazu, sondern auch man selbst. Neben prägnanten Filmzusammenfassungen bietet der Roman eine wundervolle Familiengeschichte. David lernt seinen Sohn kennen, während dieser über die ersten Liebeserlebnisse und Auftritte zugleich zu sich und seinem Vater findet. Nach dem bewegenden Schluss bleibt man mit einem wunderbaren Gefühl zurück.



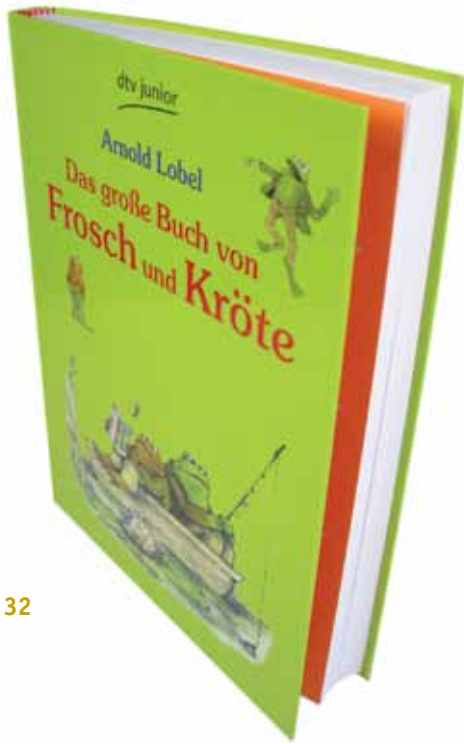
buchempfehlungen von felix peretzke



Mein Lesegeschmack ist sehr breit gefächert – solange das Buch interessant ist, lese ich so gut wie alles: Familiengeschichte, Krimi, Liebesgeschichte, Fantasy, Jugendbuch, Sachbuch... Wichtig ist nur, dass das Buch mich fesselt. Ein gutes Buch ist für mich ein bisschen wie ein guter Freund; ich verbringe mit ihm schöne Stunden, und wenn es ausgelesen ist, bin ich traurig. Nun möchte ich Ihnen im Folgenden zehn meiner guten Freunde vorstellen, von denen mir einige ganz besonders am Herzen liegen. Vielleicht machen ja auch Sie ihre Bekanntschaft, lassen sich von ihnen verführen und verbringen einen kurzweiligen, spannenden, atemlosen, melancholischen oder lustigen Abend mit ihnen...

Arnold Lobel
Das große Buch von Frosch und Kröte
 dtv, 12,- Euro

Frosch und Kröte, die beiden liebevoll in Szene gesetzten Figuren aus Arnold Lobels Buch, sind die besten Freunde und erleben miteinander so manches Abenteuer. Auch, wenn sie nicht immer einer Meinung sind, und Frosch seine faule Kröte manchmal austricksen muss, um sie aus dem Bett zu bekommen, die beiden gehen miteinander durch dick und dünn und helfen sich gegenseitig immer wieder aus der Patsche. Und so alltägliche Dinge wie der Kauf einer Eistüte oder der Verlust eines Jackenknopfes werden mit den beiden ganz bestimmt zu einem Ereignis... Diese in Jahreszeiten aufgeteilten, bebilderten Geschichten über Freundschaft laden für Kinder ab 5 zum Vorlesen und später auch zum Selbstlesen ein.



Kinder Brockhaus
Kriegen Pinguine kalte Füße?
 Brockhaus Verlag, 6,95 Euro

Haben Adelige blaues Blut? Wie gehen Astronauten aufs Klo? Können Eisbären erfrieren? Wieso gibt es unterschiedliche Hautfarben? Diese und noch viele Fragen mehr aus den verschiedensten Wissensbereichen beantwortet das Buch »Der Kinder Brockhaus – Kriegen Pinguine kalte Füße?« auf über 300 Seiten. Kindgerecht formuliert finden Eltern hier Antworten auf Fragen, die den Nachwuchs beschäftigen und können dabei selbst auch noch das ein oder andere lernen. Dabei ist das Wissensbuch noch durch witzige Zeichnungen aufgepeppt und verleitet die Kinder mit seiner etwas größeren Schrift auch dazu, das Buch selbst mal in die Hand zu nehmen und darin zu schmökern. Empfohlen für Kinder ab 7.

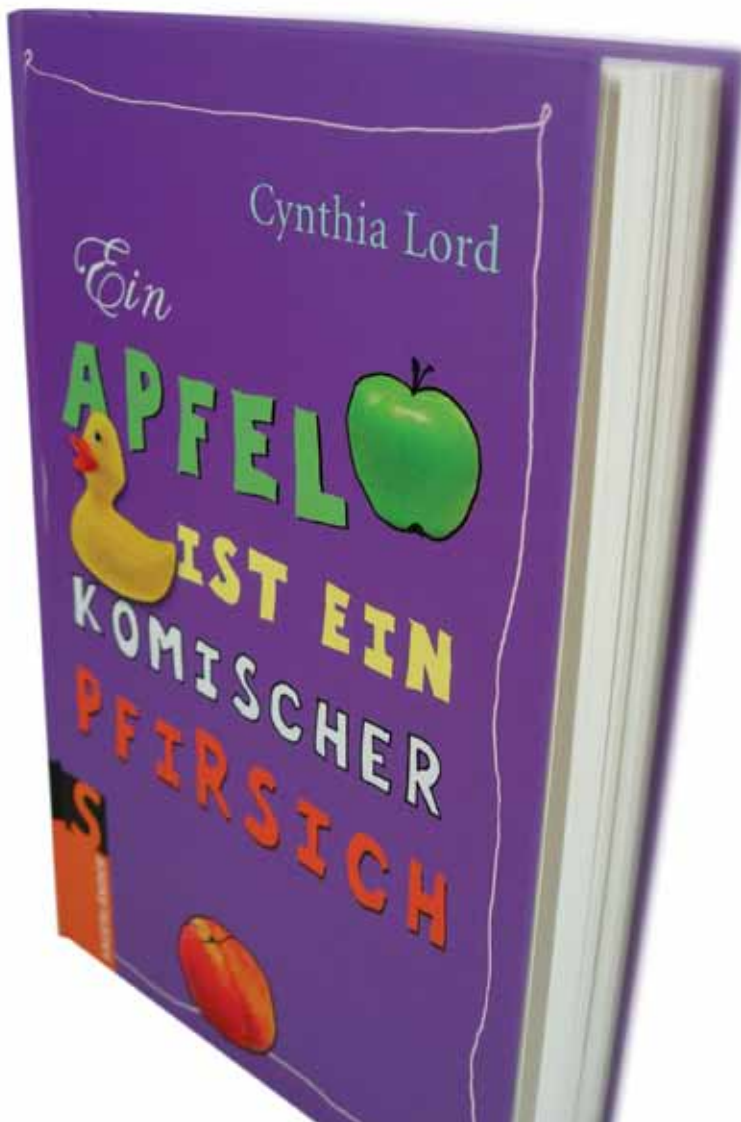
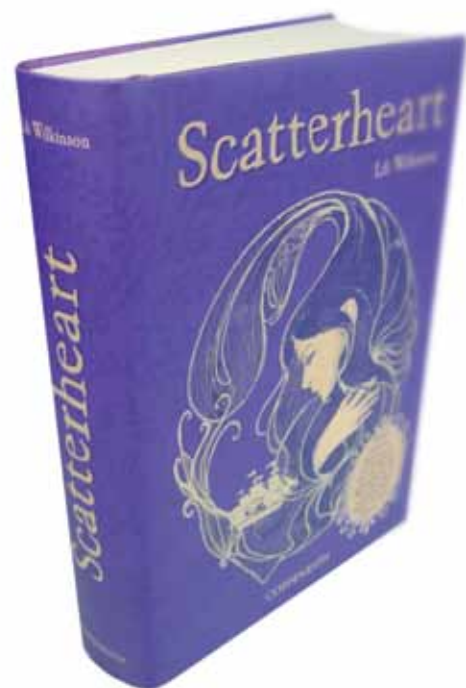
Lili Wilkinson
Scatterheart
 Coppentrath Verlag, 16,95 Euro

Die junge Hannah Cheshire lebt im London des frühen neunzehnten Jahrhunderts als Tochter eines wohlhabenden Gentlemans – zumindest denkt sie das. Sie hat einen Hauslehrer, den jungen Thomas Behr, in den sie verliebt ist, den sie jedoch als »nicht ihrem Stand entsprechend« abstempelt. Doch als ihr Vater plötzlich aus der Stadt verschwinden muss, wird ihre ganze Welt auf den Kopf gestellt, und bald findet sie sich zu Unrecht als Betrügerin und Diebin angeklagt im Gefängnis wieder. Das Urteil ist hart – Sklavenarbeit in der Kolonie in New South Wales. Hat sie kurz zuvor noch Thomas ausgelacht, als dieser sie als seine Frau mit in eben diese Kolonie nehmen wollte, so bereut sie dies nun bitter, denn die Überfahrt ist hart, und sie macht sich dort nicht nur Freunde. In New South Wales angekommen, heiratet sie, wenn auch unfreiwillig, einen jungen Offizier, während sie nur auf eine Gelegenheit wartet, zu fliehen und sich auf die Suche nach Thomas zu machen...

Cynthia Lord
Ein Apfel ist ein komischer Pfirsich
 Sauerländer Verlag, 13,90 Euro

Catherine wünscht sich nichts mehr als ein ganz normales Leben, in dem es auch mal nur um sie selbst geht. Das ist aber schwer zu bewerkstelligen, wenn man einen kleinen autistischen Bruder hat, der immer im Mittelpunkt steht. Obwohl sie David liebt, ist er ihr auch peinlich, und um ihm und auch sich das Leben zu erleichtern, schreibt sie ihm Regeln auf. Als ins Nachbarhaus ein Mädchen in ihrem Alter zieht, möchte Catherine alles tun, um diese als Freundin zu gewinnen, doch gleichzeitig hat sie Angst, dass David das Mädchen abschrecken könnte. Und dann ist da auch noch Jason, ein im Rollstuhl sitzender, sprachloser Junge, den Catherine bei Davids Sprachtherapie kennenlernt. Und irgendwann muss sie sich darüber klar werden, welche Freundschaft ihr eigentlich wichtig ist und was denn nun genau die Definition für »normal« ist...

Dieses Buch hat mich von der ersten Seite an begeistert. Es ist erfrischend witzig, und die Beziehung zwischen Catherine ist weder besonders sentimental noch kitschig dargestellt, sondern herrlich realistisch. Meiner Meinung nach ist dieses Buch auch ein Lese-Erlebnis für ältere Jugendliche und Erwachsene.
 Ab 11 Jahren.





F. Scott Fitzgerald
Der seltsame Fall des Benjamin Button
 Diogenes Verlag, 5,90 Euro

»Der seltsame Fall des Benjamin Button« erzählt die Geschichte eines Mannes, der als Greis geboren wird, mit dem Verstand eines Menschen, der bereits ein ganzes Leben gelebt hat. Er lebt sein Leben rückwärts, wird jeden Tag jünger, sehr zum Entsetzen seiner Familie, die sich seiner schämt. Zu seinem Vater entwickelt er erst ein freundschaftliches Verhältnis, als die beiden sich im Alter immer mehr nähern. Er verliebt sich in die jüngere Hildegard, die den älteren Benjamin anziehend findet und ihn schließlich heiratet. Die beiden bekommen einen Sohn, doch Benjamin wird immer jünger, eine Tatsache, die schließlich sein Verhältnis zu Frau und Sohn zerstören soll...

Es ist etwas schade, dass diese herrlich skurrile und tragikomödise Geschichte nur knappe 70 Seiten umfasst, denn der Stoff hätte durchaus auch für eine weit ausführlichere Geschichte gereicht. Trotzdem absolut lesenswert!

Charlene Harris
Falsches Grab
 dtv, 9,95 Euro

Harper Connelly hat eine ganz besondere und ungewöhnliche Gabe: Seit sie als Jugendliche von einem Blitzschlag getroffen wurde, kann sie mit Toten kommunizieren. Sie muss nur in die Nähe einer Leiche kommen, und schon verrät diese ihr, auf welche Art und Weise sie gestorben ist. Die Gabe, die für Harper mittlerweile reine Gewohnheit geworden ist, ist für andere allerdings reiner Humbug, und so muss sie sich wieder und wieder beweisen. Als sie bei einer solchen Beweis-Aktion über ein Grab stolpert, in dem statt einer gleich zwei Leichen liegen, die zweite Leiche ist die eines jungen Mädchens, welches seit einem Jahr als vermisst gilt, findet sich Harper gemeinsam mit ihrem Bruder schnell als Hauptverdächtige in einem Mordfall wieder. Und während die Eltern des Mädchens an die Unschuld der jungen Frau glauben, scheint irgendjemand anderes diese Meinung nicht zu teilen, denn bald taucht eine weitere Leiche auf, mit der Harper in Verbindung gebracht wird... Für alle Krimi-Fans, die dem Übernatürlichen eine Chance geben und schlagfertige junge Frauen mögen, ist dieser spannende Fall aus der Harper Connelly-Serie wärmstens zu empfehlen.

Kate Morton
Der verborgene Garten
 Diana Verlag, 21,95 Euro

Ein kleines Mädchen wird allein auf einem Schiff auf dem Weg nach Australien gefunden. Es ist 1913, und die junge Nell hat in ihrem Besitz nichts als einen Koffer, in dem sich Kleidung und ein Märchenbuch befinden. Der Hafenmeister und seine Frau nehmen sich ihrer an und ziehen sie wie eine eigene Tochter groß, bis sie ihr an ihrem 21. Geburtstag die Wahrheit über ihre Vergangenheit erzählen. Verzweifelt macht sich Nell auf nach England, um ihre wahre Familie und damit ihre Identität zu finden. Letztendlich jedoch ist es erst ihre Enkelin Cassandra, die das Geheimnis lüftet – und ans Licht kommt eine verwobene Familiengeschichte aus Liebe, Verrat und Geheimnissen, teilweise schon märchenhaft erzählt in einer Zeitspanne von über einem Jahrhundert. Genau wie Kate Mortons erster Roman »Das geheime Spiel« hat mich dieses Buch gefesselt und sofort in seinen Bann gezogen, und ich werde es bestimmt bald noch einmal lesen. Sie auch?

Patrick Redmond
Der Musterknabe
 Goldmann Verlag, 8,95 Euro

Ich habe alle Bücher von Patrick Redmond gelesen, doch »Der Musterknabe« ist mit Abstand sein bestes Buch. Es erzählt zwei Geschichten – die von Ronnie, von seiner Mutter Sonnenschein genannt, der nach außen hin der perfekte Sohn ist, eben ein Musterknabe. Doch wehe, jemand will ihm oder seiner Mutter etwas Böses... Die junge Susan hingegen kann keiner Fliege etwas zuleide tun; stattdessen ist sie es, die leidet, als ihre Mutter neu heiratet und der neue Mann sie sexuell missbraucht. Als Ronnie und Susan sich zum ersten Mal treffen, fühlen sie sich sofort zueinander hingezogen. Doch als Susan nach einer Weile die Bindung wieder auflösen will, zeigt Ronnie schließlich sein wahres Gesicht, und Susan muss feststellen, dass sie dem »Musterknaben« hilflos ausgeliefert ist... »Der Musterknabe« ist ein Psychothriller erster Güte und – zumindest meiner Meinung nach – nichts für schwache Nerven. Mein ganz persönlicher Tipp!

Tilman Rammstedt
Der Kaiser von China
 Dumont Verlag, 17,90 Euro

Eigentlich sollte Keith mit seinem Großvater auf dem Weg nach China sein, ein Geburtstagsgeschenk von den Enkeln – bei der Auslösung der Reisebegleitung hatte er das kürzeste Streichholz gezogen. Statt dessen hockt er in seiner Wohnung unter dem Schreibtisch, vor der Außenwelt versteckt, die Knie mit Spülschwämmen gepolstert und das Telefon ignorierend. Denn er hat das Urlaubsgeld verspielt, und sein Großvater ist aus Trotz allein losgefahren, bis zum Westerwald gekommen – und dort gestorben. In der Not, den Tod des Großvaters und die Veruntreuung des Reisegeldes vor seinen Geschwistern vorerst zu vertuschen, erfindet Keith sich sein eigenes China und schreibt den Geschwistern, unter dem Schreibtisch hockend, von dort aus fiktive Reiseberichte – aber ist er der Einzige, der Unwahrheiten erzählt? Die sympathisch-schräge, bizarre, skurrile und zugleich traurige Geschichte hat mir in der S-Bahn den einen oder anderen lauten Lacher herausgelockt. Unbedingt empfehlenswert!

Elisabeth Herrmann
Die 7. Stunde
 List Taschenbuchverlag, 8,95 Euro

Joachim Vernau ist Rechtsanwalt in einer vor der Insolvenz stehenden kleinen Kanzlei in Berlin und notorisch knapp bei Kasse. Deswegen sagt er recht schnell zu, als ihm die gut bezahlte Leitung der Jura AG, des sogenannten Teen Courts, an einer Privatschule angeboten wird. Die Schüler begegnen ihm jedoch mit Feindseligkeit, und schnell entdeckt er, dass nicht nur sie, sondern auch die Lehrer der Schule etwas vor ihm verbergen wollen. Ein zurückliegender Selbstmord scheint die Schüler zutiefst verstört zu haben – aber war es wirklich Selbstmord? Und was haben Rollenspiele damit zu tun? Bald wird eine Schülerin vergiftet, ein weiterer Schüler wird vor einen Bus gestoßen. Und erst nach und nach deckt Vernau auf, was für eine Tragödie sich hinter den Fassaden dieser Berliner Privatschule abspielt... Dieser Krimi braucht keine Pistole zückenden Polizisten und Messer schwingenden Serienmörder, um zu wirken. Prädikat: Sehr gut!



buchempfehlungen von daniela renz



buchempfehlungen von mechtild römer

Lesen kann Spaß machen, Denkanstöße geben, Neugierde wecken und wenn man Glück hat, in andere Welten führen. Eine Bücherkiste zusammen zu stellen, ist eine ganz persönliche Angelegenheit. Ich habe ganz unterschiedliche Bücher für Sie heraus gesucht. Natürlich sind wieder Familienromane dabei und ich kann nur sagen, dass der Roman von Anne Enright »Das Familienreffen ganz schön unter die Haut geht. Allerdings ist mein absoluter Favorit Marcello Figueras »Kamtschatka«. Ich habe den Roman in zwei Tagen gelesen. Er ist aus der Sicht eines 10-Jährigen Jungen geschrieben und bringt uns das Schicksal einer politisch verfolgten Familie aus Argentinien nahe. Die Geschichte hat einen ernsten Hintergrund und wird mit ganz viel Zärtlichkeit und zugleich Traurigkeit erzählt.

Franziska Kalch
Alte Damen
 minedition, 9,50 Euro

Franziska Kalch hat dieses schöne Bilderbuch illustriert und auch die Texte dazu geschrieben. Vorab hatte sie eine Umfrage mit 4- bis 10-Jährigen Kindern durchgeführt, was alte Menschen den ganzen Tag über machen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen und wie man sich »alte Damen« vorstellen muss. Ich selbst bin immer sehr amüsiert, wenn Kinder, mal ein Buch kaufen möchten, z.B. für die ältere Tante. Nach kurzem Nachfragen meinerseits, stellt sich oft heraus, dass diese nette Tante mal gerade Anfang dreißig ist.

In diesem witzigen Bilderbuch erfahren wir dann, was ältere Damen so ausmacht und wie sie den Alltag verbringen und gestalten. Es folgt eine ganze Aufzählung und das ist schon interessant, denn: Alte Damen wissen über alles Bescheid, sie kennen alle Tricks, können nachts oft schlecht schlafen, dafür mittags umso besser. Sie riechen nach Maiglöckchen und Schokokeksen. Natürlich haben sie jede Menge Freizeit, können aber leider keine »Arschbomben« mehr machen, das überlassen sie lieber den anderen. Ja, alte Damen sind wie Märchenbücher, voller Geschichten von früher. Ich finde das Bilderbuch ganz herrlich und Sie sollten mal reinschauen und vielleicht auch schmunzeln.

Jonathan Coe
Der Regen, bevor er fällt
 DVA, 18,95 Euro

Jonathan Coe ist es wirklich gelungen, sich mit seinem Familienroman in eine Frau hinein zu versetzen, was ich mir recht schwierig vorstelle. Gill, eine verheiratete Frau, erfährt vom Tod ihrer Tante Rosamond. Sie findet vier besprochene Kassetten und genaue Anweisungen, diese Kassetten einer Frau namens Imogen zu übergeben. Gill hatte diese Frau bei einer Geburtstagsfeier zwanzig Jahre zuvor kennen gelernt und sie wusste noch, dass Imogen blind ist, aber nichts über ihre Zugehörigkeit zur Familie. Da sie diese Frau nicht ausfindig machen kann, hört sie sich mit ihren Töchtern die Kassetten an. Rosamond erzählt auf diesen Kassetten die gesamte Familiengeschichte. Sie wählte zwanzig Fotografien von sich selbst und Imogens Familie, aufgenommen über einen Zeitraum von fünfundsechzig Jahren. Es ist unglaublich, mit welchen detaillierten Bildbetrachtungen die Familie beschrieben wird. Imogen soll erfahren, warum sie erblindet ist und wo ihre Wurzeln liegen. Dieser Roman hat einen außergewöhnlichen Erzählton. Er bleibt spannend, bewegend und wir Leser erfahren wieder einmal, wie komplizierte Mutter-Tochterbeziehungen, über Generationen hinweg, weiter vererbt werden können.

Joel Haahtela
Sehnsucht nach Elena
 Piper Verlag, 16,- Euro

Der Finne Joel Haahtela erzählt in seinem kleinen Roman über die Liebe und die Erinnerungen an eine ganz besondere Beziehung. Gleich am Anfang wird ein Mann beschrieben, der in einem Park durch Zufall auf eine junge Frau aufmerksam wird. Er ist von ihr, wegen ihrer äußeren Erscheinung, unglaublich fasziniert. Von diesem Tag an wartet er auf ihr Kommen und Gehen und beobachtet ihre Gewohnheiten, ihr Lächeln und auch ihren Gang. In den einzelnen Kapiteln werden wir selber beim Lesen zum Beobachter. Eines Tages wartet er vergeblich und entschließt sich, diese Frau zu suchen. Damit beginnt für ihn eine Reise zu sich selbst. Anfangs war ich erstaunt über die kurz gefassten Kapitel, aber am Ende der Geschichte entdeckt man die Zusammenhänge und sein besonderes Interesse an dieser Frau. Ich möchte Ihnen dieses Buch wirklich sehr empfehlen. Der Roman ist nachdenklich und beschreibt mit wenigen Worten eine ganz besondere, zwischenmenschliche Beziehung.

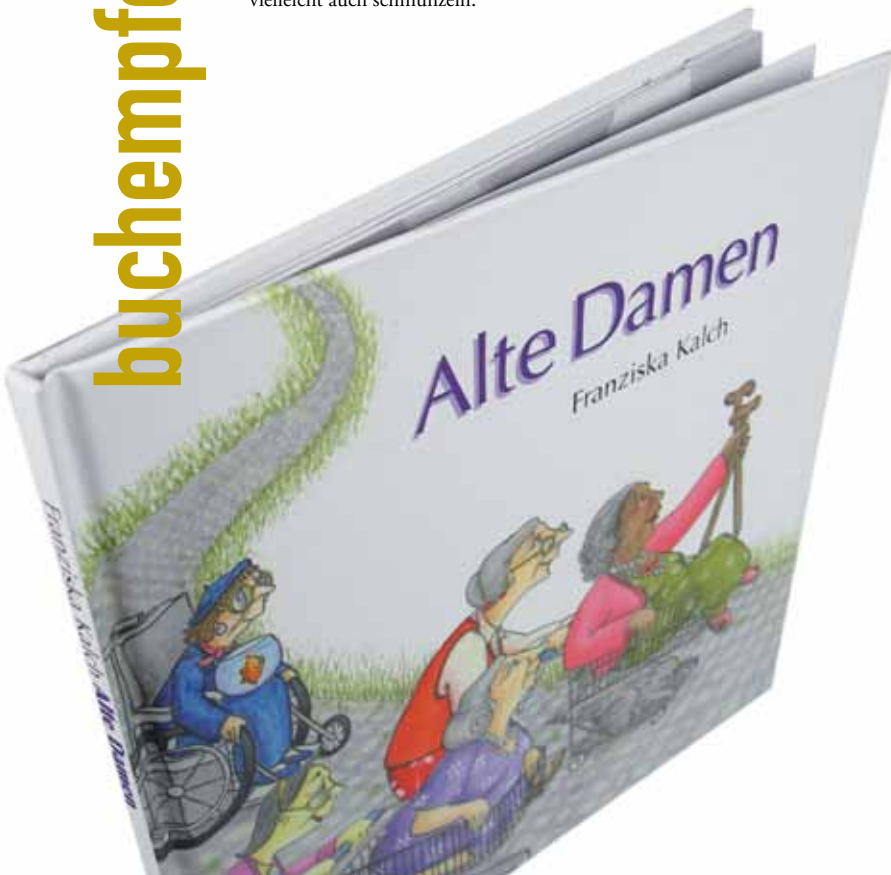
Johanna Adorján
Eine exklusive Liebe
 Luchterhand Verlag, 17,95 Euro

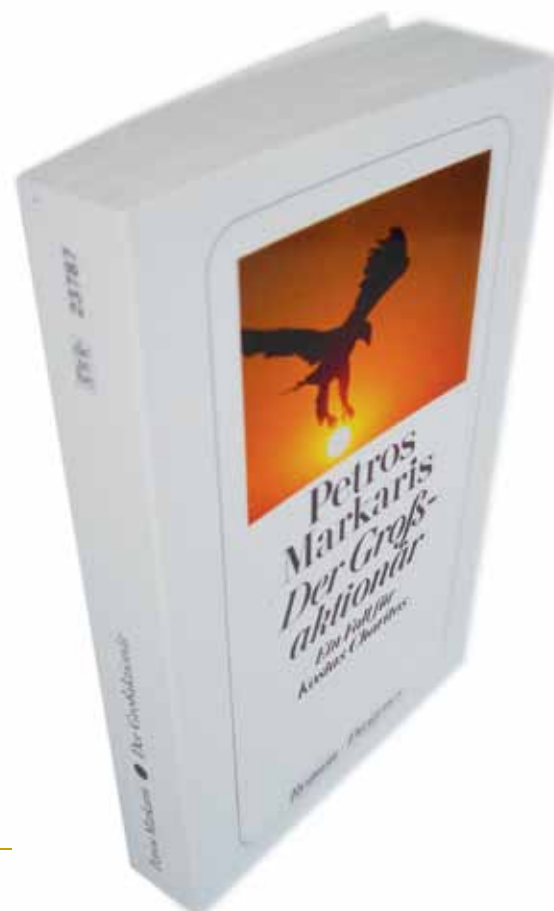
Sechzehn Jahre nach dem Tod der Großeltern hat sich die Journalistin Johanna Adorján über das Gebot ihrer Familie hinweg gesetzt und die Lebensgeschichte ihrer Großeltern recherchiert. Die Großeltern waren fünfzig Jahre verheiratet und ein ganz außergewöhnliches Paar. Sie saßen sich ihr ganzes Leben und ihre persönliche Vergangenheit war innerhalb der Familie ein absolutes Tabu. Als der Großvater schwer erkrankt, stand fest, dass seine Frau nicht ohne ihn leben wollte. Damit beginnt auch die Geschichte von Vera und István. »Am 13. Oktober 1991 brachten meine Großeltern sich um. Es war Sonntag.« Die Autorin beschreibt sehr eindrucksvoll den Tag, als ihre Großeltern freiwillig aus dem Leben schieden. Wir erfahren detaillierte, einzelne Abläufe des letzten Tages ihrer Großeltern. Das Paar hatte als

ungarische Juden den Holocaust überlebt, war politisch aktiv und konnte 1956, während des Budapester Aufstandes, nach Dänemark fliehen. Sie galten als ziemlich verschoben, unbequem und exzentrisch. Dieser Roman hat einen tragischen Hintergrund und ich denke, es ist ein wertvolles Buch, um einen Eindruck in die Abgründe der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts zu erhalten, denen manche Menschen ausgesetzt waren.

David Benioff
Stadt der Diebe
 Blessing Verlag, 19,95 Euro

Dieser Roman ist so unglaublich und ich muss wirklich aufpassen, nicht zu viel zu erzählen. Hintergrund ist die Belagerung Leningrads, des heutigen Sankt Petersburg, im Jahr 1942. Im Mittelpunkt stehen die beiden jungen Männer Kolja und Lew. Der 17-Jährige Lew hat die Leiche eines deutschen Soldaten ausgeplündert und kommt ins Gefängnis. Dort begegnet er dem gleichaltrigen Soldaten Kolja, der sich von seiner Truppe entfernt hatte und deswegen verurteilt wurde. Beide können den angekündigten Todesstrafen nur dann entgehen, wenn sie für die bevorstehende Hochzeit der Tochter eines hochrangigen Geheimdienstchefs, ein Dutzend Eier besorgen. Das Abenteuer beginnt, es ist Krieg und es herrschen besondere Gesetze und Moralvorstellungen. Außerdem ist die Lebensmittelversorgung katastrophal. Die beiden völlig ungleichen Jungen werden mit extremen Situationen konfrontiert, die man kaum beschreiben kann. Der Roman ist nicht nur spannend, er ist auch zum Teil komisch und traurig zugleich. Ich habe beim Lesen gemerkt, dass ich immer schneller wurde um zu erfahren, ob sich der ursprüngliche Auftrag verwirklichen lassen kann. Ein richtiges Leseabenteuer!





Joey Goebel
Heartland

Diogenes Verlag, 22,90 Euro

Auch wenn ich den neuen Roman von Joey Goebel noch nicht ganz zu Ende gelesen habe, er umfasst 712 Seiten, möchte ich diesen amerikanischen Roman empfehlen.

Es geht um eine der mächtigsten, wohlhabenden Familien in einem Provinznest im Herzen der USA. Der älteste Sohn John Mapother will in den amerikanischen Kongress, hat aber im Grunde nicht die politischen Voraussetzungen. Sein jüngerer Bruder Blue Gene ist das schwarze Schaf der Familie. Blue Gene hat sich rechtzeitig von der Familie abgesetzt und betreibt einen Flohmarktstand. Da der Wahlkampf bereits läuft, soll Blue Gene mit eingebunden und Wahlhelfer werden. Die Geschichte nimmt seinen Lauf. Wir bekommen Einblicke in das typische Leben, den *american way of live*. Die Familie stellt nach außen hin eine Vorzeigefamilie dar, man merkt aber relativ schnell, dass die äußere Fassade bröckelt.

Ich empfehle diesen Roman besonders jungen Leuten, weil er zum Teil ernst und auch witzig zugleich ist.

Anne Enright
Das Familientreffen
DVA, 19,95 Euro

Veronica, die Ich-Erzählerin, beginnt diesen Roman mit den Worten: »Ich möchte niederschreiben, was im Haus meiner Großmutter geschah«. Die Ausgangssituation der Geschichte beginnt mit dem Selbstmord ihres Lieblingsbruders Liam. Sie befindet sich nach seinem Tod in einer Lebenskrise. Während die Vorbereitungen für die Trauerfeier beschrieben werden, wird rückblickend die Familiengeschichte erzählt. Veronica ist in Dublin aufgewachsen und ist eines von zwölf Geschwistern. Liam stand ihr immer sehr nahe. Eine besondere Rolle hatten ihre Großmutter Ada, der Großvater und der Vermieter Lam Nugent. Mr. Nugent war regelmäßig im Hause der Großmutter anwesend. Veronica und Liam mussten über eine bestimmte Zeit bei der Großmutter leben, weil im Elternhaus nicht genügend Platz vorhanden war.

In ihren Rückblenden vermischen sich kindliche Fantasien mit den wirklichen Ereignissen.

Es ist eine sehr offene Darstellung der Familienverhältnisse und sie drehen sich immer wieder um ein schreckliches Ereignis. Der Roman ist beeindruckend und mutig erzählt.

Marcelo Figueras
Kamtschatka
dtv, 9,90 Euro

Buenos Aires, 1976, kurz nach dem Militärputsch, muss eine politisch aktive Familie untertauchen. Der Vater ist Anwalt, die Mutter ist eine Physikerin. Das Paar hat zwei Söhne. Der Roman wird aus der Sicht des älteren, zehnjährigen Jungen erzählt. Für die Eltern bedeutete die Flucht eine große Gefahr, aber sie sehen im Vorfeld zu, dass ihre Söhne diese Situation verarbeiten können und stellen diese vorbereitenden Aktionen als großes Abenteuer dar. Es werden Geheimcodes und Decknamen zugelegt. Der Vater hat mit seinem älteren Sohn bereits vorher ein strategisches Brettspiel gespielt. Dieses Spiel wird für den Jungen eine große Hilfe, das kleine Land Kamtschatka steht für Hoffnung gegen Übernahme feindlicher Armeen. Den Eltern gelingt es durch ihre große Liebe, die besondere Situation auszuhalten. Der Roman ist inhaltlich überzeugend und warmherzig erzählt, deshalb kann ich ihn aus vollem Herzen empfehlen.

Petros Markaris
Der Großaktionär
Diogenes Verlag, 10,90 Euro

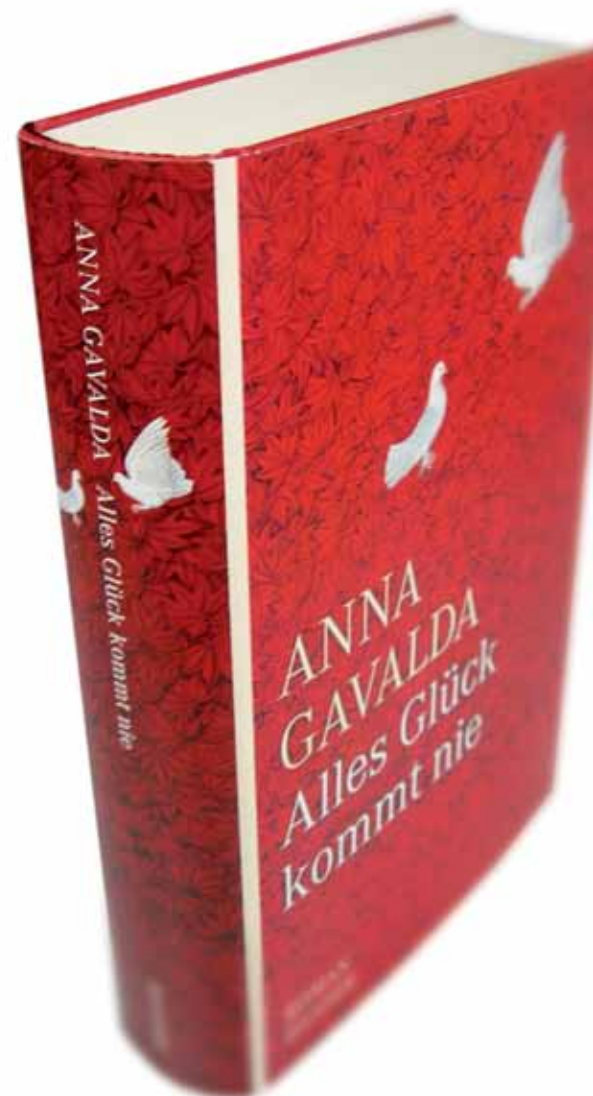
Endlich habe ich Kostas Charitos kennen gelernt. Es gibt bereits drei andere Krimis mit diesem Kommissar und mir hat dieser auf Anhieb gefallen. Charitos Tochter Katerina hat gerade ihre Abschlussprüfung bestanden und möchte zusammen mit ihrem Freund verreisen. Der Vater hofft darauf, dass seine Tochter in den Polizeidienst geht, aber sie hat andere Pläne. Auf ihrer Urlaubsreise nach Kreta gerät Katerina in die Hände von Kidnappern. Der Kommissar muss selbst in einem

anderen Mordfall ermitteln, mischt sich aber aus verständlichen Gründen in die Ermittlungen der Entführung ein. Seine Nerven liegen brach, aber trotzdem wird er aktiv.

Der Krimi wird aus der Sicht eines Betroffenen erzählt und zeigt einen Vater, der sich in dieser schwierigen Situation bewähren muss. Mir gefällt diese Art von Krimis und ich würde gerne die anderen Fälle mit diesem sympathischen, etwas konservativen Kommissar kennen lernen.

Anna Gavalda
Alles Glück kommt nie
Hanser Verlag, 24,90 Euro

Bei dem neuen Roman von Anna Gavalda muss ich zugeben, war der Anfang ziemlich verwirrend, aber letztlich wurde ich für mein Durchhaltevermögen belohnt. Der 46-jährige Architekt Charles hat vieles im Leben erreicht. Beruflich ist er sehr erfolgreich, er hat eine attraktive Lebensgefährtin und eine quirlige Stieftochter. Sein Leben ändert sich schlagartig, als er von einem Schulfreund die Nachricht erhält: »Anouk ist tot«. Mit dieser Kurzmitteilung beginnt die Wendung des Romans. Wir Leser erfahren rückblickend eine außergewöhnliche Familiengeschichte, wir werden mit den einzelnen Hauptpersonen konfrontiert und nehmen an der kompletten Neugestaltung von Charles Leben teil. Zwar fand ich den Einstieg in den Roman etwas schwierig, aber dann hat mich der Erzählstil und die spannende Entwicklung der Geschichte wirklich berührt. Anna Gavalda hat die wunderbare Begabung, den Leser an die Figuren heran zu führen. Bitte unbedingt lesen und an eine liebe Freundin weiter geben.





Sie sind 16 und 17 Jahre alt. Sie sind stets freundlich und bestens gelaunt. Sie sind immer zur Stelle, wenn es brennt. Sie kommen dann, wenn unsere Zeit nicht reicht für Arbeiten, die sonst drohen, liegen zu bleiben. Ob Prospekte stempeln, Club-Ausweise schreiben, Post versandfertig machen, Lange-Lesenächte organisieren, Essen servieren... Hanna Buiting, Jule Lorleberg und Nicole Steinsiepen sind immer zur Stelle, mal die eine, mal die andere, mal alle zusammen. Sie waren erst Juniorkinder, dann Schülerpraktikantinnen und alle drei sind begeisterte Leserinnen, schreiben Rezensionen für die Homepage unserer Kinderbuchhandlung und nun haben wir ihnen auch in *schmitzkatze* Raum für ihre ganz persönlichen Buchtipps gegeben. Lassen Sie sich von den unterschiedlichsten Empfehlungen und der einen Nichtempfehlung überraschen...

Catherine Clément
Theos Reise
dtv, 9,90 Euro

»Hör zu, Theo! Ich habe beschlossen dich auf eine Weltreise mitzunehmen.« So beginnt Tante Marthes Besuch bei Theo und seiner Familie. Der Vierzehnjährige hat gerade erfahren, dass er todkrank ist. Und jetzt eine Weltreise? Theo und seine Eltern sind skeptisch, doch seine etwas verrückte lebenslustige Tante Marthe kann sie überzeugen und wenig später sitzen sie und ihr Neffe im Flugzeug nach Jerusalem.

Es ist eine Reise der ganz besonderen Art: Theo reist nicht einfach zu den typischen Attraktionen für Touristen, sondern zu den wichtigsten Schauplätzen und Zentren der Weltreligionen. Er trifft Menschen verschiedenster Kulturen und Lebensarten und wird dabei ein ganzes Stück erwachsen. Für Theo ist es eine Reise voller Fragen, dem Versuch von Antworten, eine Suche nach dem eigenen Glauben und ein Kampf ums Überleben.

Ein eindringliches, unterhaltsames und dabei sehr lehrreiches Buch über die verschiedenen Weltreligionen, die ausgewogen und differenziert dargestellt werden. Gleichzeitig aber auch ein fesselnder Roman über einen Jungen, der durch das Reisen einen Zugang zu seinen Gefühlen und seinem Glauben findet und geheilt wird. Catherine Clément vermag es auf sehr kompetente und zuweilen philosophische Weise den Leser in ihren Bann zu ziehen. Es ist, als würde man beim Lesen das heimatische Sofa verlassen und selbst auf eine Reise gehen...

Jostein Gaarder
Das Orangenmädchen
dtv, 8,95 Euro

Es ist wie ein Wunder, als Georgs Großmutter eines Tages in der alten Kinderkarre einen dicken braunen Briefumschlag findet. Er ist adressiert an den fünfzehnjährigen Georg und enthält einen Brief seines Vaters, der vor elf Jahren starb.

In diesem Brief nimmt Georgs Vater Abschied vom Leben und erzählt seinem Sohn von seiner ganz großen Liebe zu einem mysteriösen Orangenmädchen.

Anfangs ist es für Georg eine Reise in die Vergangenheit seines Vaters, bis er merkt, welch großes Erbe dieser ihm mit diesem Brief hinterlassen hat und wie sehr es hier eigentlich um seine eigene Zukunft geht, denn Georg wird eine bedeutungsschwere Frage gestellt und er muss sich überlegen, wie er es mit dem Leben und der Liebe hält. Jostein Gaarder gelingt es wunderbar leicht, ein eigentlich ernstes Thema, mit märchenhaften Elementen und auch mit philosophischem Tiefgang zu behandeln. Es ist eine Liebeserklärung an das Leben und für junge und alte Leser gleichermaßen empfehlenswert. Ein Roman, den man vermutlich nicht nur einmal liest. Am liebsten würde ich hier vor Begeisterung, sofort die ganze Geschichte wiedergeben, damit auch Sie ihrem Zauber auf der Stelle erliegen.

Doch um es mit Georgs Worten zu sagen: »Wer liest, wird sehen!« – Tun Sie's!

Mirjam Müntefering
Unversehrt
Piper Verlag, 8,95 Euro

Für Cornelia, die alle nur »David« nennen und Maya ist es die erste ganz große Liebe. Aus einer anfänglichen innigen Freundschaft wird ganz langsam eine Liebesgeschichte, die unter die Haut geht. Doch plötzlich stirbt Mayas beste Freundin bei einem Autounfall, den David verursacht hat. Sie selbst bleibt wie durch ein Wunder unversehrt. David, die allein die Schuld auf sich nimmt, leidet und vergisst, wie es ist zu lieben. Mayas und Davids Beziehung zerbricht daran. Ihre Wege trennen sich, doch David kann ihre Freundin nie ganz vergessen und macht sich Jahre später auf die Suche nach Maya.

Für Mirjam Müntefering typisch,

erzählt dieser Roman sehr lebensnah und kitschfrei die Liebesgeschichte zweier junger Frauen, die durch die Frage nach Schuld und Vergebung auf eine harte Probe gestellt wird. Ein Buch, das mit einem gelungenen Spagat zwischen fröhlicher Leichtigkeit und schwerer Melancholie beeindruckt und trotz der Tatsache, dass sich die Handlung über drei Jahrzehnte streckt absolut kurzweilig ist. Meiner Meinung nach, gehört es auf jeden Fall zu der Sorte Bücher, bei der man traurig ist, wenn die letzte Seite erreicht ist, weil es so gut ist.

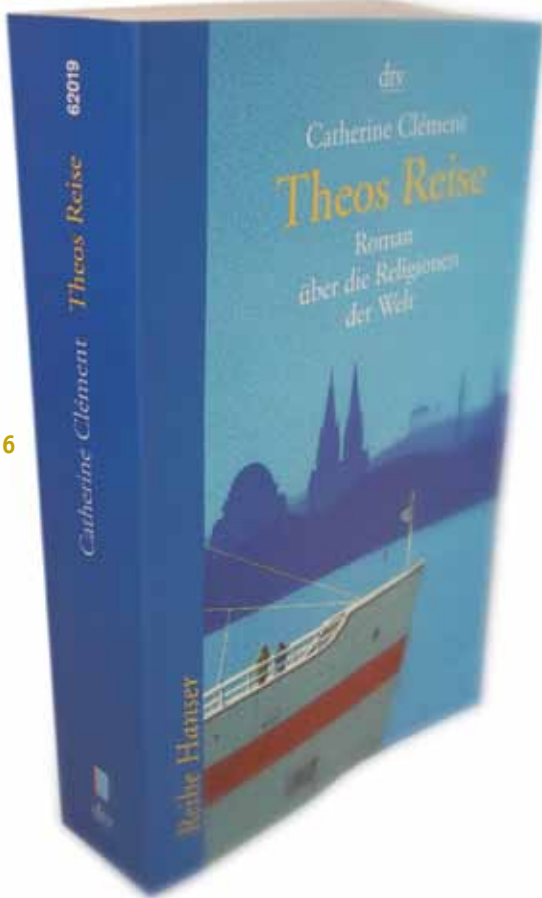
Cecelia Ahern
Ich hab dich im Gefühl
Krüger Verlag, 16,90 Euro

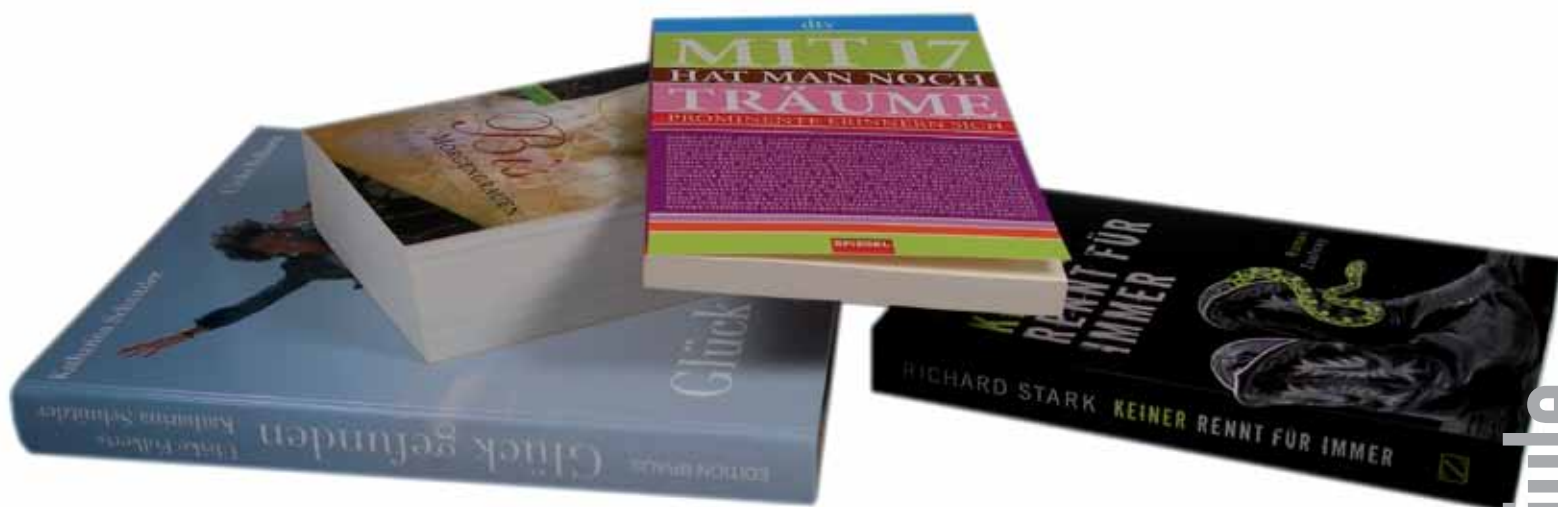
Joyce verliert bei einem Treppensturz ihr ungeborenes Baby und bleibt selbst nur durch eine Bluttransfusion am Leben. Von diesem Moment an ändert sich ihr Leben schlagartig. Kurzerhand trennt sie sich von ihrem Ehemann, schneidet sich die Haare kurz und zieht zu ihrem Vater.

Doch irgendetwas ist seltsam: Sie kann auf einmal fremde Sprachen und erinnert sich an Dinge, die sie gar nicht erlebt hat. Justin ist Wissenschaftler und Gastdozent in Dublin, einsam, was er aber niemals zugeben würde und er hat zum ersten Mal in seinem Leben Blut gespendet.

Bei einem Friseurbesuch laufen sich die junge Frau und der junge Mann zum ersten Mal über den Weg. Eigentlich sind sie sich fremd und doch fühlen sie sich wie magisch zueinander hingezogen und verändern einander das Leben. Ein Roman über die Liebe, Gefühle und die letztendliche Unberechenbarkeit des Lebens, geschrieben aus den verschiedenen Sichten von Joyce und Justin – romantisch, witzig, berührend und perfekt für einen gemütlichen Leseabend mit heißer Schokolade im Bett.

Übrigens: Wem Cecelia Ahern's erster Roman »P.S. Ich liebe dich« gefallen hat, wird ganz bestimmt auch durch dieses Buch voller Gefühle verzaubert werden.





Katharina Schnitzler /
Ulrike Folkerts
Glück gefunden
Edition Braus, 24,95 Euro

Was ist Glück? Mit Freunden eine ganze Nacht durchquatschen? Weite Sandstrände entlanglaufen? Die 12. Handtasche kaufen? Einfach mal tanzen? Ganz kreativ sein? Sich zuhause fühlen? Verliebt sein? Die Künstlerin Katharina Schnitzler und die Schauspielerin Ulrike Folkerts sind dieser Frage einmal nachgegangen. Haben das Glück gesucht und gefunden. Und das in ganz vielfältiger Weise: Mit eindrucksvollen Fotografien, mal heiteren, mal tiefgründigen Texten und Bildern laden die beiden ein, das eigene Glück zu suchen. Doch dieses selbsternannte »Bilderbuch« beleuchtet nicht nur die schönen Seiten des Glücks. Denn wie oft gewinnt eine düstere Weltansicht die Oberhand und man fühlt sich getrennt vom Glück? Ein wunderschönes Buch, das man ganz bestimmt nicht nur einmal schnell durchblättert, sondern für das man sich Zeit nimmt. Es lohnt sich. Zum Verschenken und Geschenkt bekommen. Denn sind nicht auch Bücher ein Teil vom Glück?

Hanna Buiting

Stephanie Meyer
Biss zum Morgengrauen
Carlsen Verlag, 9,95 Euro

»Du musst das lesen, das ist unglaublich schön!« Je häufiger ich mit diesen Worten zum Lesen dieses Buches aufgefordert worden bin, desto niedriger war meine Motivation es schließlich doch zu lesen. Mit Vorurteilen ging ich also an das umfangreiche Werk und... war begeistert! In die Geschichte mit den hervorragend kitschigen, als auch wunderbar humorvoll beschriebenen Handlungen und Gefühlen bin ich hineingesunken! Auch durch die wohlthuend unkomplizierte Form der Sprache wird Stephanie Meyers geschaffene phantastische Welt so vertraut, als wäre man dort selbst zu Hause. Die Geschichte handelt von Bella Swan, einem Mädchen, das das normale Leben eines Teenagers führte, bis sie zu ihrem Vater nach Forks zieht.

Zunächst erlebt Bella ihr neues Leben in der verregneten Kleinstadt als sehr langweilig, was sich jedoch schlagartig ändert, als sie Edward und sein Geheimnis kennen lernt...

Jule Lorleberg

Marianne Wellershoff (Hrsg.)
Mit 17 hat man noch Träume – Prominente erinnern sich
dtv, 6,90 Euro

»Jaaaa, mit 17 hat man noch Träume«, meinte auch meine Oma in einem herrlich süffisanten Ton, als ich, vor nicht all zu langer Zeit, sagte, dass ich darauf hinarbeite, irgendwann beruflich Theater zu spielen. Mehr oder weniger war es dieser Kommentar, der mich zum Lesen dieses Buches verleitete. Der Spiegel hat über Jahre hinweg Künstler und Personen des kulturellen Lebens im Laufe eines Interviews gefragt: »Mit 17 hat man noch Träume, erinnern Sie sich?«. Die verschiedensten Antworten und Gesprächsentwicklungen entstehen aus dieser Frage, die einen allgemeinen Überblick über die 1000 Möglichkeiten geben, wie man zu dem werden kann, was man Jahre später dann ist. Interessant zu lesen und in vielerlei Hinsicht überraschend, gibt dieses Buch eine Art Kurzbiografie der unterschiedlichsten Menschen wieder. So stellt man zum Beispiel fest, dass Helge Schneider schon immer eine leichte Tendenz ins Verrückte hatte und seine Performance zwar mittlerweile ausgefeilter ist, jedoch an sich immer noch auf dem gleichen Konzept beruht: »Als kleiner Junge habe ich schon mit Samtanzug und Fliege auf der Bühne gestanden, mit den Fäusten auf dem Klavier rumgehauen, Scheiße gebrüllt und mittendrin aufgehört zu spielen«. War ich zugegeben am Anfang enttäuscht, jetzt also nur Biografien und keine passende Antwort auf den Kommentar meiner Oma gefunden zu haben, so war diese Interviewsammlung im Nachhinein doch eine sehr interessante Sache und zeigt deutlich, dass man lange nicht wissen kann was mit einem im Laufe des Lebens passiert, vielleicht werde ich ja auch Rockstar, man kann ja nie wissen :-)

Richard Stark
Keiner rennt für immer
Zsolnay Verlag, 16,90 Euro

Ich muss zugeben, den ersten Parker-Roman, wie diese Krimis liebevoll genannt werden, »Fragen Sie den Papagei«, habe ich nicht gelesen. So betrat ich vollkommenes Neuland, als ich dieses Buch öffnete – zumal ich eigentlich sehr ungerne Krimis lese. Verleitet zu diesem Buch hat mich dann aber doch zum einen Mechthild, und zum anderen der spannende Titel, sowie das Titelbild. Ich begann zu lesen und gebe zu, ich war zunächst sehr enttäuscht: Dem Umschlag nach sollte es um einen Bankraub gehen, von dem ich allerdings nichts las. Zwar wurde er eifrigst geplant, aber auf die große Action wartete ich vergebens. Nach einigen Seiten jedoch gefiel mir gerade das: Den größten Teil des Romans planen die zwei Hauptverschwörer, Parker und Nick, ihren großen Coup minutiös und alles könnte wirklich perfekt laufen, denn beide sind sowohl erfahren als auch extrem intelligent, würde nicht jedes Mal aufs Neue eine unbekannte Person auftauchen, die in irgendeiner Verbindung zu irgendwem steht und auf bewusste wie unbewusste Art den gesamten Plan zu gefährden droht. Der Leser amüsiert sich bei diesem Katz-und-Maus-Spiel prächtig, zumal der Autor zwischenzeitlich immer wieder, auf geniale Weise wohlgermerkt, die Erzählposition wechselt und man so jede Person, ihre Geschichte, sowie ihre Beweggründe kennenlernt. Bis zum Ende der Geschichte hat Richard Stark, der eigentlich Don Westlake heißt, das gesamte Erzählgerüst so aufgebaut, dass die Spannung bald unerträglich ist. Überraschungen gibt es bis zum Schluss und ich muss sagen, es macht wirklich Spaß dieses Buch zu lesen. Ob und wie Parker und Nick mit den zahlreichen Mitverschwörern wirklich erfolgreich an das Geld kommen, das müssen Sie nun selber lesen, lohnen wird es sich für Sie allemal.

Matthias Keidtel
Das Leben geht weiter
Manhattan Verlag, 16,95

Anscheinend gibt es nicht nur »Parker-Romane«, sondern auch »Holm-Romane«. Durch diese Erkenntnis beflügelt begann ich frisch und froh das zweite Werk des Autors von »Ein Mann wie Holm« zu lesen. Holm ist 38 und ist, nach einem verunglückten Versuch sich selbstständig zu machen, sowohl beruflich wie sozial, in das Kinderzimmer im Haus seiner Eltern zurückgekehrt. Hier verbringt er den Hauptteil seiner Zeit damit, auf das Reinhard-Mey-Poster an seiner Wand zu starren und nichts zu tun. Durch ein einschneidendes Ereignis in seinem Leben, sein Stamm-Café hat sich in ein Designer-Lokal verwandelt, beginnt für ihn jedoch bald ein neuer Lebensabschnitt: Er sucht Arbeit und landet nach einiger Verwirrung in Berlin-Mitte. Von nun an ist Holms Leben, für seine Begriffe, völlig aus den Fugen geraten. Er heuert in einer Striptease-Bar als Türsteher an, wird Leibwächter und trifft zum ersten Mal in seinem Leben eigenständige Entscheidungen. Bis zum Ende des Buches hat er sich sowohl sexuell als auch personell vollkommen befreit. Dem Leser offenbart sich in dieser Achterbahnfahrt eine komische Situation nach der anderen und ich habe mehrmals, eigentlich andauernd, unvorbereitet loslachen müssen, was die Menschen um mich herum meist leicht irritierte. Nein, an Komik fehlt es diesem Buch keinstenfalls, allerdings ist die Geschichte einfach zum Langweilen. Alle zwei Seiten möchte man dieses Buch weglegen, weil keine Spannung entsteht. Die Idee wirkt beim Lesen auf einmal vollkommen veraltet und die Bearbeitung klischeehaft. Der Charakter ist zu wenig ausgefeilt, als dass man all seine Beweggründe und Reaktionen genauer verstehen könnte und erscheint einem nach und nach immer unsympathischer. Somit war ich im Nachhinein eher von dem Buch enttäuscht, als dass der wirklich glänzende Humor des Autors etwas hätte wett machen können.



Verfasser von Klappentexten verstehen ihren Job. Sie machen neugierig auf Inhalte, verleiten zum Lesen... Doch oftmals halten die Inhalte nicht, was die Klappentexte versprechen. Aber nicht nur die Buchkäufer fallen auf die kurzweiligen Beschreibungen herein, auch als Buchhändler ist man nicht davor gefeit. Und so habe ich meine ursprüngliche Buchliste mehrfach und fast bis zum Schluss abgeändert. Mit dem Ergebnis der vielen Lesestunden bin ich rundum zufrieden: Ein Bilderbuch, das ohne Worte auskommt und über das man nicht viel sagen muss, außer: wunderschön. Die Neuauflage eines alten Lieblingsbuches. Eine Geschichte, die so drastisch und faszinierend ist, dass die Worte fehlen und eine charmante kleine Liebesgeschichte ganz im Stil von Amélie. Und natürlich sechs weitere Bücher, die bei mir für ganz unterschiedliches Lesevergnügen gesorgt haben. Und die auch hielten, was der Klappentext versprach...

Suzy Lee
Welle
 Baumhaus Medien, 11,90 Euro

Suzy Lee braucht für ihr Bilderbuch keine Worte, sie schafft es mit wunderbar leichten zweifarbigen Illustrationen alle Gefühle des kleinen Mädchens, das am Strand steht und mit den Wellen spielt, derart einzufangen, dass man ganz genau nachempfinden, was in ihr vorgeht. Ganz poetisch und leise und einfach wunderschön...
 Ab 3 Jahren.

Martin Klein / Ute Krause
Rita das Raubschaf
 Tulipan Verlag, 12,90 Euro

Eigentlich ist Rita ein ganz normales Schaf, aber nur auf dem Deich rumstehen und wie die anderen dumm vor sich hingrasen, reicht ihr einfach nicht. Sie träumt von einem wilden Piratenleben und will ferne Länder erkunden. Eines Tages trifft Rita auf Ruth. Ruth, ein kleines Meerschweinchen, das überhaupt keine Lust mehr hat, süß und niedlich genannt und von allen angegrapscht zu werden und sich nach aufregenden Kaperfahrten sehnt. Gesucht gefunden! Was die beiden an aufregenden Abenteuern erleben, erzählt Martin Klein mit seinem unvergleichlichen Sprachwitz und Ute Krause begleitet die Geschichte mit ebenso wunderbaren kleinen Illustrationen. Hervorragend geeignet zum Vorlesen!
 Ab 6 Jahren.

Kerstin Gier
Rubinrot – Liebe geht durch alle Zeiten
 Arena Verlag, 14,95 Euro

Mal abgesehen von der Tatsache, dass die 16-Jährige Gwendolyn Geister sieht, ist sie vollkommen normal. Das denkt sie zumindest. Bis sie sich plötzlich in der Vergangenheit wiederfindet... Irgendetwas läuft gehörig schief, denn eigentlich sollte ihre Cousine Trägerin des Zeitreise-Gens sein und wurde als solche jahrelang auf Reisen in die Vergangenheit vorbereitet. Nun muss eben Gwendolyn statt ihrer Cousine in der Zeit reisen, um ein Familiengeheimnis zu lösen. Und das auch noch mit diesem arroganten Schönling Gideon!
 Mit frischem Humor entführt uns Kerstin Gier in ein turbulentes Zeitreiseabenteuer, bei dem es weder an Situationskomik noch Spannung fehlt. Und natürlich kommt auch die Liebe nicht zu kurz...
 Ab 12 Jahren.

Dominique Sigaud
Annahmen über die Wüste
 BVT, 8,90 Euro

»Die Arme weit vom Körper gestreckt und die Brust zum Himmel gerichtet, sah der Mann, der allein auf dem Sand lag, eher wie ein Ruhender als wie ein Toter aus...«
 Vier Tage nach Kriegsende findet Ali ben Fakr die Leiche eines Soldaten in der Wüste. Es scheint, als würde er lächeln, etwas sehr Friedliches geht von dem fremden Toten aus. Ali ben Fakr ist zutiefst berührt und bringt es nicht fertig, ihn zu begraben. Zunächst kommt er mit ein paar Männern aus dem Dorf wieder und auch diesen geht die Begegnung mit dem Toten sehr nahe. Aber erst zu den Frauen spricht er und er erzählt ihnen vom Wahnsinn des Krieges, von den Toten und vom Sterben, von der Liebe und der Schönheit der Wüste...
 Lange Zeit war dieses wunderbare kleine Buch vergriffen, nun ist es endlich wieder als Taschenbuchausgabe erhältlich. Was für ein Glück! Lesen Sie diese stille, anrührende Geschichte, die einerseits ganz poetisch den Zauber der Wüste einfängt, andererseits viele Fragen über das Leben und die Liebe, den Krieg und den Frieden und über das Sterben und Töten aufwirft.

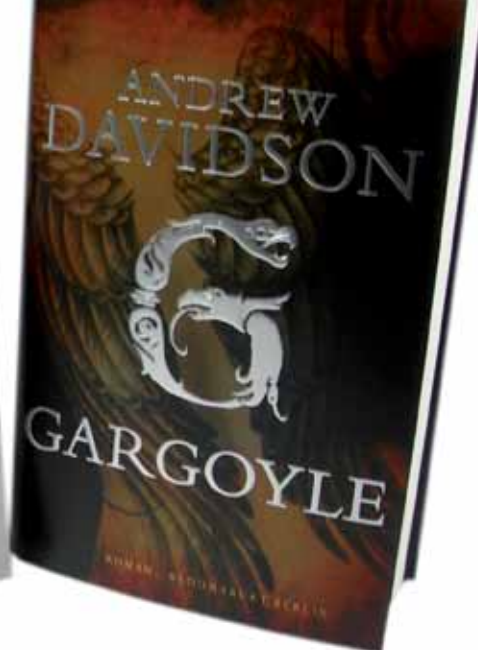
Michael Gantenberg
Neuerscheinung
 Scherz Verlag, 13,95 Euro

Paul Elmar Litten ist Lokalredakteur in einer kleinen beschaulichen katholisch geprägten Kreisstadt. Sein Job füllt ihn nicht aus und so schreibt er unter weiblichem Pseudonym einen Fortsetzungsroman, der in seiner Zeitung, dem *Westfälischen Heimatboten*, abgedruckt wird. Seine Geschichte »Die Messias« erzählt von der Schwester Jesus, die zu ihrem 34. Geburtstag die Unsterblichkeit geschenkt bekam und die Gabe hat stets die Wahrheit zu erkennen. Eher gelangweilt von diesen Gaben, ist sie auf der Suche nach ganz profanen Dingen: Liebe, Sex und dann vielleicht auch noch ein bisschen abnehmen...
 Als Paul Elmar Litten mit seinem Fortsetzungsroman begann, ahnte er weder, in welche Richtung sich die Geschichte entwickeln würde, denn mal ändert er die Handlung, um seinem Chef zu gefallen, mal um für seine Frau eine Verbündete im Geiste zu schaffen, noch welche weitreichenden Folgen er auf sein Leben haben würde, denn nach und nach ist Schluss mit Beschaulichkeit im Städtchen und selbst der Vatikan schaltet sich ein...
 Mit viel Wortwitz ist Michael Gantenberg ein äußerst unterhaltender und kurzweiliger Roman gelungen.

Andrew Gross
Treu und Glauben
 Scherz Verlag, 14,95 Euro

Pageturner ist ein blöder abgegriffener Begriff, aber dennoch trifft er auf diesen Krimi hundertprozentig zu. Karen Friedmans Mann stirbt bei einer Explosion. Glaubt sie. Doch ein Jahr später erkennt sie ihn bei einem Fernsehbericht über diese Explosion. Offensichtlich hat er die Katastrophe überlebt und ist untergetaucht. Aber warum verschwindet er einfach und lässt Frau und zwei Kinder fassungslos zurück? Nachdem ihre Tochter von zwei Fremden bedroht wird und auf einmal von einer beträchtlichen Geldsumme die Rede ist, über die Karens Mann Charles angeblich verfügen soll, heftet sich Karen auf die Spur ihres Mannes. Hilfe findet sie bei dem Polizisten Ty Hauck, der schnell sehr viel tiefer in den Fall verwickelt ist, als es ihm lieb ist...
 Ein handfester und rasanter Krimi - genau das Richtige für einen verregneten Nachmittag.





Linus Reichlin
Die Sehnsucht der Atome
 Eichborn Verlag, 19,95 Euro

Ein Krimi ganz anderer Art ist »Die Sehnsucht der Atome«. Der Polizist Hannes Jensen hat nur noch wenige Tage bis zu seiner Pensionierung. Sein Abschied vom Präsidium wird allerdings überschattet von dem rätselhaften Tod eines amerikanischen Touristen, der Jensen einen Tag zuvor um Hilfe bat, weil er sich bedroht fühlte. Jensen wird angelastet, diese Bedrohung nicht ernst genommen zu haben und für den Tod des Amerikaners mitverantwortlich zu sein. Das lastet schwer auf Jensen, zumal auch die Kinder des Toten verschwunden sind. Trotz Ruhestand heftet er sich an die Spuren der Kinder und trifft dabei auf die höchst attraktive blinde Annick O'Hara, die ihre ganz eigenen Gründe hat, die Kinder ausfindig zu machen... Der beziehungsgestörte Jensen (er vergleicht sich selbst mit dem Heliumatom – in sich vollkommen, aber unfähig eine Symbiose einzugehen) und die barsche, sehr eigensinnige O'Hara, kleine Ausflüge in die Quantenphysik, ein Höllentrip nach Mexiko und Erklärungen, die die Grenzen des Erklärbaren überschreiten, machen den Reiz dieses ungewöhnlichen Krimis aus. Zu Recht wurde dieses Buch in diesem Jahr mit dem *Deutschen Krimi-Preis* (National) ausgezeichnet.

Andrew Davidson
Gargoyle
 Bloomsbury Verlag, 22,- Euro

»Ich nahm dieses grauenhafte Gesicht, diesen abscheulichen Körper an, weil sie mich zwangen, die Begrenzung dessen, was ich bin, zu überwinden, während mein früherer Körper mitgestattete, mich darin zu verstecken...« Erzählt wird die Geschichte eines Mannes, der ebenso gutaussehend und erfolgreich in seinem Job ist (ein Job, den er seinen zahlreichen Frauenbekanntschaften allerdings lieber verschweigt) wie zynisch und gefühllos. Bei einem Autounfall erleidet er furchtbarste Verbrennungen und sein einziges Ziel ist, sich umzubringen, sobald er dazu in der Lage sein würde. Dann tritt Marianne Engel in sein Leben. Eine geheimnisvolle Frau, die behauptet, dass sie bereits vor 700 Jahren ein Liebespaar waren. Natürlich hält er sie für verrückt, doch je öfter

sie ihn besucht und je mehr sie von ihrer gemeinsamen Geschichte erzählt umso mehr gesundet er äußerlich und innerlich... Die knapp 600 prallgefüllten Seiten dieses Romans in ein paar Zeilen zusammenzufassen, ist unmöglich, dafür erzählt Davidson einfach zu viele Geschichten. »Gargoyle« ist nichts für Zartbesaitete. »Gargoyle« ist hart, faszinierend, mystisch, verwirrend, poetisch, abstoßend, sinnlich – eine absolut ungewöhnliche Leseerfahrung.

Hiromi Kawakami
Herr Nakano und die Frauen
 Hanser Verlag, 17,90 Euro

Wie stand es im *Spiegel Online* sinngemäß? In Zeiten, in denen es vor Feuchtgebieten nur so wimmelt, kommt das Buch der japanischen Autorin Hiromi Kawakami wohlthuend ruhig daher. Dabei werden die gleichen Themen behandelt: Gefühle, Liebe und Sex. Denn jeder, der in dem kleinen Trödeladen arbeitet ist verliebt oder meint es zu sein. Die junge, etwas schüchterne Hitomi, die ihren Kollegen Takeo umkreist. Der Besitzer Nakano, der sich neben seiner Ehefrau noch mindestens eine Geliebte hält, seine Schwester Masayo, die die Liebe erst entdeckt, als ihr Freund verschwunden ist... Hiromi Kawakami beschreibt die kleinen Alltäglichkeiten des Lebens und Liebens ohne die großen Fragen außer acht zu lassen. Und das macht sie vollkommen unangestrengt und mit sehr viel feinem Humor.

Nicolas Barreau
Die Frau meines Lebens
 Thiele Verlag, 12,00 Euro
 Piper Taschenbuch, 7,00 Euro
 (erscheint im April)

Kitschig, romantisch, verrückt und ganz und gar bezaubernd ist diese kleine Liebesgeschichte. Antoine ist Buchhändler, natürlich belesen und fest der Meinung, dass das, was in Romanen beschrieben wird, auch im realen Leben passieren kann. So sieht er eines Tages in einem Café eine Frau, die ihn fasziniert. Die Frau seines Lebens! Und dann steckt sie ihm auch noch im Vorbeigehen einen Zettel mit ihrer Telefonnummer zu. Antoine kann sein Glück kaum fassen, nur wird der Zettel durch einen dummen Zufall teilweise unleserlich und ihm bleibt nur eine Stunde, alle Möglichkeiten durchzutelefonieren und damit beginnt die ziemlich aberwitzige Suche nach seiner Traumfrau... Das Gefühlschaos, das Antoine innerhalb eines Tages durchlebt ist so charmant und kurzweilig von Nicolas Barreau beschrieben, dass ich unbedingt mehr von ihm lesen möchte. Für mich die Entdeckung des Frühjahres!





Ein Junge, der von seinen Eltern verlassen wird – drei Mädchen, die sich an ihren Stiefmüttern rächen wollen – eine junge Frau auf der Suche nach der geeigneten Selbstmordmethode – ein Autor und sein Bestseller – ein Trickbetrüger in Schwierigkeiten – eine dominikanische Familie und ihr fukú – ein Maler auf Weltreise mit James Cook – der Ghostwriter des britischen Ex-Premierministers – ein englischer Forensiker in den USA – ein Berliner Kommissar im Jahre 1930. Sie alle haben mir in den letzten Wochen großes Lesevergnügen bereitet, ich hoffe auch Ihnen...

Burkhard Spinnen
Müller hoch Drei
Verlag Schöffling & Co., 17,90 Euro

Paul Müller erfährt am ersten Sonntag der Sommerferien von seinen Eltern, dass sie sich trennen. Nicht etwa voneinander, sondern vielmehr von ihm, ihrem einzigen Sohn. Sie wollen sich auf eine Weltreise begeben und überlassen dem fast vierzehnjährigen Paul ihr Haus sowie einen Grundkurs in Lebensbewältigung in Form von Klebezetteln. Am ersten Tag seines neuen Lebens erhält er zudem per Kurierdienst einen jungen unerzogenen Hund, der ihm nun Gesellschaft leisten soll. Als der völlig überforderte Paul seine Tante Elke um Hilfe bitten will, lauert ihm seine Zwillingschwester Paula auf – von deren Existenz er bislang nicht einmal etwas geahnt hat. Zum Glück kann Tante Elke etwas Licht in die komplizierte Familiengeschichte bringen. Das vermeintliche Einzelkind Paul hat zwei Drillingsgeschwestern, die zur Adoption freigegeben wurden. Paul und Paula machen sich auf die Suche nach der dritten im Bunde, um sich eine neue Familie zusammenzubasteln. Auf ihrer abenteuerlichen Reise quer durch Deutschland geraten sie fortan in die unglaublichsten Situationen.

»Müller hoch Drei« ist eine schräge Abenteuergeschichte mit Tiefgang für alle Leser ab 10 Jahren, die Burkhard Spinnen in einem wunderbar humorvollen Ton geschrieben hat.

Lily Archer
Der Schneewittchen-Club
Hanser Verlag, 14,90 Euro

Die schüchterne Alice Bingley-Beckerman aus New York, die verwöhnte Reena Paruchuri aus Beverly Hills und die strebsame Molly Miller aus der Kleinstadt treffen an ihrem ersten Tag in einem elitären Internat im ländlichen Massachusetts aufeinander und können sich zunächst einmal gar nicht ausstehen. Sie weichen einander aus und lügen über ihre familiäre Situation. Bis sie feststellen, dass sie eines verbindet: sie alle sind Opfer böser Stiefmütter. Sie gründen den »Schneewittchen-Club«

und planen an den neuen Frauen ihrer Väter Rache zu nehmen. In den Thanksgiving-Ferien wollen sie zurückschlagen. Aus wechselnder Perspektive der drei Hauptfiguren erzählt Lily Archer in ihrem Debütroman von den Schwierigkeiten in Patchworkfamilien und dem komplizierten Akt des Erwachsenwerdens, von Freundschaft und Liebe. Heiter und tiefgründig – perfekte Unterhaltung für alle Mädchen ab 12 Jahren.

Erlend Loe
Ich bring mich um die Ecke
Verlag Kiepenbeuer & Witsch, 7,95 Euro

»Wir stürzen ab. Ich liebe Dich. Tu, was du willst. Papa.« So lautet die letzte SMS, die die achtzehnjährige Julie von ihrem Vater erhalten hat. Ein halbes Jahr nachdem Vater, Mutter und Bruder bei einem Flugzeugabsturz über Afrika ums Leben gekommen sind, fasst Julie zum Jahreswechsel den Entschluss sich umzubringen. Doch wie soll sie das anstellen? Erhängen und erschießen erscheinen ihr als Methode zu vulgär. Nachdem der erste spektakuläre Versuch in ihrer Heimatstadt Oslo scheitert, reist sie durch die Welt, mit nur einem Ziel, einen möglichst beeindruckenden Selbstmord hinzulegen. So versucht sie sich mit der Vogelgrippe anzustecken und spielt mit dem Gedanken Mohammed Karikaturen anzufertigen. All dies hält Julie in ihrem Tagebuch fest. Und dann tauchen erste Gedanken auf, warum es sich auch lohnen könnte, sich nicht um die Ecke zu bringen. Auf 189 Seiten hat sich Erlend Loe einem ernsten Thema auf äußerst komische Art und Weise gewidmet. Wer Sinn für skurrilen Humor hat sollte sich diesen kleinen Roman auf keinen Fall entgehen lassen.

Klaus Modick
Bestseller
Piper Verlag, 8,95 Euro

Der seit Jahren nur mittelmäßig erfolgreiche Schriftsteller Lukas Domicik erfährt, dass sein neues Buch nur noch aus Gründen der »Autorenpflege« herausgebracht wird. Sein langjähriger Lektor Ralf Scholz, mittlerweile zum Verlagsleiter aufgestiegen, rät ihm auf den Zug der erfolgreichen Doku-Fiction aufzuspringen. Echte Erfolgsgaranten wären in diesem Bereich vor allem die Titel über Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Holocaust, Widerstand etc. Domicik lehnt den Vorschlag zwar zunächst entschieden ab, kommt jedoch bei der Sichtung der schriftlichen Hinterlassenschaften seiner Tante Thea ins Grübeln. Hat diese doch eine Unmenge an Lyrik und Prosa verfasst, erst als glühende Anhängerin des Nationalsozialismus und später dann als reuige Katholikin. Aus diesen literarischen Ergüssen, die in Domiciks Augen eigentlich auf den Sondermüll gehören, bastelt er schließlich eine anrührende Lebensgeschichte an deren Ende die Ehe mit einem nach England emigrierten jüdischen Arzt steht. Fehlt nur noch eine passende Autorin, die sich gut vermarkten lässt. Kurzerhand macht Domicik die von ihm angehimelte englische Aushilfskellnerin Rachel zur Halbjüdin und Großenkelin von Tante Thea. Und diese spielt ihre Rolle gut. Das Buch wird zum Bestseller, Rachel zum Medienstar und der eigentliche Autor hat das Nachsehen. Klaus Modick hat mit Hilfe seines Ich-Erzählers Lukas Domicik (Achtung: Anagramm) eine herrlich böse Satire über den Literaturbetrieb geschrieben. Dabei kommen neben den Autoren, Lektoren, Verlagsleitern, Kritikern und Medien auch die Leser nicht ungeschoren davon.

Jakob Arjouni
Der heilige Eddy
Diogenes Verlag, 18,90 Euro

Eddy Stein, 43, führt im linksalternativen Kreuzberg als Musiker ein unauffälliges Leben. Da er von seiner Straßenmusik allein aber nicht leben kann, erleichtert er als Trickbetrüger naive Berlintouristen und Geschäftsleute um Bares und Kreditkarten. So ist ihm gerade wieder einmal ein großer Coup gelungen, der ihm zehntausend Euro eingebracht haben dürfte. Eddy freut sich, denn die nächsten Monate kann er sich jetzt ganz seiner Musik widmen. Da trifft er bei seiner Rückkehr nach Hause im Treppenhaus auf Horst König. Der Imbissbuden-Millionär gilt neuerdings als Berlins Stadtfeind Nummer eins, denn er will die Tempelhofer Deo-Werke zerschlagen und wird so für die Vernichtung zahlreicher Arbeitsplätze verantwortlich sein. Bei einem Handgemenge zwischen Eddy und König gerät letzterer ins Stolpern und stirbt. Da Eddy weder die Aufmerksamkeit der Polizei noch die von Königs vor der Haustür wartenden Bodyguards gebrauchen kann, muss die Leiche verschwinden. Dank des »Hütchenspiels« mit Sofas wird Eddy den Toten zwar los, seine Probleme haben aber erst angefangen. Zumal er sich in Königs Tochter Romy verliebt. Eine charmante Mischung von Krimi, Komödie und Liebesgeschichte mit einem sympathischen Antihelden und viel Berliner Flair.

Junot Díaz
Das kurze wundersame Leben des Oscar Wao
Fischer Verlag, 19,95 Euro

Das Leben ist nicht leicht für Oscar. Er lebt mit seiner dominikanischen Familie in New Jersey, ist stark übergewichtig, liebt Science-Fiction und Fantasy und träumt davon, der nächste J.R.R. Tolkien zu werden. Er verliebt sich ständig, doch wird seine Liebe nie erwidert. Schuld daran ist das fukú, ein Fluch der seine Familie seit Generationen verfolgt. Und so erfährt der Leser nach und nach vom Schicksal von Oscars Familie in der Dominikanischen





buchempfehlungen von kathrin schwamborn

41

Republik zur Zeit der grausamen Diktatur von Rafael Trujillo und vor allem vom harten Leben seiner Mutter Belicia. Die vielen spanischen Begriffe (ich kann leider kein Spanisch), die in einem angehängten Glossar übersetzt sind, und die Verwendung von Umgangssprache sowie eine Vielzahl von Fußnoten haben mich auf den ersten Seiten etwas abgeschreckt, doch die bewegende Familien-Saga hat mich dann schnell in ihren Bann gezogen. Zudem erhält man einen interessanten Einblick in die dominikanische Geschichte – ein beeindruckender Roman für den Junot Díaz 2008 den Pulitzer-Preis erhielt.

Lukas Hartmann
Bis ans Ende der Meere
Diogenes Verlag, 21,90 Euro

England, 1776, die Admiralität betraut den berühmten James Cook mit dem Kommando für seine dritte große Entdeckungsreise. Er hat den Auftrag den Südsee-Insulaner Omai nach Hause zurückzubringen und danach in der nördlichen Hemisphäre eine Passage zwischen dem pazifischen und atlantischen Ozean zu suchen. Als Expeditionsmaler wird der junge John Webber angeheuert. Das Leben auf See ist diesem völlig fremd und so dauert es eine ganze Weile, bis er sich auf dem Schiff eingewöhnt hat. Und auch die fremden Motive stellen ihn vor große Herausforderungen. 1780 kehrt die Resolution ohne James Cook nach England zurück. Der berühmte Entdecker fand 1779 auf Hawaii unter tragischen und nie ganz geklärten Umständen den Tod. Bei der Darstellung dieser Szene muss der Maler Webber auf Anweisung der Admiralität einige Änderungen vornehmen, um Cook so heroisch wie möglich erscheinen zu lassen. Doch die wirklichen Bilder lassen ihm keine Ruhe.

Ein spannender historischer Roman über die Seefahrt, die Malerei und die westliche Weltanschauung gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Beruht auf dem offiziellen Reisebericht von James Cook und James King und dem Folioband mit den Illustrationen nach John Webbers Originalen.

Robert Harris
Ghost
Heyne Verlag, 8,95 Euro

Der britische Ex-Premierminister Adam Lang soll seine Memoiren schreiben und dafür unglaubliche 10 Millionen Dollar Vorschuss erhalten. Sein amerikanischer Verleger stellt dabei nur zwei Bedingungen: das Buch muss innerhalb von zwei Jahren erscheinen und Lang soll zum Thema »Krieg gegen den Terror« auspacken. Sein ehemaliger Berater Michael McAra, der Lang bei der Abfassung der Memoiren hilft, kommt jedoch kurz vor Abgabeschluss ums Leben. Schnell muss ein neuer Ghostwriter gefunden werden. Der Verlag entscheidet sich für einen Ghost, der sich bislang eher einen Namen durch das Abfassen von Biografien von Rockstars, Schauspielern und Sportlern gemacht hat. Von Politik hat dieser kaum Ahnung. Seine Meinung zum Thema Lang: »Klar habe ich ihn gewählt. Hat doch jeder. Er war ja auch kein Politiker, er war ein Popstar«. Der neue Ghost soll nun innerhalb eines Monats die trockene Fassung seines Vorgängers in eine spannende und unterhaltsame Form bringen. Doch bei seinen Gesprächen mit dem Ex-Premierminister auf der US-amerikanischen Insel Martha's Vineyard, wohin sich Adam Lang zum Arbeiten an seinen Erinnerungen zurückgezogen hat, stößt er auf so manche Ungereimtheit in der Vergangenheit des Politikers. Und als der Ghost die Umstände von McAras Tod zu recherchieren beginnt, gerät er selbst in größte Gefahr. »Ghost« wird als Abrechnung des Autors Robert Harris mit dem Politiker Tony Blair gesehen, seine Form der Kritik an dessen Nähe zur amerikanischen Antiterror-Politik. Entstanden ist ein äußerst spannender Polithriller.

Simon Beckett
Leichenblässe
Wunderlich Verlag, 19,90 Euro

Der englische Anthropologe David Hunter wurde in Folge seines letzten Einsatzes schwer verletzt. Von den physischen Folgen der Messerattacke erholt er sich zwar langsam, doch fällt es ihm schwer die psychischen Auswirkungen einzuschätzen. Ein Forschungsaufenthalt in den USA soll ihm wieder einen Zugang zu seinem Beruf verschaffen. Sein Mentor Tom Lieberman ist dort Direktor des Instituts für Forensische Anthropologie der Universität von Tennessee und freut sich über den Besuch des ehemaligen Schülers. Hunter, der eigentlich nur die Verwesungsprozesse an den Leichen im Freilichtlaboratorium, der sogenannten Body Farm, studieren möchte, wird schon bald wieder mit praktischer Arbeit konfrontiert. Er soll dem gesundheitlich angeschlagenen Lieberman bei einem Fall helfen. Ein Serienmörder führt die Forensiker auf ihrem eigenen Spezialgebiet in die Irre. Und neben den eigenen Selbstzweifeln muss Hunter mit der Ablehnung der amerikanischen Ermittler umgehen. »Leichenblässe« ist der dritte Band der David-Hunter-Reihe. Und wie bei den beiden vorherigen Titeln »Chemie des Todes« und »Kalte Asche« – bereits als Taschenbuch erschienen – braucht man einen robusten Magen. Übrigens, falls ich Ihnen an einem Samstag im Januar einmal etwas übermüdet erschien, dann lag das an einer durchlesenen Nacht. Mit dem Lesen des nächsten Beckett werde ich wohl lieber vor einem freien Wochenende anfangen.

Volker Kutscher
Der stumme Tod
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 19,95 Euro

Berlin 1930. Der ehrgeizige Kommissar Gereon Rath muss sich zur Zeit mit stumpfsinnigen Laufburschendiensten herumschlagen und mit Fällen, die sonst niemand haben will. Denn sehr zu seinem Leidwesen, hat Oberkommissar Böhme vorübergehend die Leitung der Mordinspektion übertragen bekommen. Und mit dem steht Rath auf Kriegsfuß. Als die Schauspielerin Betty Winter bei Dreharbeiten von einem Scheinwerfer erschlagen wird, soll sich Rath der Sache annehmen, deutet doch zunächst alles auf einen simplen Unfall hin. Doch nach den Untersuchungen am Tatort scheint ein Mord wahrscheinlich. Rath versucht daraufhin seinem Vorgesetzten aus dem Weg zu gehen, damit dieser ihm den Fall nicht wieder entziehen kann. In der Filmbranche hat sich gerade der Umbruch vom Stummfilm zum Tonfilm vollzogen und zwei rivalisierenden Filmproduzenten geraten ins Visier der Ermittlungen. Und dann wird eine zweite Schauspielerin tot aufgefunden – mit fehlenden Stimmbändern... Ein vielschichtiger Kriminalroman, der besonders durch die detailreiche Beschreibung des alten Berlins und die kenntnisreiche Darstellung der damaligen Filmbranche überzeugt. Mein neuer Lieblingskommissar heißt Gereon Rath.





Wenn ich überlege, welche Bücher ich besprechen möchte, versuche ich immer eine abwechslungsreiche Auswahl zu treffen. Ein bisschen Spannung, etwas Liebe, es soll für möglichst jeden Geschmack etwas dabei sein. Dieses Mal scheint meine Auswahl sogar ein Thema zu haben: Reisen. In vielen meiner Titel geht es ums Reisen... Rund um die Welt, quer durch Amerika oder auf der Suche nach sich selbst. Ein besonderes Buch dabei ist für mich »April in Paris«, eine besondere Liebesgeschichte und auch hier geht es im weitesten Sinn um eine Reise, und zwar zu der großen Liebe. Dieses Buch möchte ich Ihnen wirklich ans Herz legen. Warum, das lesen Sie am besten selbst.

Zizou Corder
Lee Raven
Hanser Verlag, 14,90 Euro

Geschichten über Bücher haben mich schon immer fasziniert. Bücher die Geheimnisse bewahren und um derentwillen manch Einer Gefahren auf sich nimmt, entweder um das Buch zu beschützen oder zu vernichten. Genau das ist Thema in diesem Roman. Lee Raven ist ein eigentlich ein kleiner Gauner. Um seinem gemeinen Vater zu entkommen, ist er von zu Hause weggelaufen, lebt auf der Straße und verdient sich seine Brötchen als Taschendieb. Als er nach einem seiner Raubzüge fliehen muss, versteckt er sich im Keller eines Antiquariats. Dort steckt er, eher zufällig, ein Buch ein, das ihm seine Mutter früher vorgelesen hat. Nach einer aufregenden Nacht auf der Flucht hört er am nächsten Tag von einem Mord im Park. Das Opfer ist der ehemalige Besitzer des Buches. Lee kann sich nicht vorstellen, was es mit diesen paar Seiten Papier auf sich haben soll, doch für ihn ist klar, solange das Buch in seinem Besitz ist, muss er untertauchen. In seinem Versteck, der Kanalisation, kommt er endlich hinter sein Geheimnis und für ihn steht fest, dieses Buch wird er um keinen Preis mehr hergeben. Doch eine berühmte Schriftstellerin hat bereits einen hohen Finderlohn ausgesetzt und Lee muss schnell feststellen, dass er niemandem mehr vertrauen kann. Zizou Corder hat mit »Lee Raven« ein wirklich spannendes Jugendbuch verfasst. Jedes Kapitel ist aus der Sicht einer anderen Figur beschrieben, so dass man wirklich sofort von dieser Geschichte gefesselt ist.
Ab 12 Jahren.

Martin Gent
Warum sind wir morgens größer als abends?
Rowohlt Verlag, 16,90 Euro

Haben Sie sich diese Frage nicht auch schon gestellt? Oder wissen Sie, wie Blinde träumen oder ob Fische Wasser trinken? All das sind Fragen aus dem alltäglichen Leben, denen die Radiosendung »Leonardo« im WDR5 seit einigen Jahren auf den Grund geht. Hörer können dort Fragen oder Probleme einschicken und das »Leonardo«-Team versucht eine Lösung zu finden. In diesem Buch sind nun 70 der schönsten Alltagsrätsel und ihre verblüffenden Antworten zusammen gestellt. In den Kategorien »Mensch«, »Welt & All«, »Tiere & Pflanzen« und »Alltag« können wir nun nachlesen, warum man beim Tennis 15-30-40 zählt, wieso der Magen knurrt, woher man einen Ohrwurm bekommt und wie es eigentlich kommt, dass Bügeln die Wäsche glatt macht. Ein wirklich spannendes Buch für große und kleine wissbegierige Menschen. Wunder schön illustriert ist das Ganze von Aljoscha Blau, dem es gelingt, auch die kompliziertesten Fragestellungen in witzige Bilder umzusetzen.

Miriam Toews
Die fliegenden Trautmans
Berlin Verlag, 18,- Euro

Hattie hatte sich das alles so schön vorgestellt. Als Künstlerin in Paris leben, mit ihrem wundervollen Freund Marc glücklich sein, das war ihr Traum. Doch als sie einen Anruf von ihrer elfjährigen Nichte Thebes erhält ist klar, sie muss sofort nach Kanada zurück. Ihre Schwester, schon immer schwer depressiv, muss in eine Klinik eingewiesen werden und Thebes und ihr fünfzehnjähriger Bruder Logan sollen vorübergehend bei ihrem Vater unterkommen. Leider weiß niemand, wo der sich gerade aufhält und so macht sich Hattie mit den zwei Kindern in einem ziemlich verrosteten Van auf die Suche nach ihm. Erst fahren sie zu seinem letzten bekannten Wohnort und von dort geht es weiter, quer durch Amerika. Sie schlafen in heruntergekommenen Motels, ernähren sich aus einer Kühlbox und treffen auf ihrem Trip die schrägsten Typen. Vor allem aber kommen sich die drei näher. Sie reden miteinander, vor allem Thebes kann quasseln wie ein Wasserfall, erzählen sich von Träumen, Hoffnungen und ihren Ängsten. Wie schon in »Ein komplizierter Akt der Liebe« und »Kleinstadtknatsch« gelingt es der Autorin auch hier Figuren zu zeichnen, die zwar ziemlich schrullig aber dabei so liebenswert sind, dass man sie sofort ins Herz schließen muss. Eine traurige komische Geschichte, die ich sehr gerne gelesen habe.

Sheldon Rusch
Sündenmord
Fischer Verlag, 8,95 Euro

Im Namen des Glaubens sind wohl schon viele Morde verübt worden, aber die Verbrechen in diesem Thriller sind wirklich so abscheulich, dass Special Agent Elizabeth Hewitt einen sehr gefährlichen Serienkiller dahinter vermutet. Ein Täter bringt Menschen um, die in letzter Zeit im Licht der Öffentlichkeit gestanden und dabei gegen eins der zehn Gebote verstoßen haben. Für Elizabeth beginnt ein Lauf gegen die Zeit, denn ihr ist klar, der Mörder wird nicht eher ruhen, bis er alle zehn Verstöße bestraft hat. Leider ist sie fast auf sich allein gestellt, denn ihren langjährigen Kollegen und Liebhaber Matthew hat es in ein buddhistisches Kloster verschlagen, in dem er von all den weltlichen

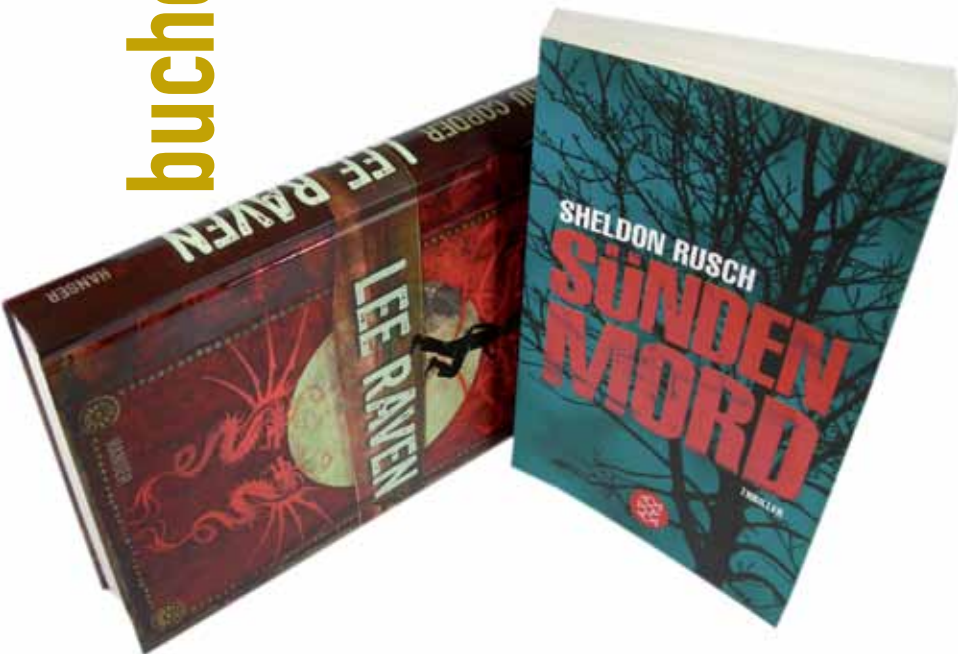
Verbrechen nichts mehr wissen will. Elizabeth bittet ihn dennoch um Hilfe. Ob er ihr zur Seite stehen wird, verrate ich Ihnen nicht. Lesen Sie diesen spannenden Thriller doch selbst. Für schwache Nerven ist er allerdings nicht geeignet.

Benjamin Lebert
Flug der Pelikane
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 14,95 Euro

Wissen Sie etwas über Alcatraz? Vermutlich kennen Sie einige Geschichten darüber aus diversen Filmen. Ähnlich ging es auch Anton, dem Protagonisten in Benjamin Leberts neuem Roman. Erst als er nach einer gescheiterten Beziehung Hamburg verlässt, um seinen Onkel Jimmy in New York zu besuchen, erfährt er Hintergründe rund um diese geheimnisvolle Gefängnisinsel vor San Francisco. Jimmys größtes Hobby sind nämlich die Geschichten die sich um den spektakulären und wohl einzigen Ausbruch aus Alcatraz ranken. Schnell steckt er Anton mit dieser Leidenschaft an, und die beiden begeben sich auf Spurensuche nach den drei legendären Ausbrechern. Wenn Antons Gedanken nicht um Alcatraz kreisen, kellnert er im Bistro seines Onkels, trifft viele liebenswerte Menschen und versucht zu vergessen, dass ihn zu Hause in Hamburg niemand mehr erwartet. In diesem kleinen Roman verstecken sich eigentlich zwei Romane. Zum einen Antons Geschichte, der seinen Sommer in New York verbringt um seine große Liebe zu vergessen und die Geschichte von drei Verbrechern, denen es angeblich gelungen ist aus der Festung Alcatraz zu fliehen. Benjamin Lebert schafft es, die beiden Themen wunderbar zu verknüpfen, so dass ein sowohl spannendes als auch sehr nachdenkliches Buch entstanden ist.

Philip Roth
Empörung
Hanser Verlag, 17,90 Euro

Marcus, Sohn eines koscheren Metzgers aus New Jersey, war schon immer ein sehr guter Schüler. Und heute, 1951, ist er ein ebenso guter, fleißiger Student am örtlichen College. Doch sein Vater, zu dem Marcus stets ein inniges Verhältnis hatte, scheint von heute auf morgen verrückt zu werden. Wahnsinnig vor Sorge um das





Leben seines Sohnes beginnt er ihn zu kontrollieren, sieht in allen Ecken die Gefahren der Welt auf Marcus lauern. Der hält das nicht lange aus und schreibt sich an einem College fern der Heimat ein. Dort, ganz auf sich allein gestellt, kommt er das erste Mal in seinem Leben mit Umständen in Berührung, die ihn sehr verstören, mit denen er nicht umgehen kann. Ob sexuelle Erlebnisse, Diskriminierung oder Kritik an seiner Person, alles empört Marcus dermaßen, dass er sich zu einem regelrechten Rebellen entwickelt. Obwohl völlig unerfahren, fühlt er sich in allen Situationen im Recht und schlittert so, arrogant wie er ist, einer Katastrophe entgegen. Ich muss sagen, selten fand ich einen Roman so gut, in dem mir die Hauptfigur dermaßen unsympathisch war wie in diesem. In »Empörung« soll es auch gar nicht um Sympathie gehen, hier geht es um Werte, um Enttäuschung, Stolz und vor allem Liebe. Falsche und wahre Liebe. Philip Roth hat mich mit diesem Roman wirklich von sich überzeugt.

Daniel Glattauer
Alle sieben Wellen
Deuticke Verlag, 17,90 Euro

Da ist sie endlich, die lang ersehnte Fortsetzung des wunderbaren E-Mail-Romans »Gut gegen Nordwind«. Und ich kann Ihnen versprechen, Sie werden nicht enttäuscht sein. Leo und Emmi haben ihren wunderbar trockenen Ton beibehalten und auch nach einem Jahr Pause, das Leo in Boston verbracht hat, haben sie nichts von ihrer Bissigkeit oder ihrer Romantik verloren. Emmis Ehe allerdings ist längst nicht mehr so glücklich wie früher und auch bei Leo gibt es Neuigkeiten. Er hat sich eine Freundin aus Boston mitgebracht, Pamela, von Emmi immer nur zickig Pam genannt. Doch kann man mit neuer Freundin an der Seite einen so intimen Kontakt, wenn auch nur per Mail, beibehalten? Schließlich teilen Leo und Emmi mittlerweile ihre geheimsten Wünsche und in ihren Mails knistert es zwischen ihnen gewaltig. Vielleicht hilft ein Treffen um den Anderen endlich nicht mehr durch die rosarote Brille zu betrachten? Das ist ja bekanntlich schon einmal schief gelaufen. Wird es ihnen dieses Mal gelingen, sich leibhaftig gegenüber zu stehen? Und was wird sich dadurch zwischen ihnen ändern? Daniel Glattauer hat sich etwas einfallen lassen. Sie dürfen gespannt sein!

Reinhard Stöckel
Der Lavagänger
Aufbau Verlag, 19,95 Euro

Als er die Nachricht erhält, sein Großvater habe ihn in seinem Testament bedacht, ist Henri Helder sehr erstaunt. Er weiß von seinem Großvater Hans Kaspar nicht viel. In der Familie wurde kaum über ihn gesprochen. Er ist wohl auf den Lavafeldern Hawaiis verdampt, behaupteten Großmutter und Großtante gehässig. Und nun soll er Henri tatsächlich etwas vermacht haben? Das alte Paar Lederschuhe, das der Notar Henri überreicht, wirft allerdings mehr Fragen auf als es beantwortet. Wer war dieser Mann, der seine Familie im Stich ließ um quer durch die Welt zu reisen, und was hat es mit diesen lumpigen Schuhen auf sich. Da es zurzeit zu Hause für ihn ohnehin nicht gut läuft, beschließt Henri den Spuren der Schuhe zu folgen und das Geheimnis von Hans Kaspars Leben zu ergründen. Dabei trifft er auf allerlei merkwürdige Gestalten und lüftet schließlich sogar ein längst vergessenes Familiengeheimnis. »Der Lavagänger« ist ein fantastischer Roman voller farbenprächtiger Orte und Wesen, der uns mitnimmt auf eine Reise in die Geschichte einer deutschen Eisenbahnerfamilie. Ein wirklich originelles Buch, das zu Lesen mir sehr viel Spaß gemacht hat.

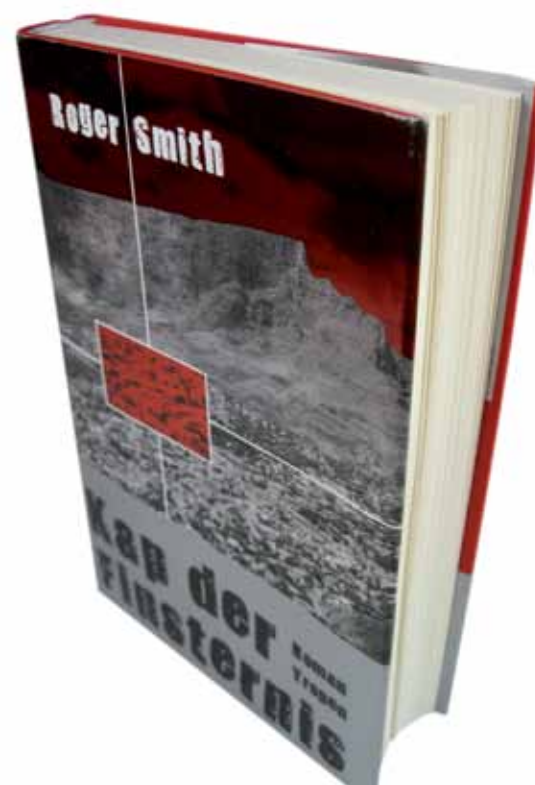
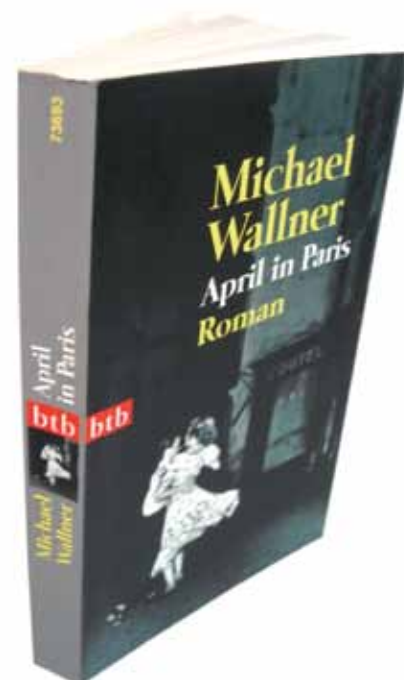
Roger Smith
Kap der Finsternis
Tropen Verlag, 21,90 Euro

Südafrika, da denkt man häufig an Strand, Safari und Golfplätze, an ein Traumland um Urlaub zu machen. Doch es gibt wohl auch kaum ein Land auf der Welt, in dem die Kriminalitätsrate so hoch und das Thema Apartheid immer noch so aktuell ist wie hier. Der Autor Roger Smith hat einen rasanten Thriller geschrieben, der eben diese dunkle Seite des Landes beleuchtet. Nachdem die Amerikaner Jack und Susan in ihrem Haus in einer noblen Gegend Kapstadts überfallen werden, ändert sich für sie alles. Jack, ein ehemaliger Marine, tötet zwar beide Täter, macht sich und seine Familie damit allerdings zur Zielscheibe. Korrupte Polizisten

und rivalisierende Gangs treiben das Paar mit ihren Kindern in die Flucht. In einer Stadt, wo nichts und niemand sicher scheint, beginnt eine Hetzjagd, die dem Leser den Atem stocken lässt. Schonungslos erzählt der Autor von Mord, Vergewaltigung, Drogen und Rassismus – Verhältnisse, die in Kapstadt scheinbar zum Alltag gehören. Ein Roman, der mich fassungslos gemacht macht, den ich vor Spannung aber auch nicht aus der Hand legen konnte.

Michael Wallner
April in Paris
btb, 8,- Euro

Als ich diesen Roman in die Hand nahm, habe ich mich auf eine richtig schöne Liebesgeschichte gefreut. Doch beim Lesen musste ich ziemlich schnell feststellen, dass »April in Paris« weit mehr ist als bloß ein Liebesroman. Es ist ein beeindruckendes Dokument, eine Mischung aus Romanze und erschütterndem Kriegsbericht. Dem deutschen Gefreiten Roth gelingt es, sich 1943 im besetzten Paris aus den ärgsten Kriegswirren herauszuhalten. Er arbeitet als Übersetzer bei Verhören für die Gestapo, muss zwar Folter und Demütigung der Gefangenen mit ansehen, gerät aber selbst nie in Gefahr. Doch er möchte endlich mehr sehen, von der Stadt der Liebe, die ihn schon immer fasziniert hat und so schlüpft er nach Dienstschluss in zivile Kleidung und gibt sich als Franzose aus, mischt sich unters Volk um sein Paris zu erleben. Bei diesen Ausflügen lernt er ein Mädchen kennen, Chantal, Tochter eines Buchhändlers. Er ahnt nicht, dass sie der Résistance angehört, der französischen Widerstandsbewegung und er verliebt sich unsterblich in sie. Doch viel zu schnell muss er feststellen, dass er sich in Kriegszeiten für eine Seite entscheiden muss. Für ein gefährliches Leben mit seiner großen Liebe oder für ein sicheres unter den Nazis. Ich muss sagen, lange hat mich kein Buch mehr so beeindruckt und zu Tränen gerührt wie dieses.





Macht es Sinn, Bücher zu besprechen, die es gar nicht mehr gibt? Beim Blick in mein Bücherregal fiel mir ein Buch ins Auge, das ich zum einen als hervorragend spannend, traurig und äußerst informativ im Kopf behalten hatte, das es aber andererseits schon seit Jahren nicht mehr zu kaufen gibt, weil es schlicht vergriffen ist. Eine Taschenbuchausgabe ist nie erschienen. Schade, denn eine solche Ausgabe hätten wir hundertfach verkaufen können. Acht Exemplare habe ich antiquarisch aus dem gesamten Bundesgebiet erstehen können, deshalb traue ich mich auch, Ihnen dieses Buch zu empfehlen. Meine Besprechung hat einen weiteren Grund. Vielleicht liest ja ein Verlagsmensch in geeigneter Position diese kleine Aufmunterung, fasst sich ein Herz, kauft die Lizenz und macht das Buch wieder einem größeren Publikum verfügbar. Die Rede ist von »Triage«, einem Roman des Journalisten und Kriegsberichterstatters Scott Anderson. Selbstverständlich lege ich Ihnen auch alle anderen neun Bücher auf dieser Seite ans Herz. Hier haben Sie nur keine Orderprobleme. Diese Bücher befinden sich alle und in ausreichender Anzahl in unserer Buchhandlung.

Jan Christophersen
Schneetage
marebuch, 22,- Euro

Das war ein langer Winter, aber können Sie sich noch an das Schneechaos zum Jahreswechsel 1978/79 erinnern? Genau vor dieser Kulisse erzählt Jan Christophersen seine packende Familiengeschichte. In einem kleinen Dorf an der deutsch-dänischen Grenze bricht Paul Tamm, der Wirt des Grenzkrugs plötzlich zusammen. Weder kommt ein Rettungswagen zu ihm durch noch kann er von seiner Familie ins Krankenhaus gebracht werden. Es beginnen ungewisse Tage, in denen Pauls Ziehsohn Jannis sich an vergangene Jahrzehnte erinnert, wie er nach dem Weltkrieg als Junge in die Familie kam, wie Paul aus der Gefangenschaft heimkehrte, beim Wiederaufbau half, sich dann aber immer weiter von der Familie entfernte...

Karen Duve
Taxi
Eichborn Verlag, 19,95 Euro

Dass dieses Buch noch niemand empfohlen hat. Dass mir als altem Taxifahrer Duves »Taxi« erst jetzt in die Hände gefallen ist. Dabei hat das Buch von Karin Duve einfach Klasse. Eine ziellose Jugend, eine spießige Familie, eine frustrierende Ausbildung – da kommt die Annonce »Taxifahrer/in gesucht« für Alex fast wie die Rettung schlechthin daher. Und bald sitzt sie tatsächlich das erste Mal am Steuer einer Droschke und schwitzt Blut und Wasser, weil sie die Straße nicht kennt, nach der ihr erster Fahrgast fragt. Ich habe Duves Geschichten natürlich nicht erlebt, aber dafür andere, die plötzlich alle wieder präsent waren. Aber die verschworene Kollegengemeinschaft aus gescheiterten Künstlern, Studienabbrechern und verklemmten Stammtischdenkern gab es zu meiner Zeit natürlich auch schon.

Jan Costin Wagner
Im Winter der Löwen
Eichborn Verlag, 17,95 Euro

Wie in jedem Jahr seit dem Tod seiner Frau rüstet sich der finnische Kommissar Kimmo Joentaa für die Weihnachtstage mit einem Glas Milch und einer Flasche Wodka. In diesem Jahr kommt es anders. Innerhalb weniger Stunden werden ein Gerichtsmediziner und ein Puppenbauer erstochen aufgefunden und der berühmteste finnische Talkmaster Hämäläinen entgeht nur knapp einem Anschlag. Die einzige Spur: wenige Wochen zuvor waren die beiden Mordopfer in der Talkshow Hämäläinens. Der Kommissar rätselt nun, warum eine Talkshow, die für ein Millionenpublikum lediglich gute Unterhaltung war, in einem Zuschauer soviel Hass auslöste, dass er zum Mörder wurde. Auch der dritte Kimmo-Joentaa-Roman ist spannend und ziemlich traurig zugleich.

Stewart O’Nan
Alle, alle lieben dich
Rowohlt Verlag, 19,90 Euro

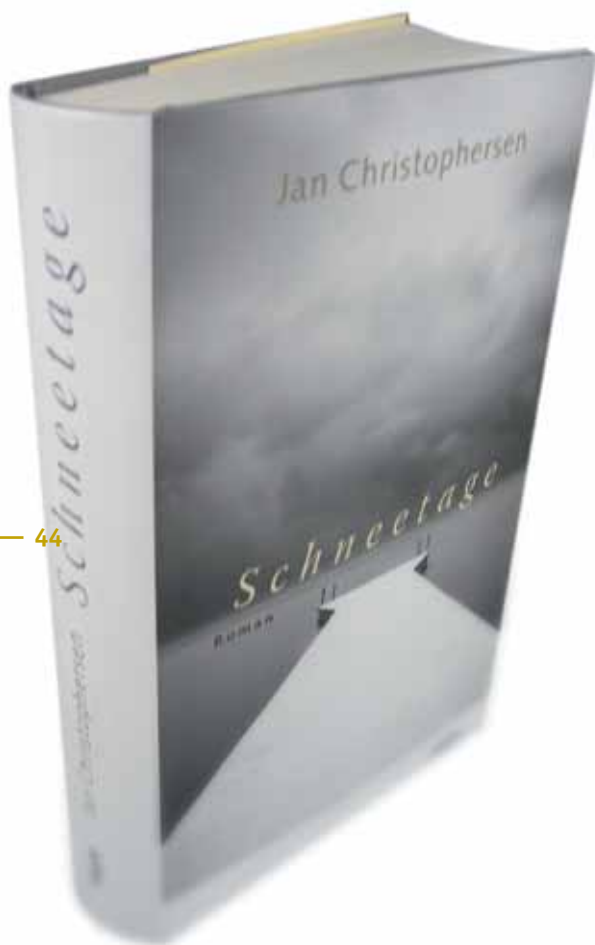
Der 1961 in Pittsburgh geborene Stewart O’Nan war eigentlich Flugzeugingenieur, bevor seine Frau ihn überredete es doch mal mit Schreiben zu versuchen. »Alle, alle lieben dich« ist der bisher letzte Roman des Meisters des literarischen Krimis. In ihm geht es um die Schülerin Kim, die in ihren Chevy steigt um zu dem Schnellrestaurant zu fahren, in dem sie arbeitet. Dort kommt sie aber nie an. Aus immer wechselnden Perspektiven zeichnet O’Nan das Psychogramm einer Familie und einer amerikanischen Kleinstadt im Ausnahmezustand

Arno Surminski
Die Vogelwelt von Auschwitz
Verlag LangenMüller, 17,90 Euro

Als der Gefangene Marek zum Skizzenmaler für den KZ-Wachmann Hans Grote bestimmt wird, um ihm bei der Erkundung der Vogelwelt des Lagers zu assistieren, glaubt er sich bald in Freiheit, bei seiner Verlobten Elisa in Krakau. Er irrt. Um zu überleben, wird er lernen müssen, klein zu denken: zeichnen, tote Tiere präparieren, nicht über die Weichsel schwimmen. Den Gestank der Krematorien riechen, die Wiegenlieder der Frauen auf dem Weg in die Kammern hören, keine Fragen stellen, Geduld haben. Und vor allem: niemals krank werden. Arno Surminski zeichnet ein erschütterndes Bild zweier Männer, die sich vor dem unvorstellbaren Grauen des Vernichtungslagers in eine Scheinidylle flüchten. Die alltäglichen Bilder des Schreckens treffen seine Protagonisten nicht, aber uns – und zwar mitten ins Herz.

Laurent Quintreau
Und morgen bin ich dran – Das Meeting
Unionsverlag, 16,90 Euro

Elf Uhr, es ist so weit, das Meeting kann beginnen. Am Tisch elf Manager eines internationalen Unternehmens. Rorty, der Vorstandsvorsitzende, präsentiert Zahlen, Budgets und Umstrukturierungspläne, doch die Gedanken seiner Topleute schweifen nur allzu gern ab. In elf inneren Monologen werden intimste Einblicke gewährt: Während sich die Meyer mit Tranquilizern ruhig stellt, sieht sich de Vals schon auf dem Chefessel, der lamentierende Tissier wird von seinen Hämorrhoiden, Choleriker Stoeffler gar von Mordgelüsten geplagt. So verschieden ihre Fantasien auch sind – in ihrer Hoffnung auf Karriere und in ihrer Panik vor der Entlassung sind sie sich alle gleich. Da bleibt nur die Hoffnung, dass ich nicht der Einzige bin, der unsere Redaktionssitzungen immer so erfrischend und effektiv findet.





Alan Bennett
Così fan tutte
 Wagenbach Verlag, 9,90 Euro

Mit seiner Erzählung »Die souveräne Leserin« war Alan Bennett die Überraschung im letztjährigen Weihnachtsgeschäft. Deshalb habe ich für Sie ein Taschenbuch ausgegraben, das dem trockenen Humor des Salto-Bandes in nichts nachsteht. Mozart spielt in der Ehe von Mr. und Mrs. Ransome eine wichtige Rolle. Sie haben keine Kinder und ohne Mozart hätten sie sich wahrscheinlich schon vor Jahren getrennt. Nach dem Besuch von »Così fan tutte« heimgekehrt, finden sie ihre Wohnung vollkommen leer geräumt. Nichts ist ihnen geblieben, weder der Kronleuchter noch der Teppichboden. Für Mr. Ransome ändert sich wenig und am nächsten Morgen geht er wie immer in seine Anwaltskanzlei. Mrs. Ransome beginnt hingegen nicht nur die Wohnung, sondern auch ihr Leben neu einzurichten. Knochentrockener britischer Humor!

Cormac McCarthy
Kein Land für alte Männer
 Rowohlt Verlag, 19,90 Euro

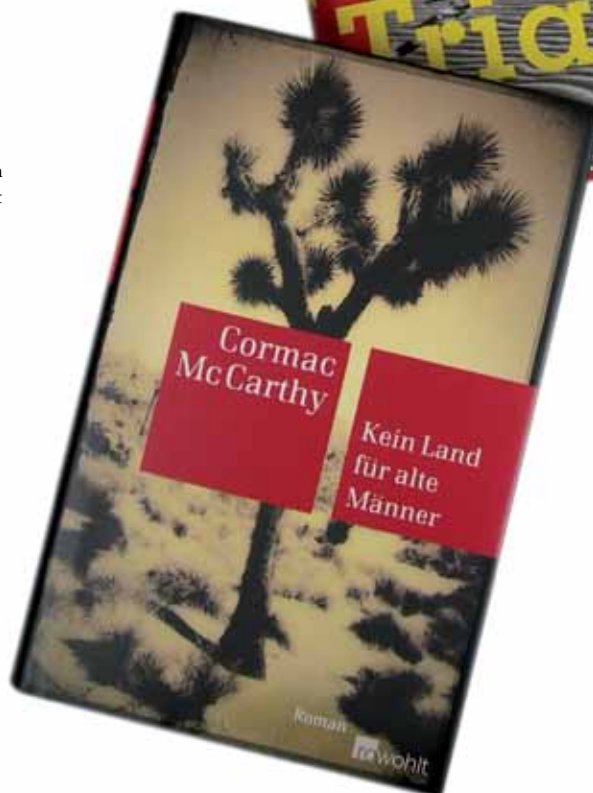
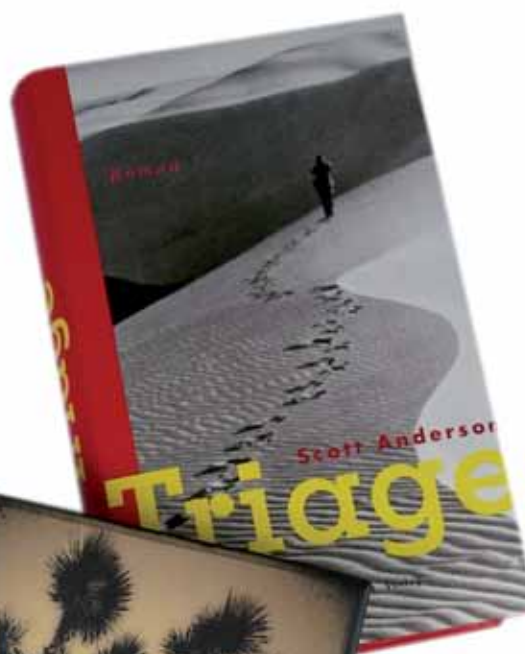
Hobbyjäger Moss findet bei einem morgendlichen Ausflug in die texanische Wüste drei zerschossene Geländewagen. Drinnen sitzen Tote, aus einem Behälter rieselt Heroin. Ein Stück weiter, am Ende einer Blutspur, noch eine Leiche, die einen Koffer mit Millionen Dollar umklammert hält. Einer schlechten Eingebung folgend nimmt Moss das Geld an sich und macht prompt den Fehler, in der Nacht zum Tatort zurückzukehren um Spuren zu verwischen. Da warten aber bereits mit MP's bewaffnete Gangster auf ihn. Zwar kann er entkommen, doch nun jagt eine ganze Armada von Killern den Jäger, allen voran ein Psychopath namens Chigurh – ein Mann mit ethischen Prinzipien: er tötet, selbst wenn die Gründe sich erledigt haben. Seine Lieblingswaffe: ein Bolzenschussgerät. Ein teuflischer, brutaler Western-Krimi, kam 2008 in die Kinos und wurde mit vier Oscars versehen. Unbedingt lesenswert.

Karl-Heinz Bittel
Jeder trinkt seinen Whiskey am liebsten allein
 Osburg Verlag, 7,90 Euro

Karl Heinz Bittel war der Lektor von Walter Kempowski, bevor er seine ersten eigenen Romane geschrieben hat. Zur Jahreswende verschickte der Berliner Osburg Verlag eine kleine Schrift mit dem wunderschönen Titel »Jeder trinkt seinen Whiskey am liebsten allein«. Darin erklärt der Schriftsteller Raymond Chandler, was er von seinem Romanhelden Phil Marlowe hält und Phil Marlowe beschreibt umgekehrt seine Beziehung zu seinem Erfinder. Ein wunderschönes Feature. Von diesem kleinen Büchlein gibt es noch exakt 40 Exemplare, die ich vom Verlag übernehmen durfte. An Ihrer Stelle würde ich also nicht so lange warten.

Scott Anderson
Triage
 Alexander Fest Verlag, 16,- Euro
 (antiquarisch)

Mark Walsh, ein junger Kriegsphotograf gerät in den Bergen Kurdistans in einen Hinterhalt und wird schwer verletzt. Verwundet findet er Aufnahme in einem Lazarett. Da erwartet er angstvoll den Moment der Ausmusterung. Der leitende Arzt triagiert. Grün wird gesund, orange wird behandelt, rot wird eliminiert. Walsh hat Glück. Der Arzt entscheidet, ihn zu behandeln. Scheinbar geheilt kehrt er nach New York zurück. Doch zu Hause quält ihn nur ein Gedanke: Wo ist sein Freund, der mit ihm in den Hinterhalt geraten ist? Triage ist ein spannender und zu Herzen gehender Lesestoff. Leider ist das Buch vergriffen und nicht mehr bestellbar. Über einen zentralen Suchdienst habe ich acht gut erhaltene Exemplare ausgegraben und stelle sie gerne zur Verfügung. Vielleicht ist ja auch endlich ein Taschenbuchverlag bereit, dieses vor zehn Jahren erschienene Buch endlich wieder zu verlegen. Ich würde mich sehr freuen.



buchempfehlungen von thomas schmitz

Wie ein Sechser im Lotto

Ja, das war es wirklich! Ich konnte mein Glück kaum fassen. Zunächst einmal hatte ich zwei Wochen schulfrei. Stattdessen wurde mir eine wunderschöne Wohnung überlassen, noch dazu in meiner Lieblingsstadt, nämlich in Köln. Doch damit nicht genug. Das Beste war, ich durfte ein Praktikum in einem Verlag machen. Nicht in irgendeinem, sondern bei Kiepenheuer & Witsch.



Zugegeben, anfangs war mir gar nicht so bewusst, was für eine bedeutende Rolle Kiepenheuer & Witsch in der deutschen Literaturszene spielt. Aber ich habe ja nicht umsonst einen Buchhändler in der Familie, der mir sehr schnell auf die Sprünge geholfen hat.

Durch diesen Verlag sind viele wichtige Autoren groß geworden. Heinrich Böll zum Beispiel. Mit seiner Sicht auf das Nachkriegs-Deutschland gewann nicht nur der spätere Nobelpreisträger an Bedeutung, auch Kiepenheuer & Witsch wuchs mit ihm. Dann Günter Wallraffs Reportage »Ganz unten«. So etwas hatte es in Deutschland vorher noch nie gegeben, so viel Medienrummel um den Türken Ali, so viel verkaufte Exemplare in so kurzer Zeit. Dieser Erfolg hat selbst den Verlag überrascht, war er doch einer der größten in der Geschichte der Bundesrepublik überhaupt.

Auch die lateinamerikanischen Werke von Gabriel García Márquez, dem kolumbianischen Nobelpreisträger, fanden durch den Verlag einen Weg in die deutsche Öffentlichkeit. Bisher letzter Höhepunkt war dann der Öko-Thriller »Der Schwarm« von Frank Schätzing.

Das alles beeindruckte mich schon und so war ich ein bisschen nervös, als ich aus dem Bahnhof trat und neben dem Kölner Dom das Verlagsgebäude erblickte und hineinging. Doch meine Nervosität war überflüssig. Der Mann der mich laut und herzlich begrüßte (ein Mann mit dem Aussehen eines etwas in die Jahre gekommenen italienischen Partisanen), war der Vertriebsleiter Reinhold Joppich und für die nächsten vierzehn Tage mein direkter Vorgesetzter. Er stellte mich seinem Team vor und es herrschte sofort eine lockere und gute Stimmung.

In erster Linie ging es mir jedoch darum, herauszufinden, ob der Beruf Medienkauffrau etwas für mich ist und mir gefällt. Ich gebe zu, dass mich die Verlagsarbeit voll und ganz überzeugt hat. Meine Aufgaben waren abwechslungsreich und spannend. Klar, dass ich weder im Lektorat ein neues Buch überarbeiten konnte, noch über Werbebudgets verfügte, dennoch gab es immer etwas für mich zu tun. Ich bekam Manuskripte zu lesen, konnte Emails und Briefen überarbeiten und verhalf einer Studentin zu Informationen für ihre Hausarbeit, die sie über ein Buch des Verlages schreiben wollte. An einem Tag übernahm ich dann sogar den Telefondienst im Vertrieb und es war total aufregend, denn ich lernte viele neue Leute kennen. Die Höhepunkte des Praktikums waren die beiden Marketingbesprechungen, an denen auch ich teilnehmen durfte. Dabei bekam ich ansatzweise einen Eindruck, wie Bücher verkauft und vermarktet werden. Als schließlich die druckfrischen Frühjahrsanschauen und die neuen Leseexemplare kamen, hatte ich eine große Freude daran, weil ICH zum ersten Mal meinem Vater ein Buch in die Hand drücken und sagen konnte: »Hier Papa, lies mal, das ist gut!«

Elena Schmitz



KNAST - Literaturrätsel

Alle möchten ins Hotel aber vermutlich keiner in den Knast. Doppelt so viele Einsendungen, die bis auf eine einzige alle richtig waren, erreichten uns im Laufe der letzten 3 Monate. Natürlich, es war das *Hotel New Hampshire*, das *Hotel California* und Hitchcocks *Psycho* nach denen gefragt wurde.

Die drei Gutscheine für den Wochenendaufenthalt im *Literaturhotel Franzosenhohl* sind unterwegs an Marianne Röwe aus Hamburg, Ursula Peters aus Heiligenhaus und Peter Davids aus Essen. Wir wünschen einen angenehmen Aufenthalt und würden uns freuen, wenn Sie gelegentlich berichten, wie es Ihnen dort gefallen hat.

Auf der Suche nach weiteren Orten, an denen man vermeintlich gut lesen kann, sind wir – Sie haben im vorderen Teil davon erfahren – auf den *Knast* gestoßen. Deshalb ist es nicht verwunderlich: Das *schmitzkatze*-Rätsel Numero 8 ist ein *Knasträtsel*. Viel Spaß!

Frage 1

Immer wenn ich nach Elba fahre, fällt mir südlich davon eine kleine Insel auf, die ich aus rein literarischem Interesse besuchen möchte, aber nicht betreten darf. Die Insel ist berühmt als einer der Schauplätze eines Romans von Alexandre Dumas. Diese als Fortsetzungsroman angelegte Geschichte spielt in den Wirren nach der französischen Revolution 1814-1838 und ist einer der großen Abenteuerromane des 19. Jahrhundert. Verkürzt dargestellt erzählt sie vom Aufstieg, Fall und nach 14 Jahren Kerkerhaft erneutem Aufstieg des jungen Edmond Dantès, der auf der von uns gesuchten Insel Ungeheuerliches findet. Wie heißt die Insel?

Frage 2

Es war ein Film der Superlative: Nie zuvor standen soviel berühmte Soul- und Bluesmusiker gemeinsam vor der Kamera, nie zuvor wurden so viele Original-US-Polizeifahrzeuge zu Schrott gefahren.

Die Geschichte ist schnell erzählt. Zwei schwarz gekleidete sonnenbebrillte Gestalten versuchen eine alte Rhythm & Blues-Band wieder zu reaktivieren, um Geld für ein Waisenhaus zu sammeln. Dabei ziehen sie den geballten Zorn verschiedenster Behörden und sonstigen zwielichter Horden auf sich und landen – wie kann es anders sein – im Gefängnis. Dort spielen sie als letzte Einstellung des Films Presleys *Jailhouse-Rock*.

Wie heißt der Film?

Frage 3

Der Mann, den wir suchen, war in jeder Hinsicht außergewöhnlich. In einfachsten Verhältnissen groß geworden, ging er mit 22 Jahren nach Memphis um Countrysänger zu werden.

Bei *Sunrecords* veröffentlichte er seinen ersten Hit *I Walk the Line*.

Doch der immer in schwarz gekleidete Mann eckte bei seinen konservativen Kollegen häufig an, weil er sich kompromisslos immer wieder für Randgruppen der amerikanischen Gesellschaft einsetzte. Nie wollte er die heile Welt in seinen Liedern verarbeiten. Vielmehr schilderte er den harten Alltag des *American Way of Life*.

Legendär ist sein Konzert im Gefängnis von St. Quentin, bei dem das Publikum nur aus *Lebenslänglichen* bestand. Das dabei mitgeschnittene Album »At San Quentin« wurde das erfolgreichste seiner Laufbahn und erreichte in den USA die Spitze der Pop-Charts.

Von welchem Mann ist die Rede?

Auch diesmal haben wir überlegt, was wir als Preis ausgeben können.

Einen Wochenendaufenthalt in einem Gefängnis nach Wahl scheidet ja aus, einen Satz gut sitzender Handschellen fanden wir zu anrühlich und ein Essen zu zweit in der Polizeikantine wollten wir Ihnen wirklich nicht zumuten. Deshalb gibt's diesmal wieder eine Handvoll Bücher. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Thriller-Pakete im Werte von ca. 100 Euro. Einsendeschluss ist der 20. Mai 2009 und wie immer ist der Rechtsweg ausgeschlossen.



Vorname:

Name:

Straße:

PLZ/Stadt:



Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

Meine Antworten:

1:

2:

3:



schmitzkatze 08 | März 2009
Auflage 3.000 Stück

schmitz. die buchhandlung.
Grafenstraße 44
45239 Essen-Werden
0201.494640
info@schmitzbuch.de
www.schmitzbuch.de

schmitz junior. die buchhandlung für kinder.
Heckstraße 60
45239 Essen-Werden
0201.8496164
info@schmitzjunior.de
www.schmitzjunior.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Schmitz

Herstellung: Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH, Nördlingen
Gestaltung: signalgrau.com, Dirk Uhlenbrock/Julia Knop

Schutzgebühr 3.- Euro